

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

4/2012



GEHT AUCH 2013 AUF WANDERTOUR.

Der Schwäbische Albverein und die Privatbrauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu engagieren sich gemeinsam für den Erhalt und die Verschönerung unserer Heimat – auch im kommenden Jahr.

Wenn unsere Heimat auch Ihnen am Herzen liegt und Sie das großzügige Freizeitangebot des Schwäbischen Albvereins in Anspruch nehmen möchten, treten Sie im Dezember 2012 bei und werden Sie Mitglied. Dafür belohnt Sie die Privatbrauerei mit einem Gratis-Kasten Dinkelacker.

Die Beitrittserklärung finden Sie hier: www.schwaebischer-albverein.de/service/beitrittserkl.htm
Weitere Informationen erteilt der Schwäbische Albverein, Tel.: 0711/22585-0



**Schwäbischer
Albverein**

**Für neue
Mitglieder:**

**Ein Kasten
Dinkelacker
gratis!**



**DINKELACKER.
VON GANZEM HERZEN HIER.**





Dr. Eva Walter
Burgen der Schwäbischen Alb
In luftiger Höhe **4**



Helmut Hecht
Burgenbau-Boom auf der
Schwäbischen Alb **7**



Dr. Eva Walter
Burgenherrlichkeit? **10**



Helmut Hecht
Rätsel um die Buckelquader **12**



Helmut Hecht
Anfänge der Burgenforschung
auf der Schwäbischen Alb **14**



Dr. Veronika Mertens
Schlösser und Burgen ohne Zahl
Ausstellung in der Galerie Albstadt **16**

Karin Kunz
Wandertage – Heimat erleben 2013 **18**



Helmut Hecht
Wandertipp: Burgenweg:
Vom Neckar zur Donau **19**



Helmut Hecht
24-Stunden-Wanderung auf
dem Burgenweg **22**



Prof. Dr. Theo Müller
Der Rosskümmel, eine für
Baden-Württemberg neue Pflanze **24**



Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde **25**

Forum **25**

MundartDichtung heute **28**



Gunter Haug
Abenteuer Landesgeschichte **29**

Schwäbische Albvereinsjugend – aktiv **30**

Kinderseite – Weihnachtsrätsel **32**

Jahrestermine 2013 **33**

Aus den Fachbereichen **36**

Schwäbischer Albverein – Aktiv **43**

Schwäbischer Albverein – Intern **55**

Neue Bücher, Karten & CDs **57**

Liebe Leserinnen und Leser,

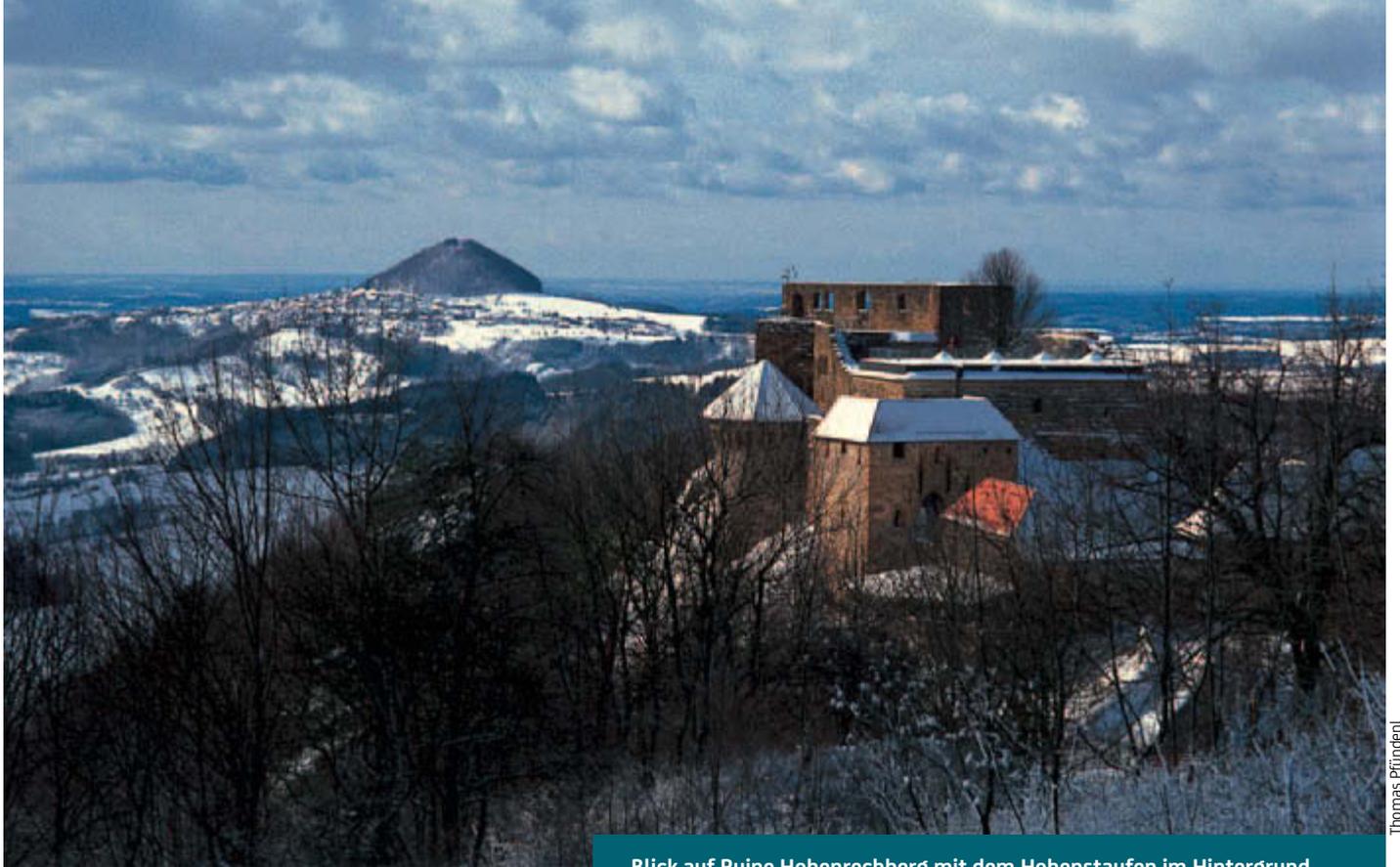
ein früher Wintereinbruch hat eine Reihe goldener Oktobertage von gestern auf heute beendet. Wir ziehen einen wärmeren Anorak an und drehen daheim den Temperaturregler hoch, aber ansonsten stört uns der Winter eigentlich nur im Auto bei Schnee- und Eisglätte. Wie mag das einst gewesen sein, als der Schnee im Spätherbst auf die Ritterburgen der Schwäbischen Alb herab rieselte? Ein solches Gemäuer warm zu bekommen, ist fast nicht vorstellbar. Es muss ein schweres, entbehrungsreiches Leben gewesen sein, mit Romantik, die uns heute oft vorgegaukelt wird, dürfte das Ritterdasein wenig zu tun gehabt haben.

In diesem Heft beschäftigen wir uns näher mit den Burgen der Schwäbischen Alb. Vielleicht lockt Sie dann im Frühjahr die Ausstellung der Galerie Albstadt »Burgen und Schlösser ohne Zahl« und bei grünendem Wald eine Wanderung zu einer der idyllisch gelegenen Ruinen? Rund 30 organisierte Burgenwanderungen bieten wir unter dem Motto »Wandertage – Heimat erleben« im Jubiläumsjahr 2013 an, begleitend zur Burgenausstellung! Oder wollen Sie lieber daheim im neuen Burgenwegführer schmökern? Dieses Heft gibt Ihnen auf jeden Fall viele Anregungen fürs nächste Wanderjahr!

Zunächst einmal aber wünscht Ihnen das Präsidium eine schöne, nicht allzu hektische Vorweihnachtszeit und schöne Feiertage! Auch der Jahreswechsel ist nicht mehr weit, und mit dem Jahr 2013 beginnt unser 125-jähriges Vereinsjubiläum. Ritter auf Burgen gab es zur Zeit der Gründung unseres Vereins keine mehr, aber vergleichbar sind unsere Vereinsgründer schon irgendwie mit Burgenbauern – war doch die Erbauung des Teckturms auf Burg Teck der Anlass dafür, dass der Schwäbische Albverein aus der Taufe gehoben worden ist.

Alles Gute für 2013!

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß Präsident
Hansjörg Schönherr Vize-Präsident
Reinhard Wolf Vize-Präsident



Thomas Pfündel

Blick auf Ruine Hohenrechberg mit dem Hohenstaufen im Hintergrund

Burgen der Schwäbischen Alb In luftiger Höhe

Von Dr. Eva Walter

Von den rund vierhundert mittelalterlichen Burgen auf der Schwäbischen Alb haben nur wenige die Zeiten überdauert. Als stattliche Ruinen grüßen Hohenrechberg und Hohenneuffen, Hohenurach und Reußenstein von der Höhe des Albtraufs. »Unter allen architektonischen Schöpfungen der Stauferzeit, dieser Blütezeit der Baukunst«, schreibt der Historiker Dr. Hans Martin Maurer, »war die Burg die eigentümlichste. Höfe, Dörfer, Städte, Kirchen, Klöster gab es zu allen Zeiten, die Ritterburg aber ist ein unverwechselbares Produkt des Mittelalters. Sie ist wie kein anderer Bautyp geeignet, Strukturen, Wesen und Geist staufischer Zeit zu repräsentieren.«

Die mittelalterliche Gesellschaft war ein hierarchisch gegliederter Feudalstaat mit dem Adel als bestimmender Schicht zwischen König und Bevölkerung. Die Adligen lebten in den Dörfern ihrer Herrschaft, wohl in abgesonderten Höfen und Herrenhäusern – man kennt die Bauformen nicht genau.

Im 11. Jahrhundert brachte der Burgenbau auch ein verändertes Verhältnis zwischen Adel und Bevölkerung zum Ausdruck. Der Adel grenzte sich deutlicher als bisher ab und zog von der bisherigen dörflichen Umwelt hinauf auf luftige Höhen und in abenteuerliche Wildnis.

Burgen als Machtinstrument

Herzögen und Königen galt der Burgenbau als »Instrument der Raumbeherrschung und strategischer Planung«. Der erste, der die territorialpolitische Bedeutung der Burgen erkannte und einsetzte, war Herzog Friedrich II. von Schwaben, der Vater Friedrich Barbarossas. Erbauer der Stammburg Hohenstaufen (um 1070) war Friedrich von Staufen, der Großvater Barbarossas. Die berühmten Könige und Kaiser dieses Geschlechts haben diese Burg – mit Ausnahme Kaiser Friedrichs I. – weder von innen noch von außen gesehen. Die Staufer besetzten ihre Burgen mit abhängigen Adligen, freien Rittern oder Ministerialen. Die »Burgmannen« hatten ein besonderes Dienstverhältnis, das Burglehenrecht, erhielten mit ihrer Familie Wohnrecht und Aufenthaltspflicht auf der Burg. Sie mußten immer zu ihrer Verteidigung bereit sein. Die Staufer verfügten Ende des 12. Jahrhunderts über die meisten Burgen und hatten dadurch eine gesicherte Machtbasis. Erhaltene staufische Burgen Gründungen sind beispielsweise Hohenrechberg (erbaut 1200–1250), Staufeneck (um 1240) und Ramsberg (um 1200). Während des Investiturstreites, der 1122 mit dem Wormser Konkordat, einem Kompromiss, endete, war die Gesellschaft in Erschütterung versetzt. Die zentrale Königsgewalt erlitt einen starken Einbruch, während der Adel sich den lange erwünschten Freiraum verschaffen konnte, dessen Ausdruck der selbständige Bau einer Burg war. Im 13. Jahrhundert entschloss sich auch die mittlere Adelschicht zu diesem wichtigen und folgenreichen Schritt. Der Bau einer Burg war doppeltes Wagnis. Der Bauherr erschloss unwegsames Gelände und unwirtliche Höhen, nahm hohe Bau- und Folgekosten und Arbeitsleistungen auf sich. Gleichzeitig forderte er durch seinen selbständigen Schritt die Königs- und Herzogsgewalt heraus, welche



Blick ins Lindachtal mit Ruine Reußenstein (ganz oben). Die Wielandstein-Burgen waren die größte zusammenhängende Burgengruppe der Schwäbischen Alb (oben).

bisher die Befestigungshöhe innehatte, und machte seinen militärischen Machtanspruch deutlich. Die Burg war Festung und Residenz zugleich, wurde fester Mittelpunkt einer Adels-herrschaft. Dr. Maurer meint zu dieser Entwicklung: »So bedenklich vom Standpunkt des Königtums und der zentralen Gewalten die Aufsplitterung der Machtausübung auf zahllose Herrschaftsträger war, so brachte diese Entwicklung andererseits einen Aufschwung und eine Blüte des Adels nicht nur in politischer, sondern auch in kultureller und geistiger Beziehung hervor. Es war die große Zeit des deutschen Rittertums. Kultivierte Lebenshaltung, ritterlicher Tugend- und Ehrenkodex, Pflege des Heldenlieds und Minnegesangs, Freigebigkeit gegen die Kirche, Edelmut gegenüber den Frauen und der Drang zu hohen Idealen und zur Vervollkommnung der Lebensformen zeichnen das staufische Rittertum aus. Die

Suche nach ausgeglichenen, kraftvollen, in sich geschlossenen Formen schlug sich auch in der Architektur des Burgenbaus dieser Zeit nieder.« Am Albtrauf entstanden am Rande der territorial entscheidenden Burgengründungen unter aufstrebenden Adelsfamilien ganze Gruppierungen von Anlagen auf engstem Raum. Beispielsweise schufen die Söhne der Herren von Neidlingen, die zwei Ortsburgen besaßen, weitere, inzwischen allerdings abgegangene Wohnsitze auf dem Heimenstein sowie Lichteneck und Randeck. Die Sulzburg, die einzige Burg im Tal, ist heute Ruine. Die Wielandsteiner Burgen bei Lenningen zählen zu den bemerkenswertesten Gruppierungen auf der Schwäbischen Alb: Vier eigenständige Burganlagen, heute allerdings Ruinen und Burgstellen, befanden sich auf einem 350 Meter langen Bergsporn. Um 1150 entstanden der Alt- und der Hintere Wielandstein, rund hundert Jahre später kamen der Vordere und der Mittlere Wielandstein hinzu.

Die Burg als Bauwerk

Zwei Aufgaben kamen einer Burg als Bauwerk zu. Einerseits sollte sie als Militäranlage für Fremde unzugänglich und für Feinde uneinnehmbar sein. Andererseits sollte sie der damals führenden Gesellschaftsschicht als standesgemäße Unterkunft dienen. So ist der äußere, an den erhaltenen Ruinen noch sichtbare Charakter einer Burg von ihrer Wehrfunktion bestimmt – während sich das Innere der Burg, das Alltagsleben der Burgbewohner, nur schwer nachvollziehen lässt. Der Burgherr nutzte die natürlichen Gegebenheiten am Albtrauf und baute die Burg entweder auf einem der freistehenden Berggipfel (Hohenstaufen, Limburg, Teck, Hohenneufen, Hohenurach, Achalm), am Rand eines Tals (Reußenstein, Lichtenstein) oder am äußersten Ende eines Bergvorsprungs (Rosenstein, Hohenrechberg, Staufenack, Ramsberg, Wielandstein). Mit zwei Angriffsarten musste der Burgherr rechnen: mit einem überraschenden Überfall und mit einer länge-



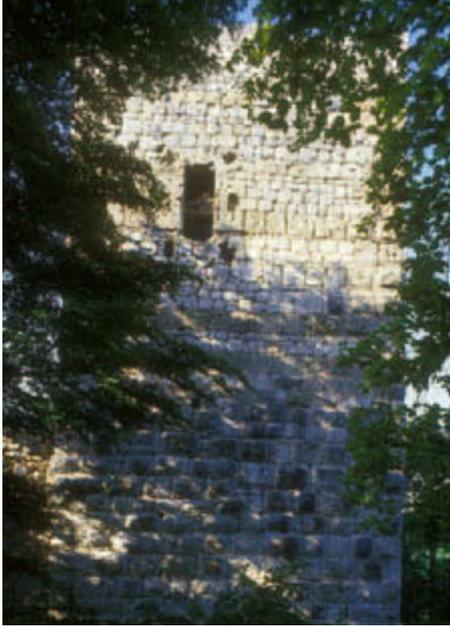
Der Hohenstaufen im Abendlicht (ganz oben). Tiefer Halsgraben vor der Hauptburg von Ruine Rosenstein über Heubach (oben links). Ruine Flochberg über Bopfingen; sie Burg war einer der östlichen vorgeschobenen Stützpunkte der staufischen Territorialpolitik (oben rechts). Ruine Falkenstein liegt über dem Donautal auf einem langgezogenen felsigen Höhenrücken ohne Talblick. Sie ist keine stauferzeitliche, sondern eine jüngere Anlage, erbaut 1516–1545 unter Einbeziehung einer Vorgängerbürg (links).

ren Belagerung. Für beide Fälle musste er gerüstet sein, sowohl in militärischer Hinsicht als auch mit allem, was Ausrüstung und vor allem Verpflegung der Burginsassen betraf. Waffen der Zeit waren Pfeil und Bogen, Lanze und Schwert sowie größere Wurfgeschosse, die geschleudert wurden. Ein ausgeklügeltes System steckte hinter jeder Burganlage. Die Höhenlage bot einen natürlichen Schutz, denn der Gegner war von vornherein im Nachteil, weil er von unten angriff. Die Vorburg war mit Wall und Graben gesichert, die Hauptburg mit tiefem Halsgraben, mächtigen Umfassungsmauern und oftmals einem zweiten Mauerring. Den Raum zwischen beiden Mauern nannte man Zwinger. Auf diesem Gelände mußte sich der Feind ungesichert vorwärts bewegen. Den Burghof säumten mindestens zwei Gebäude: der Wohnbau (Palas), dessen untere Stockwerke fensterlos oder nur mit kleinen Scharten versehen waren, und der mächtige Berg-

fried, ein 20 bis 40 Meter hoher Turm mit mehreren Stockwerken und dicken Mauern, der im Fall einer Gefahr als Notwohnung diente. Sein Eingang lag nicht im Erdgeschoss, sondern auf einer Höhe von sechs bis acht Metern im oberen Stock und war nur mit einer Leiter zu erreichen. Fensterlos waren auch hier die unteren Stockwerke. Die Burgen in Sporn- oder Talrandlage hatten den Vorteil, dass sich der Halsgraben nur auf der Bergseite befinden musste. Man bedenke, dass am Albtrauf das Anlegen eines Grabens meist eine lange, anstrengende Arbeit mit Hammer und Meißel und primitiven Sprengungen mit Holzkeilen bedeutete! Nicht immer hatten es die Burgherren so bequem wie am Rosenstein, wo ein tiefer natürlicher Graben als Halsgraben genutzt werden konnte.

Von der Burg zur Festung

Entwicklungen in der Waffentechnik bedingten eine Veränderung im Burgenbau. Da der Gegner Schusswaffen benutzte, deren Reichweite beträchtlich größer war – vor der Erfindung des Schießpulvers schoß man mit der Armbrust –, mußte der Angreifer nicht erst vor der Umfassungsmauer, sondern schon weiter außerhalb wirkungsvoll zum Stehen gebracht werden. Wie an Ruine Hohenrechberg zu sehen ist, verändert sich die Burg zu einer vielgliedrigen, gestaffelten Anlage. Mit der weiteren Modernisierung des Geschützwesens war am Ende des Mittelalters die Burg als Wohn- und Wehrbau überholt. Die meisten Burgen wurden schließlich nicht mehr bewohnt und verfielen mangels Pflege. Nur wenige Burgen wurden zu Festungen ausgebaut, wie beispielsweise Hohenneuffen. Die mittelalterliche Kernburg ist um 1100 erbaut und unter den Grafen von Württemberg im 14./15. Jahrhundert zur Landesburg und ab 1543 schließlich zur Landesfestung erweitert worden. Dank ihres Erhaltungszustandes ist sie ein eindrucksvolles Bauwerk. ♣



Burgenbau-Boom auf der Schwäbischen Alb

Von Helmut Hecht

Reich an Burgen ist die Schwäbische Alb. Über 370 Burgen und Burgstellen sind im sechsbändigen »Burgenführer Schwäbische Alb« aufgeführt. Dieses Werk von Günter Schmitt, in den Jahren 1988–1995 herausgegeben, soll demnächst neu aufgelegt werden. Zwischenzeitlich ist die Zahl der Burgen auf über 420 angewachsen. Denn immer noch werden unbekannte und vergessene Burgstellen entdeckt, und sicher harren noch weitere verschwundene Anlagen der Entdeckung.

Was ist wohl die Ursache für diesen Burgenreichtum?

Einer der wesentlichen Gründe liegt in der territorialen Zersplitterung des Mittelalters. Eine Art »Flickenteppich« mit hunderten von mehr oder weniger unabhängigen Territorien prägte damals den südwestdeutschen Raum. Wäre man um das Jahr 1200 auf der Strecke des heutigen etwa 100 km langen Burgenweges des Schwäbischen Albvereins vom Neckar zur Donau über die Alb gewandert, hätte man nahezu zwanzig Herrschaftsgebiete durchqueren müssen. Neben größeren Herrschaftsbereichen gab es viele Herren in kleinen Gebieten und Gebietsteilen. Die Geländebeschaffenheit der Alb begünstigte den Bau für deren Burgen. Größere Territorial-



Reinhard Wolf

Kallenberg ist eine Gipfelburg, die auf einer steilen Kuppe über der Donau liegt. An der höchsten Stelle befindet sich der Bergfried (links). Schildmauer ruine am Ende des Burghofs, Ruine Hohenwittlingen, ein Beispiel für eine Schildmauerburg (Mitte). Ruine Staufenneck hat einen runden Bergfried mit Buckelquadern aus gelb-braunem Donzdorfer Sandstein (rechts).

herren schafften sich feste Stützpunkte in ihrem Einflussbereich, die kleinen Adligen suchten einen günstigen Bauplatz innerhalb ihres lokalen Besitzes. Was diese Herren bewog, in die »luftige Höhe« zu steigen, wird an anderer Stelle berichtet. Die ersten Höhenburgen im Bereich der Schwäbischen Alb – mit Mauern und für die Dauerbewohnung eingerichtet – wurden von Grafen oder grafengleichen Hochadligen erbaut. Diese bevorzugten die Gipfellagen auf Zeugenbergen und Ausliegerbergen. Später erfasste der Burgenbau die Ministerialen – beispielsweise die Dienstleute der Staufer – und den Niederadel. Letztere bauten die Masse der Burgen; deren Bauplätze waren vorwiegend Felssporne und Felsen an Talrändern und am Talhang, denn die begehrten Gipfellagen hatten ja bereits die großen Geschlechter besetzt.

Ganze Burgenlandschaften entstanden! Oftmals waren sogar mehrere benachbarte Burgen im Besitz einer Familie. Bevorzugt und damit zu Gebieten mit hoher Burgendichte wurden die am Nordrand der Alb eingeschnittenen Flusstäler, wie das Filstal und das Gebiet um die Teck. Ebenfalls kräftige Spuren hinterließ der Burgenbau im oberen Donautal. Burgenreich sind auch die Täler, die zur Donau entwässern, beispielsweise das Große Lautertal, wo sich im mittleren Teil des Burgenweges 15 Burgruinen mit einem durchschnittlichen Abstand von 1,4 Kilometer aneinander reihen.

Reußenstein



In welcher Zeit wurden die Burgen der Alb erbaut?

Vorab muss festgestellt werden, dass es in der Regel nicht möglich ist, ein verlässliches Datum anzugeben, denn Gründungsberichte von Burgen sind seltene Ausnahmen. Der Historiker hat also viel Mühe mit einer Baudatierung und ist deshalb auf Hilfsmittel angewiesen. Dies können bauliche Merkmale sein, wie Mauerwerk, beispielsweise bei Buckelquadern, oder Bauformen. Doch diese eignen sich nur bedingt, denn es bleibt die Unsicherheit, ob es der älteste Bestand ist, oder ob eine bereits vorhandene ältere Anlage überbaut wurde. Bei vielen Burgen mit spärlichen Mauerresten, oder wenn nur noch Geländespuren vorhanden sind, ist eine Mauerwerksbestimmung überhaupt nicht möglich.

Fachmännische Ausgrabungen sind nicht sehr häufig, da diese meist aufwändig und somit teuer sind. Hinzu kommt, dass die Felsenburgen der Alb oft nur kleine Burgflächen bieten mit wenig Platz für Ablagerungen und außerdem starken Verwitterungskräften ausgesetzt sind.

Bleiben die urkundlichen Burgenerwähnungen. Diese begegnen uns in den Herkunftsnamen der Adligen, aber nur, wenn sie sich nach ihren Burgen bezeichnen, wie beispielsweise Lichtenstein, Oberhohenberg, Lichtenneck, Ehrenfels...

Am Eingang zum Schmeiental liegt auf einem steilen Felsturm die Ruine Gebrochen Gutenstein. Vom turmartigen Wohnbau der Oberburg sind Mauerreste erhalten, die Talseite ist abgestürzt. In den nischenförmigen Aushöhlungen befand sich die Unterburg, eine Höhlenburg.

Doch dies sichert die Gründungszeit ebenfalls nicht, denn die Erwähnung des Burgherren ist ja reiner Zufall und geschieht meist viele Jahre später, aus irgend einem Anlass, wie zum Beispiel bei Vertragsabschlüssen und Rechtsstreitigkeiten. Mit der Erwähnung steht also nur fest, dass eine Burg schon bestand, und man muss deshalb das Baudatum früher ansetzen. In der Archäologie nennt man dies »Terminus ante quem«, zu deutsch »Zeitpunkt vor dem«. Der Historiker Dr. Hans-Martin Maurer, der im Jahre 1978 eine Untersuchung über 168 Burgen zwischen Alb und mittlerem Neckar veröffentlicht hat, stellt fest, dass nach urkundlichen Erwähnungen über 60 Prozent der Burgen – einschließlich Stadtburgen und Dorfburgen – zwischen den Jahren 1200 und 1300 erbaut wurden. Gleichzeitig macht er aus den genannten Gründen den Vorbehalt der möglicherweise früheren Datierungen. Doch

Auswertung des Zeitraums der Entstehung von 23 Burgen am Burgenweg des Albvereins



1 = Gründungsdatum gesichert • 2 = nach Oberflächenfunden C. Bizer (Keramik) • 3 = Besitzerangabe • ? = strittig
4 = erste Erwähnung in diesem Zeitraum. Entstehung also vorher und somit möglicherweise in einer älteren Periode



Ruine Lägstein mit Mauer und Burggraben im Wald über Gauselfingen, sie wird vom Schwäbischen Albverein betreut (oben).

Untergeschoss im Wohngebäude von Schloss Ramsberg, einstiger Aufenthaltsraum der Burghmannschaft (links). Mauer mit »Durchblick«, Ruine Hausen über dem Oberen Donautal bei Hausen im Tal (rechts).

um wie viel früher? Zehn, fünfzig oder gar hundert Jahre? In den letzten Jahrzehnten hat der Burgenforscher Christoph Bizer Arbeitsmethoden entwickelt, um das Gründungsdatum einer Burg genauer einzugrenzen. Oberflächenfunde, meist aus dem Hangschutt unterhalb der Burg, erweisen sich als gute Möglichkeit zur Datierung. Denn durch Erosion werden immer wieder Abfallreste freigelegt und können ohne Ausgrabungen aufgelesen werden. Scherbenbruch, insbesondere von Töpfen und anderen Irdenwaren aus dem Küchenbetrieb, fiel an jeder Burg an und ist gut geeignet, da im Hochmittelalter die Keramik stetig herstellungstechnisch und modisch bedingte Veränderungen durchlief. Sind in den Abfallhalden einer Burg ausreichend große Fundstücke vorhanden – was meist der Fall ist – können aus der Keramikentwicklung die Benutzungszeiten in der jeweiligen Burg erfasst werden. Vergleichs- und Kontrollbestände benachbarter Burgen bestätigen die Vollständigkeit einer so gewonnenen Keramikabfolge. So ist der Beginn der Küchenwirtschaft zeitnah mit der Gründung einer Burg, und das Abbrechen der Keramikabfolge zeigt die Aufgabe der Burg als Wohnplatz an, jedoch nicht ihren Abgang als Bauwerk. In dem vom Landesamt für Denkmalpflege im Jahre 2006 herausgegebenen Band »Oberflächenfunde von Burgen der Schwäbischen Alb« werden von

Bizer die Untersuchungsergebnisse von nahezu 100 Anlagen aus der westlichen Hälfte der Alb aufgezeichnet, mit dem Ergebnis, dass 63 Anlagen im 12. Jahrhundert entstanden sind. Vorbehaltlich weiterer Fortschritte in der Keramikforschung wird festgestellt: »Im Untersuchungsgebiet sind demnach die meisten Burgen deutlich früher entstanden als bisher, weitgehend nur auf archivalische Quellen gestützt, angenommen. Die Hauptwelle des Burgenbaus lag danach im Westteil der Alb schon im 12. Jahrhundert.«

Berücksichtigt man Maurers Datierungs-Vorbehalte bei seiner Erfassung, dürfte man zum nahezu gleichen Ergebnis kommen. Eine aktuelle Auswertung von Höhenburgen am Burgenweg Neckar-Donau (siehe Grafik) unter Berücksichtigung von Keramik-Datierungen aus anderen Untersuchungen zeigt eine weitere Bestätigung und überrascht somit nicht. Sicher gibt es regionale Unterschiede, doch vorsichtig formuliert, kann man davon ausgehen, dass über 60 Prozent der Burgen unserer Alb in der Zeit zwischen 1100 und 1200 entstanden sind. Ein Burgenbau-Boom im wahrsten Sinne! Burgen und Burgruinen prägen heute noch die Landschaft der Schwäbischen Alb. Sie sind nicht nur Orientierungspunkte und Anziehungspunkt für den Wanderer, sondern auch ein wesentlicher Teil der Geschichte unserer Heimat. 🍀



Burgenherrlichkeit?

Versuch einer Annäherung

Von Dr. Eva Walter

Das Alltagsleben auf mittelalterlichen Burgen ist in den letzten Jahren etwas mehr ins Blickfeld der Historiker gerückt, nachzulesen im Sammelband »Alltag auf Burgen im Mittelalter« (siehe Literaturhinweis). Die neue detaillierte Basisforschung arbeitet mit zahlreichen unterschiedlichen Quellen, u.a. der Bioarchäologie, und legt viele gängige Klischees und »populäre Tradierungen« als Wunschdenken der Mittelalterromantik seit dem 19. Jahrhundert bloß. So stammt unser Wissen vielfach aus den Ritterromanen des Mittelalters; doch auch diese kann man »gegen den Strich lesen« und Erstaunliches bezüglich der Lebenswelten auf Burgen zu Tage fördern. Sehr viele Erkenntnisse verdanken wir außerdem der neueren Mittelalterarchäologie, die nicht nur Baubestand, Keramik und Metallfunde untersucht, sondern auch Überreste von Tieren und Pflanzen.

Auch auf einer Burg gab es große soziale Unterschiede zwischen Herr und Knecht, Herrin und Magd. Die Abhängigkeit von der Natur war groß, ebenso die Unsicherheit von Krieg, Fehde und Gewalt (auch innerhalb der Burgmauern).

Burgen waren meist Zentrum eines Wirtschaftsraums (Acker, Garten, Vieh); darauf weisen u.a. Funde von landwirtschaftlichen Geräten hin. Burgen wurden in einer Ausbaulandschaft gebaut, d.h. in einer Gegend, die zuerst gerodet werden musste. Die Versorgung mit Lebensmitteln war geprägt von der jeweils regionalen Agrarwirtschaft. Trotz der räumlichen Abgrenzung (auf einen Bergsporn) waren die Burgen mit den umliegenden bäuerlichen Siedlungen verflochten.

Die Wasserversorgung war für Menschen und Tiere lebensnotwendig, war aber für die Auswahl des Bauplatzes offensichtlich weniger wichtig. Auf Bergen sind Quellen selten, deshalb musste Wasser anderweitig hergeschafft werden (aus externen Quellen mit Rohrleitung oder mit Lasttier aus dem Tal wie auf Burg Falkenstein im Donautal). Oder es musste ein Brunnen gebohrt werden, was gewaltige Tiefbauarbeiten auf einer Höhenburg bedeutete. Ein Brunnen wurde auf der Maisenburg im Lautertal nachgewiesen.

Die weitaus häufigere Möglichkeit der Wasserversorgung war die Anlage einer Zisterne (wie auf Hohengundelfingen und Reußenstein). Dazu legte man unterirdische Becken an, in denen das von den Burgdächern und Hofflächen ablaufende Regenwasser gesammelt wurde. Gefördert wurde das Wasser dann ähnlich wie bei einem Brunnen mit Winden oder Haspeln: Ein Schöpfeimer wurde am Förderseil hinabgelassen und gefüllt wieder heraufgezogen. Es gab Tankzisternen wie auf Falkenstein (20.000 l Fassungsvermögen), die vom Regenwasser der Dächer gespeist wurde. Außerdem gab es Filterzisternen, in denen mit Sand und Steinen gefiltert wurde.

Der meist enge Raum innerhalb der Burgmauern wurde intensiv von Menschen und Tieren genutzt. Das größte Problem war der Unrat: matschige Gassen, bedeckt mit Reisig, Holz- und Strohschichten, die hin und wieder entfernt wurden. Der Abort, als Erker auf Konsolen gebaut, entleerte direkt in den Burggraben. Nachgewiesen sind auch Fallschächte. Toiletten waren eine komfortable zivilisatorische



Mauern und Gewölbe auf Ruine Falkenstein (Donautal); hier wurde eine Zisterne nachgewiesen (links). Wie eng es auf Burgen zuzuging, kann man auf Ruine Hohengundelfingen im Großen Lautertal nachfühlen (rechts).

Errungenschaft und Statussymbol als Unterscheidung zur Landbevölkerung. Als »Klopapier« wurden Moos, Blätter und Heu oder Stroh benutzt. Aus Erzählungen des frühen Mittelalters ist die Verbindung zwischen der sich herausbildenden Adelsschicht und dem Fleischkonsum bekannt: Große Mengen an gegrilltem Schweinefleisch mussten es sein nach der Formel »Fleisch = Kraft = Macht«. Mittels archäozoologischer Untersuchungen wurde festgestellt, dass tatsächlich im Früh- und Hochmittelalter der Schwerpunkt der Versorgung bei Schweinefleisch lag. Die Untersuchung der Tierknochen auf Burgen ergab u.a., dass dort Schweine gehalten und jung geschlachtet wurden. Im Spätmittelalter war ein Wandel vom Schwein zum Rind zu verzeichnen, zeitlich parallel zum Rückgang von (Au-) Wald zugunsten von Acker- und Weideland. Die dritte Gruppe der Fleischlieferanten waren Schafe und Ziegen. Auch Geflügel wurde gehalten (vor allem Hühner), das klassische Abgabentier (Martinsgans, Fasnachtshuhn). Gefangen und gegessen wurden auch Singvögel. Fische dienten als Fastenspeise; gefastet wurde an etwa 230 Tagen im Jahr. Um 1300 waren rund 50 Fischarten bekannt. Noch nicht so gut erforscht – aufgrund der mangelnden Erhaltung – ist die pflanzliche Ernährung. Die besten Aussagen gewannen die Wissenschaftler aus verkohlten Vorratsfunden nach Bränden. Zum Grundnahrungsmittel aller Schichten gehörte, je nach örtlichen Gegebenheiten Roggen, Gerste, Weizen, Hafer, Rispenhirse, Dinkel – als Getreidebrei und als Brot. Der Adel bevorzugte Weißbrot (Dinkel, Weizen), die unteren Schichten ernährten sich von überwiegend aus Roggenmehl hergestelltem Brot. Der Siegeszug des Roggen begann im Hochmittelalter. Weitere pflanzliche Kost waren Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen) sowie Rüben und Kohl. Letzteres

galt aber nicht als »Herrenspeise«. Ab dem Hochmittelalter stieg die Vielfalt der Gemüsesorten (Möhren, Portulak, Spinat, Lauch). Exotische Gewürze hatten Statuscharakter und wurden, wenn vorhanden, reichlich verwendet. Genauere Aussagen können zu Obst getroffen werden, denn Archäobotaniker fanden auf Burgen Kerne von Sammelobst und Weinbeeren, kultivierten Obstbaumarten wie Apfel und Birne, Pflaumen und Zwetschgen. Besonders charakteristisch für die mittelalterliche Burg sind die Kirsche, die bis ins Spätmittelalter weitgehend auf Burggärten beschränkt ist, und der Pfirsich. Beides gilt als Beleg für die hoch stehende adelige Gartenkultur im Hochmittelalter. Somit beweist auch dies die bisher wenig beachtete Rolle des Adels als Träger agrarischer Innovationen und als Katalysator für die wirtschaftlichen Entwicklungen des Hoch- und Spätmittelalters – neben den Klöstern. Vor allem auf den kleineren Burgen war der Alltag geprägt von Entbehrung, Langeweile, Tristesse, Not, Gefahr und den kalten Wintern. Ein zentrales Versorgungsproblem war die Beschaffung von Brennmaterial. Ein gewisses Maß an Wohnkomfort boten kaminbeheizte Kammern; die Kamine waren in Ecklage gebaut. Nach der Einführung von Kachelöfen wurde es noch komfortabler, vor allem, wenn die Kachelöfen von einem zweiten Raum aus befüllt wurden. Die Energie war effizienter genutzt und bot bessere und andauernde Raumwärme ohne Rauchentwicklung. Der historische Vergleich unterschiedlicher Siedlungsformen steht noch aus. Vielleicht kommt dann die Burg gegenüber ungeheizten Klöstern oder verräuchten Bauernhäusern ganz gut weg. 🍷

Literatur: Alltag auf Burgen im Mittelalter, Hrsg. Joachim Zeune, Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Reihe B, Schriften, Bd. 10, Wissenschaftl. Kolloquium des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Burgenvereinigung, Passau, 2005, Braubach, 2006 • Wilfried Pfefferkorn: Die Burgruine Falkenstein an der Donau, Sonderdruck aus: Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte, Bd. 22, 1986



Buckelquader-Bergfried des Hohengundelfingen. Deutlich ist bei den Eckquadern links der beidseitige Randschlag zu erkennen.

Rätsel um die Buckelquader

Von Helmut Hecht

Typisch für den Bau von vielen mittelalterlichen Höhenburgen in unserem Raum ist die Verwendung von Buckelquadern. Häufig werden diese als staufische Buckelquader, teilweise auch als Bossenquader bezeichnet, denn Buckelquader-Burgen wurden vorwiegend in der Stauferzeit (etwa ab 1150) gebaut. Das Verbreitungsgebiet ist hauptsächlich der ehemalige staufische Einflussbereich und umfasst Südwestdeutschland mit den angrenzenden Räumen wie das Elsaß, die Pfalz, Teile der Nordschweiz, Hessen, Franken und verständlicherweise auch Gebiete in Italien und auf Sizilien. Richtiger wäre deshalb die Bezeichnung stauferzeitliche Buckelquader, denn sie sind keine Erfindung des Mittelalters. Buckelquader findet man schon bei Bauwerken der Antike, wie der Porta Nigra in Trier.

Buckelquader sind behauene Steine mit vier Randschlägen an der Sichtseite, beziehungsweise bei Eckquadern an den beiden Seiten. Der Steinrest zwischen den Randschlägen bildet dadurch einen »Buckel«, den man roh beließ oder überarbeitete. Immer wieder wechselnde Formen des Buckels ermöglichen für die Burgenforscher innerhalb bestimmter Grenzen sogar eine zeitliche Zuordnung. (siehe Abbildung S. 13). Es ist jedoch zu beachten, dass die Buckelquader von Wehranlagen an Klös-

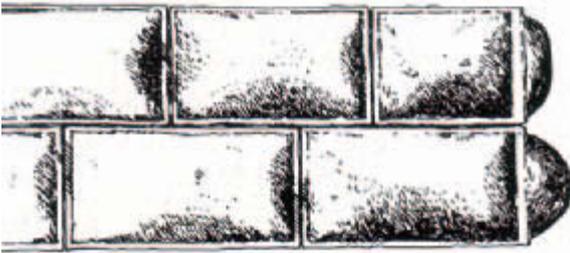
tern und Städten in der Regel aus jüngerer Zeit stammen. Selbst in der Renaissance findet man noch Buckelquader.

Die klassischen Buckelquader bei den Burgen der Alb sind meist noch an den Türmen (Bergfried), Schildmauern und Ringmauern zu sehen, weniger an Gebäudeteilen. Dass der Burggraben als Steinbruch diente, ist anzunehmen. Bei den harten Massenkalk-Felsen der Alb war die Eignung häufig gegeben und ersparte, zumindest für einen Teil des Materials, die Transportwege.

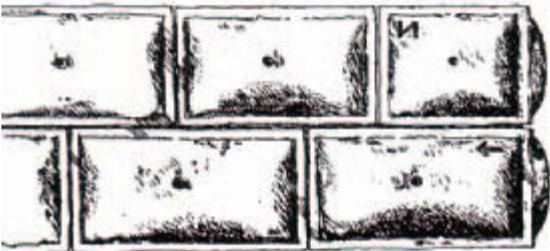
Nur selten, wie bei wenigen Burgen im Bereich des Filstales, wurden Buckelquader aus Sandstein verwendet. Die Verwendung von Kalktuff beim Ödenturm bei Geislingen dürfte wohl eine Ausnahme sein. Sonst weiß man nicht allzu viel über die Buckelquader, und die Zweckbestimmung ist bis heute unklar. Die Zeit der Staufer zwischen 1138 und 1268 war eine wirtschaftliche, geistige und kulturelle Blütezeit mit ritterlichen Idealen und dem Streben nach höheren Werten. Sind Buckelquader ein Ausdruck der ritterlichen Gesellschaft, sind sie gestalterischer Anspruch oder gar Modeerscheinung? Machtdemonstration sagen wiederum andere, Statussymbol. Aber auch wirtschaftliche Gründe durch eine vereinfachte Bearbeitung werden angeführt, denn anfangs fertigte man nur den Randschlag, ließ den rohen Buckel stehen und sparte somit Zeit und Kosten. Wehrtechnische Gründe wären im Vordergrund gestanden, meinen andere, denn die Buckel hätten das Hochschieben von Sturmleitern erschwert, Rammböcke und Steinkugeln abgelenkt oder die Belagerer einfach nur abgeschreckt. Der Burgenforscher Wilfried Pfefferkorn, welcher viele Buckelquader-Burgen der Alb untersucht hat, fragt deshalb, ob Kunstform, Zweckform oder ob beides beabsichtigt war, und meint, dass in der einen oder anderen Erklärung sicher ein



Buckelquader in der frühesten Form: Die Buckel sind roh belassen.

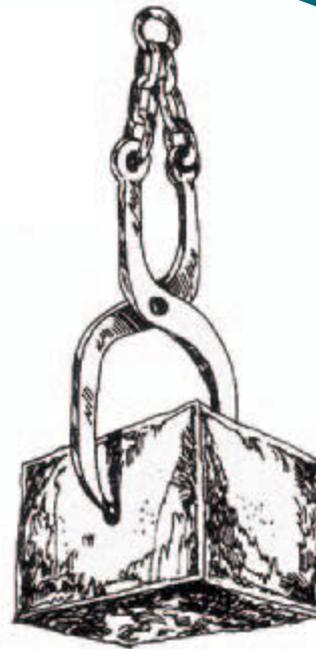


Klassische Buckelquader: Die Buckel sind überarbeitet, als Beispiel die Form des Lautertales.

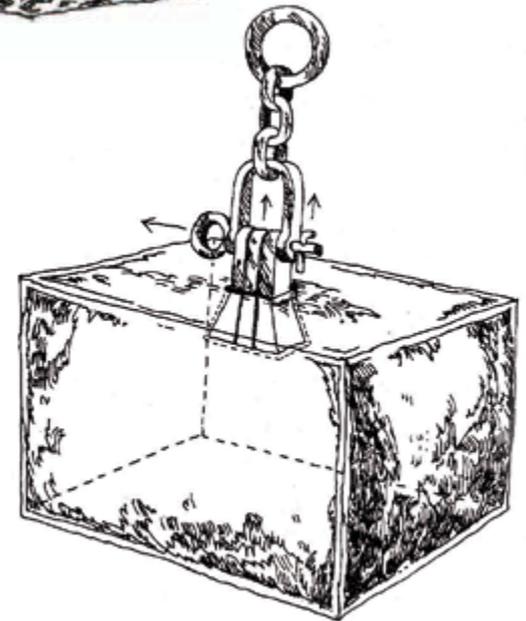


Illustrationen: Wilfried Pfefferkorn

Buckelquader der Spätzeit: flache Kissenform, hier mit Zangenloch und Beispielen von Steinmetzzeichen.



Hebezeuge



Wolf

Stück Wahrheit liegen mag. Viele Fragen wirft auch das Verbauen der Quader auf. Wegen des Gewichts wurden die großen Buckelquader meist nur im unteren Bereich vermauert, denn es gibt Exemplare mit Stückgewichten von weit über einer Tonne, ja sogar nahezu 2,5 Tonnen wie beim Bergfried des Hohengungelfingen und der Burg Bichshausen. Zum Vergleich: Das Durchschnittsgewicht eines Steinblocks der Cheops-Pyramide liegt ebenfalls bei 2,5 Tonnen.

Mit welchen Hilfsmitteln wurden solche schweren Steine hochgehoben? Beim Hohengundelfingen findet man mächtige Quader auch noch in höheren Lagen.

Man hatte Seile und Ketten, jedoch konnte das Seil nicht einfach um den Stein geschlungen werden. Deshalb setzte man Aufhängevorrichtungen ein, wie zunächst den Wolf und später die Hebezeuge (siehe Abbildung oben rechts). Es gab Seilrollen und Flaschenzüge. Auf alten Abbildungen sieht man auch Galgen- und Säulenkräne und neben Haspeln den Einsatz von Treträdern – große »Hamsterräder«, mit Menschen besetzt – zum Hochziehen der Lasten. Doch die abgebildeten

Lasten sind keine tonnenschweren Buckelquader! Wie sahen also bei solchen Extremfällen die Kräne, Aufzugeinrichtungen und Gestelle aus, um die großen Quader, bei beengten Platzverhältnissen, über mehrere Meter hoch zu heben? Selbst der Einsatz von Wolf und Hebezeuge ist nicht überall gesichert. So sieht man häufig Zangenlöcher an der Sichtseite der Buckelquader, doch bei den Burgen im Tal der Großen Lauter, und häufig auch anderswo, fehlen die Zangenlöcher und Wolfslöcher gänzlich.

Seit einiger Zeit glaubt man zu wissen, wie die schweren Steinquader der ägyptischen Pyramiden transportiert und in die Höhenlage gebracht wurden. Dies erlaubt jedoch keine Rückschlüsse auf den Burgenbau der Alb, da hier die Bedingungen anders waren. Das Verbauen der Buckelquader bedarf deshalb noch weiterer Untersuchungen, denn bis jetzt steht nur eine Tatsache fest: Die Bauleute der Burgen des Mittelalters konnten Steine mit mehreren Tonnen Gewicht hoch heben und auf ihren endgültigen Platz bringen. Wie sie das gemacht haben, ist immer noch ihr Geheimnis. 🐾



Anfänge der Burgenforschung auf der Schwäbischen Alb

Von Helmut Hecht

Mit der »Burgenherrlichkeit« auf der Schwäbischen Alb – aber auch anderswo – war es, bis auf wenige Ausnahmen, spätestens um 1500 zu Ende. Was nicht bereits zerstört war, zerfiel vollends. Und im Bewusstsein blieben meist nur noch die größeren, auch über die Region hinaus bekannten Burgen. Insbesondere die vielen kleineren Burgruinen, die allenfalls noch einige Zeit als Steinbruch genutzt wurden, waren bald vergessen und wurden – auch in der Literatur – nicht mehr beachtet. Flurnamen wie beispielsweise Burgholz, Burghalde und Burgweg, Sagen und Einträge in alten Karten waren später meist die einzigen Hinweise auf das verborgene Dasein einer einstigen Burg. Auch die Lagerbücher – Verzeichnisse von Besitzungen ab dem 15. Jahrhundert – gaben oftmals noch Auskunft über einen »Burgstall«. Eine systematische Erforschung mit Aufzeichnungen fand nicht statt. Kaum jemand interessierte sich für die alten Gemäuer.

Erst Anfang des 19. Jahrhunderts begann man sich in Deutschland für die Burgen als Zeugnisse der Vergangenheit wieder stärker zu interessieren. In unserem Raum war es der in Ostdorf bei Balingen geborene Schriftsteller und Dorfschullehrer Adam Friedrich Koch, dessen Schrift »Die Ritterburgen und Bergschlösser im Königreiche Württemberg« im Jahre 1828 in sechs kleinen Bändchen erschien, in denen 42 vor al-

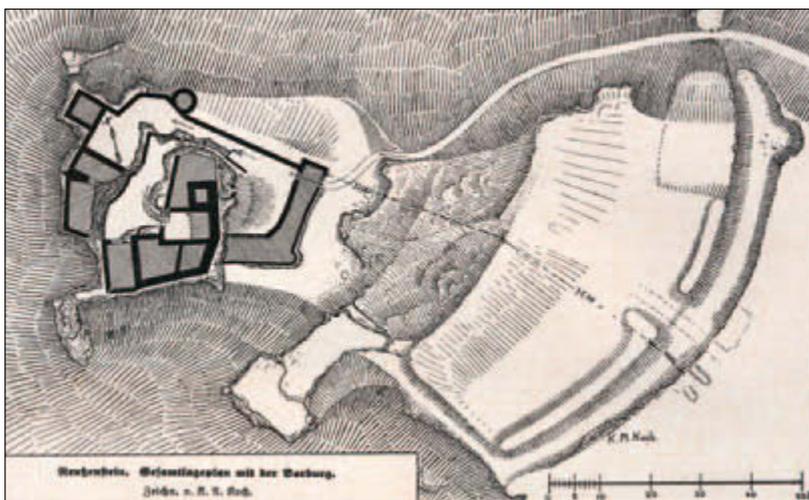
lem bekanntere Burgen sehr ausführlich beschrieben wurden. Mit der Gründung des Schwäbischen Albvereins im Jahre 1888 kam in die Burgenforschung ein gewaltiger Schub. Eine herausragende Persönlichkeit war dabei der im Jahre 1869 in Neuhaus bei Schörzingen geborene Kunstmaler Konrad Albert Koch, Gründungsvater der Albvereins-Ortsgruppe Schörzingen. Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts führte er in Zusammenarbeit mit verschiedenen Albvereins-Ortsgruppen Grabungen durch, so auch bei vielen Burgen der Alb. Zur Finanzierung der Grabungsarbeiten am Oberhohenberg in den Jahren 1908-1913 wurde sogar der Kaiser angeschrieben, der sich dann mit einer Spende von 300 Mark beteiligte. Unzählige Veröffentlichungen und Beiträge mit Lageplänen und Geländeschnitten erschienen in den »Blättern des Schwäbischen Albvereins«.

Prof. Eugen Nägele, in dieser Zeit Schriftleiter der Albvereinsblätter und von 1913 bis 1933 Vorsitzender des Albvereins, gleichfalls ein engagierter Altertums- und Heimatforscher, fügte in seinen Veröffentlichungen über Burgen häufig Kochs Pläne mit ein. Insgesamt hat Koch in Württemberg über 150 Burgen eingehend erforscht und zeichnerisch bearbeitet. Bis heute sind diese Pläne vielfach Grundlage für weitergehende Nachforschungen. Auch seine nicht immer unumstrittenen



Burg Oberhohenberg,
Rekonstruktionszeichnung
von K. A. Koch

Ruine Reußenstein (links), Grund-
riss (unten links) und Rekonstruk-
tion (unten rechts), BLSAV 1916,
Nr. 7/8



künstlerischen Rekonstruktionszeichnungen – zu denen er schrieb, so könnte es wahrscheinlich ausgesehen haben – finden seither gerne Verwendung.

In der Zeit um 1900 wurde dann auch mit der Instandhaltung und sogar dem Wiederaufbau von Burgen begonnen. Dass dies nicht immer glücklich verlief, kann den Albvereinsblättern aus dem Jahre 1900, Nr. 1 entnommen werden. Dort wurde Otto Piper (1841–1921), der nach Karl August von Cohausen (1812–1894) als einer der Begründer der wissenschaftlichen Burgenforschung in Deutschland gilt, zitiert. Piper war für eine eher behutsame Restaurierung und dafür, »[...] die Reste unserer alten Wehrbauten nicht wieder aufzubauen, sondern nur zu erhalten«. Und zeigte hierzu negative Beispiele auf. Piper bereiste in Absprache mit dem Schwäbischen Albverein auch Teile der Schwäbischen Alb und veröffentlichte Ergebnisse in den Albvereinsblättern. Seine Bücher »Burgenkunde« (1895) und »Abriss der Burgenkunde« (1900) geben umfassend Auskunft über Burgentypen im deutschen Sprachraum, Bauweise, strategische Ausrichtung, Versorgung,

Instandhaltung und sind somit Standardwerke seiner Zeit. Nicht vergessen darf man die vielen lokalen Burgenforscher mit ihren Zeichnungen und Rekonstruktionen. Mit fundiertem Wissen und guten Ortskenntnissen haben sie viele Burgstellen der Alb untersucht, bei denen oftmals nur noch geringe Mauerwerksreste, vielleicht auch nur Geländespuren vorhanden sind.

Auch in unserer Zeit stößt man immer noch auf unbekannte, oder vergessene Burgen. Manche wurden erst in den letzten Jahrzehnten entdeckt oder wieder wahrgenommen. Besonders hervorzuheben ist hier der Lenninger Burgenforscher Christoph Bizer, der viele Nachforschungen in seinem 1989 erschienenen Buch »Vergessene Burgen der Schwäbischen Alb« veröffentlicht hat.

Burgen laden auch den Wanderer zum Erkunden ein. Doch hierzu noch ein ernstes Wort: Ein Burgenfreund steigt nicht auf Mauern, gräbt und wühlt nicht nach irgendwelchen Funden! Dadurch werden Zeugnisse zerstört oder gehen für immer verloren. 🍷



Stahlschich aus P.L. Adam, Das Königreich Württemberg, Ulm, 1841.

SCHLÖSSER UND BURGEN OHNE ZAHL – Ausblick von der Schwäbischen Alb Ausstellung in der Galerie Albstadt

Von Dr. Veronika Mertens

Die Burgen und Schlösser auf der Schwäbischen Alb sind für uns heute fast selbstverständlich Teil der Landschaft geworden. Wilhelm Hauffs wunderbare Landschaftsbeschreibung aus seinem Roman »Lichtenstein« (1826), dem auch der Ausstellungstitel entstammt, liefert gewissermaßen das literarische Fundament dieses Ausblicks von der Schwäbischen Alb. Hauffs Text (Lichtenstein, I. Teil, XIV) spiegelt den geschichtsträchtigen Blick der Romantik und schenkt uns zugleich ein Stück literarischer Landschaftsmalerei:

»Sie standen auf einer Felsenecke, die einen schönen Ausläufer der Schwäbischen Alb begrenzte. Ein ungeheures Panorama breitete sich vor den erstaunten Blicken Georgs aus, so überraschend, von so lieblichem Schmelz der Farben, von so erhabener Schönheit, daß seine Blicke eine geraume Zeit wie entzückt an ihnen hingen. Und wirklich, wer je mit reinem Sinn für Schönheiten der Natur, ohne himmelhohe Alpen, ohne Täler wie das Rheingau zu suchen, die Schwäbische Alb bestiegen hat, dem wird die Erinnerung eines solchen Anblickes unter die lieblichsten der Erde gehören. Man denke sich eine Kette von Gebirgen, die von der weitesten Entfernung, dem Auge kaum erreichbar, durch alle Farben einer herrlichen Beleuchtung von sanftem Grau, durch alle Nuancen von Blau, am Horizont sich herzieht, bis das dunkle Grün der näherliegenden Berge mit seinem sanften Schmelz die Kette schließt. Auf diesen Gipfeln eines langen Gebirgsrückens erkennt das Auge Schlösser

und Burgen ohne Zahl, die wie Wächter auf diese Höhen sich lagern und über das Land hinschauen. Jetzt sind ihre Türme zerfallen, ihre stattlichen Tore sind gebrochen, den tiefen Burggraben füllen Trümmer und Moos, und die Hallen, in welchen sonst laute Freude erscholl, sind verstummt, aber damals, als Georg auf dem Felsen von Beuren stand, ragten sie noch fest und herrlich; sie breiteten sich wie eine undurchbrochene Schar gewaltiger Männer zwischen den Heldengestalten von Staufeu und Hohenzollern aus. [...]

Der Bauer überblickte sinnend die Gegend und zeigte auf die hinterste Bergwand, die dem Auge kaum noch sichtbar, aus den Nebeln ragte. »Dort hinten zwischen Morgen und Mittag ist der Roßberg, in gleicher Richtung herwärts, jene vielen Felsenzacken sind die Höhen von Urach. Dort, mehr gegen Abend ist Achalm, nicht weit davon, doch könnt Ihr ihn hier nicht sehen, liegt der Felsen von Lichtenstein. [...] Weiter hin, Ihr sehet doch jene scharfe Ecke, das ist die Teck; unsere Herzoge nennen sich Herzoge von Teck, es ist eine gute, feste Burg; wendet Eure Blicke hier zur Rechten, jener hohe, steile Berg war einst die Wohnung berühmter Kaiser, es ist Hohenstaufen.«

»Aber wie heißt jene Burg, die hier zunächst aus der Tiefe emporsteigt?« fragte der junge Mann; »sieh nur, wie sich die Sonne an ihren hellen weißen Wänden spiegelt, wie ihre Zinnen in goldenen Duft zu tauchen scheinen, wie ihre Türme in rötlichem Lichte erglänzen.«



Galerie Albstadt, Sammlung Walther Groz

Ruine Dietfurt bei Sigmaringen (links), Josef Umbach (1815–1877) nach Franz Abresch (1. Hälfte 19. Jahrhundert)

Abend im Lautertal, 1911 (oben), Felix Hollenberg (1868–1945), Radierung (Kaltnadel, Schmirgel, Roulette)

Pappburg, Dreibein (links), Thomas Raschke (*1961)

»Das ist Neuffen, Herr! Auch eine starke Feste, die dem Bunde zu schaffen machen wird.« Die Sonne des kurzen, schönen Märztages begann während diesem Zwiegespräch der Wanderer hinabzusinken. Die Schatten des Abends rollten dunkle Schleier über das Gebirge und verhüllten dem Auge die ferneren Gipfel und Höhen. Der Mond kam bleich herauf und überschaute sein nächtliches Gebiet. Nur die hohen Mauern und Türme von Neuffen rötete die Sonne noch mit ihren letzten Strahlen, als sei dieser Felsen ihr Liebling, von welchem sie ungern scheidet. Sie sank, auch diese Mauern hüllten sich in Dunkel, und durch die Wälder zog die Nachtluft, geheimnisvolle Grüße flüsternd dem heller strahlenden Mond entgegen.«

Beginnend 1643 mit Kupferstichen aus Matthäus Merians »Topographie Suebiae« zeigt die Ausstellung am Beispiel der Burgen und Schlösser das künstlerische Landschaftsbild der Schwäbischen Alb, das gerade zu Beginn des 19. Jahrhunderts, der Entstehungszeit von Hauffs Roman, durch Stahlstiche und Lithographien geprägt wurde. Sie entstanden nicht zuletzt auch, um den aufkommenden Tourismus im frühen 19. Jahrhundert mit Erinnerungsbildern zu bedienen. Von dieser Graphik setzte sich um 1900 Felix Hollenberg, einer der frühen »Maler-Radierer«, bewusst ab, um in seinen »Original-Radierungen« eigene graphische Kompositionen entstehen zu lassen. Seine stimmungsvollen Ätznradierungen aus dem Lautertal, etwa der Schülzburg, gehen über die bisher üblichen topographischen Stiche weit hinaus.

Auch für die Malerei boten Schlösser und Burgen willkommene Bildmotive, in denen Naturbeobachtung und historische Bedeutsamkeit sich mit dem Malerischen verbinden. Das Spektrum reicht von Lorenzo Quaglios Hohenzollernansicht für den preußischen König (1851) über Vertreter der schwäbischen Landschaftsmalerei wie Albert Kappis und Theodor Schüz bis hin zu malerischen Lösungen der frühen Moderne bei Maria Caspar-Filser und Erich Heckel.

In plastischen Arbeiten und Installationen von Thomas Raschke (Berlin/Stockholm) und Rolf Wicker (Berlin) erhalten die historischen und historistischen Werke des 19. und frühen 20. Jahrhunderts eine spannungsvolle zeitgenössische Brechung, die den Betrachter im Blick auf Burgen und Schlösser aus der Vergangenheit künstlerisch in die Gegenwart zurückholt. 🍷

»SCHLÖSSER UND BURGEN OHNE ZAHL – Ausblick von der Schwäbischen Alb«, 14. April–13. Oktober 2013

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 14. April 2013, 11 Uhr
Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen, 72458 Albstadt (Ebingen), Kirchengraben 11, Tel. 0 74 31 / 160-14 91 oder -14 93 (zu den Öffnungszeiten), Fax 0 74 31 / 160-14 97, galerie@albstadt.de, www.galerie-albstadt.de

Öffnungszeiten: Di–Sa 14–17 Uhr; So, Feiertage 11–17 Uhr (am 24., 25. und 31. Dezember geschlossen). Öffentliche Führung: jeden Sonntag 14.30 Uhr.

Zitat aus: Wilhelm Hauff, *Sämtliche Werke in zwei Bänden*, Hrsg. Hermann Engelhard, Phaidon Verlag, S. 109ff

Wandertage – Heimat erleben 2013

Von Karin Kunz

Unter dem Titel »SCHLÖSSER UND BURGEN OHNE ZAHL – Ausblick von der Schwäbischen Alb« zeigt die Galerie Albstadt, eine der bedeutendsten kommunalen Sammlungen in Baden-Württemberg, vom 14. April bis 13. Oktober 2013 in einer Ausstellung das künstlerische Landschaftsbild der Schwäbischen Alb in Form von Bildern, Stichen und Lithographien.

Der Schwäbische Albverein möchte aus Anlass seines 125jährigen Jubiläums diese Ausstellung begleiten. Deshalb werden sowohl das Programm »Wandertage 2013 – Heimat erleben« als auch das Jahresprogramm der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg dieses Jahr viele Burgen und Schlösser im ganzen Ländle zum Wander-Ziel haben.

48 Wanderungen laden 2013 zum Mitwandern und Miterleben ein – 27 davon haben eine oder mehrere Burgen, Schlösser oder Burgruinen zum Ziel.

Von der Burg Reichelsburg bei Aub im Norden bis zu den Ruinen Altbodman und Kargegg auf dem Bodanrück am Bodensee im Süden gibt es unzählige Burgen und Ruinen zu entdecken. Die meisten davon befinden sich jedoch auf der Schwäbischen Alb! Unter den Wanderzielen sind die geschichtsträchtigen Stauferburgen Hohenstaufen und Hohenrechberg, aber auch die Burgruinen im Lautertal mit herrlichen Ausblicken auf die Große Lauter und die umliegende Landschaft. Auch die Landeshauptstadt Stuttgart bietet neben dem Alten und dem Neuen Schloss sowie Schloss Solitude Wandermöglichkeiten durch eine äußerst kontrastreiche Stadtlandschaft, mit vielen blühenden Pflanzen, einer grünen Parklandschaft, ruhigen Wäldern und großartigen Ausblicken auf die umliegenden Weinberge.

Die weithin sichtbare Burg Hohenneuffen, die auf eine lange Geschichte zurückblicken kann, darf bei den Wanderzielen ebenso wenig fehlen wie die Ruine Reußenstein und weitere Ruinen im Lenninger Tal. Und nicht zuletzt sind natürlich die Burgen auf der Zollernalb wie die Stammburgen der Stauffenberger sowie die Burgen der Hirschguldensage lohnende Wanderziele. Mit dem Programm »Wandertage – Heimat erleben« möchte der Schwäbische Albverein alle Natur- und Heimatliebhaber – egal ob Mitglied im Schwäbischen Albverein oder nicht – einladen, ihre Heimat besser kennen zu lernen und auf sanfte Art etwas für die Gesundheit zu tun. Geselligkeit und das Knüpfen sozialer Kontakte sind dabei genauso wichtig wie Abstand vom stressigen Alltag zu gewinnen. Die Wanderführer wissen nicht nur den Weg vom Start zum Ziel, sondern können darüber hinaus vieles erzählen und somit Landschaft erlebbar machen.

Das ausführliche Programmheft kann ab 2013 auf der Geschäftsstelle angefordert werden. Am besten schicken Sie uns 1,45€ in Briefmarken und bestellen somit Ihr persönliches Exemplar und vielleicht noch ein weiteres, um es an interessierte Wanderfreunde weiterzugeben.

Daten und Orte

- 17. 3. Ruine Benzenburg bei Meßkirch-Rohrdorf
- 6. 4. Ulm, Fort Oberer Kuhberg, Burgruine Klingenstein
- 7. 4. Zu Schauplätzen der Hirschguldensage, Schalksburg
- 14. 4. Philosophische Wanderung auf den Spuren von Francesco Petrarca, Schloss Hohentübingen
- 20. 4. Burgen der Hirschguldensage
- 1. 5. 40 km-Wanderung, Hohenneuffen
- 4. 5. Durch die Marienschlucht und über den Bodanrück nach Ludwigshafen, Ruinen Kargegg und Altbodman
- 9. 5. Im Kernland der Stauer, Hohenstaufen und Rechberg
- 19. 5. Kräuterwanderung im Stauferland, Hohenstaufen und Wäscherschloss
- 20. 5. Ruine Flochberg und Ipf
- 25. 5. Burgen im Lautertal
- 25. 5. Vom Schloss zum Schlössle, Stuttgart, Neues Schloss, Schloss Solitude
- 9. 6. Burgen im Lautertal – der Hohe Hundersingen
- 15. 6. Weitwanderung in die Zeit der Kelten, Hohenneuffen
- 23. 6. Auf Rulamans Spuren, Hohenwittlingen
- 29. 6. Eine Kulturlandschaft der besonderen Art, Ruine Blankenhorn
- 7. 7. Durch herrliche Schluchtwälder zu Burg, Quelle und Höhle, Ruine Reußenstein
- 14. 7. Felsen und Burgen am Albrauf, Ruine Rauber, Burg Teck
- 8. 9. Von Burg zu Burg im Stauferland
- 15. 9. Eine Ruine und einige Kapellen, Ruine Reichelsburg
- 15. 9. Schloss oder Burg? Kapfenburg
- 22. 9. Felsen und Ruinen im Lenniger Tal
- 3. 10. Burg Werenwag und der Geist vom Finstertal
- 5. 10. Burgen im Lautertal
- 6. 10. Stammburgen der Stauffenberger, zusätzlich als sportliche Wanderung
- 13. 10. Schildmauer, Bergfried, Halsgraben und Umlaufberge, Güssenburg, Kaltenburg

Aktuelles bei www.schwaebischer-albverein.de



WanderTIPP

Burgenweg vom Neckar zur Donau Landschaft als Spiegel der Geschichte

Von Helmut Hecht



Die nahezu 100 Kilometer lange Wanderroute des Burgenwegs des Schwäbischen Albvereins ist eine Querverbindung über die mittlere Schwäbische Alb. Von Reutlingen führt die Strecke oberhalb des Echaztales zum Schloss Lichtenstein, über die Kuppenalb zum Sternberg, durch das Tal der Großen Lauter nach Obermarchtal und weiter nach Zwiefalten. Die Wanderstrecke wurde in den 1970er Jahren von Fachleuten des Lichtensteingaus eingerichtet, ist durchgängig mit dem Burgenwegzeichen markiert und in den Wanderkarten eingezeichnet. 25 ehemalige Adelssitze liegen am Weg. Viele der längst zerstörten oder zerfallenen Burgen wurden zwischenzeitlich mit teilweise großem Aufwand restauriert. Auf der Wanderung begegnet man der Geschichte der Herren dieser Burgen, die im Mittelalter, zwischen den Einflussbereichen größerer Mächte, ihren Kampf ums Dasein führten. Dem Wanderer bietet sich die Möglichkeit, den Burgenweg in einzelnen Etappen oder zeitlich am Stück zu erwandern. Unterwegs bestehen verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten in Gaststätten oder Wanderheimen des Schwäbischen Albvereins. Vom Endpunkt in Zwiefalten kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln wieder zum Ausgangspunkt nach Reutlingen zurück gefahren werden.

Eine Streckenbeschreibung mit weiteren nützlichen Informationen enthält der Burgenwegführer, der in der Reihe »Natur-Heimat-Wandern« des Schwäbischen Albvereins erschienen ist. Der Gesamtweg ist in fünf Tagesetappen eingeteilt, diese können jedoch den konditionellen Möglichkeiten und individuellen Bedürfnissen angepasst werden.

Winterstimmung auf Ruine Greifenstein (links).

An der Ruine Alter Lichtenstein (rechts).

WanderTIPP

Erste Etappe → Reutlingen kontra Württemberg

Spannungsgeladen war einst das Verhältnis der Reutlinger zu den Württembergern, die im Mittelalter lange Zeit über der Stadt auf der Achalm saßen. Von deren Expansionsdrang fühlte sich die freie Reichsstadt ständig bedroht, was zur Ursache für mehrere kriegerische Auseinandersetzungen wurde. Der Hauptweg des Burgenweges beginnt am Reutlinger Hauptbahnhof und führt dann aufwärts zur Burgruine mit einer prächtigen Aussicht vom Turm. Möchte man den steilen Anstieg umgehen, bietet sich eine etwas bequemere Variante über Pfullingen an, die dann beim Übersberg auf den Hauptweg trifft.

Weiter über die Alb erreicht man die Burgstelle Stahleck und kommt oberhalb des Zellertales, mit teils schönen Ausblicken, zur Burgruine Greifenstein.

Durch Holzelfingen führt der Weg zu den Traifelbergfelsen. Diese als Felsenreihe freigelegten mächtigen Schwammriffe des ehemaligen Jurameeres stehen hoch über dem Echaztal. Von der gegenüberliegenden Talseite grüßt das Schloss Lichtenstein. Die Burgen der Greifensteiner und Lichtensteiner wurden, weil Gefolgsleute ihres Erzrivalen Württemberg, im Reichskrieg 1311 von den Reutlingern zerstört. Am ehemaligen Bahnhof Lichtenstein endet die erste Etappe.



In luftiger Höhe – Ausblick von Ruine Hohengundelfingen ins Große Lautertal

Zweite Etappe → Vulkane, Pferde und Grafeneck

Über die Kuppenalb, ohne große Höhenunterschiede, geht der abwechslungsreiche Weg zum ehemaligen Kloster Offenhausen. Hinter den Klostermauern, im Klostergarten, ist die Quelle der Großen Lauter versteckt. Über weite Strecken führt der Burgenweg durch das Tal des hier entspringenden Flüsschens, das dann weiter südlich zwischen Unter- und Obermarchtal in die Donau mündet. Aufwärts geht dann der Weg zum Sternberg, vorbei an Zeugen des Vulkanismus der mittleren Alb. Oben stehen das Albvereins-Wanderheim und ein Aussichtsturm, der eine weite Rundschau über die Alb bietet. Abschluss der Etappe ist beim württembergischen Haupt- und Landgestüt Marbach mit seinen schönen Pferden. Unweit davon sieht man das Schloss Grafeneck, bei dem eine Gedenkstätte an furchtbare Ereignisse erinnert, die sich während der NS-Zeit hier zugetragen haben.

Dritte Etappe → Wo sich Burg an Burg reiht

Zuerst entlang der Großen Lauter, geht es dann bei Wasserstetten aufwärts zur Hochfläche der Flächenalb. Wer die Variante im Tal wählt, kommt durch Buttenhausen, einem Dorf mit vielen Zeugnissen seiner jüdischen Vergangenheit, und trifft bei Hundersingen wieder auf den Hauptweg.

Vielseitige Ausblicke, ein romantischer Flusslauf, oftmals bizarre Felsformationen geben dem weiteren Weg eine besondere Note. Hier reiht sich Burg an Burg wie die Perlen an der Schnur. Mächtige Buckelquadertürme aus der Stauferzeit sind ein Markenzeichen vieler dieser Burgen. Doch die Adelsgeschlechter, welche im Mittelalter dort oben saßen, mussten schließlich dem Druck mächtiger Herren weichen.

Man kommt zuerst zur Burg der Hundersinger, die von Württemberg vereinnahmt wurde, dann führt der Weg durch den ehemaligen Herrschaftsbereich des mächtigen Geschlechts der Gundelfinger. Sie bauten die Burgen Bichishausen, Niedergundelfingen, Hohengundelfingen und Derneck. Das Gundelfinger Gebiet ging später größtenteils an die Fürstenberger, Derneck ist Albvereins-Wanderheim und Abschluss der Etappe.

Vierte Etappe → Unberührt und wildromantisch

Über Indelhausen und Anhausen, vorbei an der auf der Höhe versteckten Maisenburg und den Mauerresten der abgebrannten Schülzburg, wird dann das Lautertal einsam, eng und fast weglos. Felswände mit großen Löchern, die wie riesige zerklüftete Mauern aussehen und das Rauschen der Wasserfälle, über die der Fluss hinab stürzt, geben dem Tal die Prägung. Kurz, aber steil ist der Anstieg zur Ruine Wartstein mit seiner turmartigen Schildmauer, eine der verwegenen Burgen auf der Alb. Wenig ist bekannt von den einstigen Grafen von Wartstein, die hier im hohen Mittelalter an der Einflussgrenze zwischen zwei Machtblöcken, nämlich der Staufer und der Welfen, residierten.

Im Kilometer-Abstand kommt man weiter zu den Ruinen Monsberg und St. Ruprecht, deren Geschichte ebenfalls noch weitgehend im Dunkel liegt. Auf kurzer Strecke weitet sich das Tal, und führt dann, wieder enger werdend, zur Laufmühle hinab. Ab hier geht der Hauptweg aufwärts zur Burgruine Reichenstein, den Hochberg und dann wieder abwärts zur Donau. Die Variante durch das Tal führt über Lauterach zum Hauptweg und weiter nach Obermarchtal, dem Endpunkt der Etappe.



Burg Derneck mit dem Wanderheim des Schwäbischen Albvereins (oben).

Wendeltreppe und atemberaubende Aussicht von der Ruine Wartstein (rechts).



Fünfte Etappe → Zwischen Alb und Oberschwaben

Bereits in der Mitte der dritten Etappe kommt man in eine Landschaft mit vielen Kapellen, Bildstöcken und Feldkreuzen, sichtbare Zeugnisse der Volksfrömmigkeit, die in der ersten Hälfte des Burgenweges fehlen, da sie dort einst den Folgen der Reformation zum Opfer fielen.

In der fünften Etappe setzt sich diese Frömmigkeitsgeschichte in den Klöstern fort, durch deren ehemaligen Einflussbereich der Burgenweg führt.

Schön gelegen und großzügig gestaltet ist das Kloster Obermarchtal, ehemaliges Prämonstratenser-Reichsstift, die einzige in sich geschlossene Klosteranlage Oberschwabens. Von hier führt der Burgenweg hinab zur Donau und dem Tal

entlang zum kleinen malerischen Rechtenstein. Die gleichnamige imposante Burg der Herren vom Stain steht auf einem Felsporn direkt über dem Ort und ist eine der größten Burganlagen der Schwäbischen Alb.

Auf einem zuerst schmalen Pfad, zwischen schroff aufragendem Fels und der Donau, erreicht man über Emeringen den höher liegenden Emerberg. Von hier gibt es weite Blicke in die oberschwäbische Landschaft, und bei klarem Wetter sind die Alpen vom Allgäu bis ins Berner Oberland zu sehen.

Nach dem Abstieg kommt man zum ehemaligen Kloster Zwielfalten mit seiner barocken Klosterkirche und damit gleichzeitig zum Ende des Burgenweges.



Gabriele Leippert

24 Stunden-Wanderung auf dem Burgenweg

Der Weg ist das Ziel!

Von Helmut Hecht

Nein, es war keine »normale« Wanderung, die am 6. Juli 2012 begann! Es war sowohl eine konditionelle als auch eine psychische Herausforderung. Von Freitag- bis Samstagmittag 24 Stunden unterwegs, auf dem Burgenweg und parallelen Wegen, in einem der schönsten Gebiete der Schwäbischen Alb, quer durch von Süd nach Nord. Nahezu 80 Kilometer in 24 Stunden!

Anfang Juli sind die Nächte kurz, trotzdem fragte sich mancher der Teilnehmer im Vorfeld, wie das wohl sein wird, in größerer Gemeinschaft viele Stunden bei Nacht zu wandern? Immerhin hatten sich über 50 Personen gemeldet, und nur einige wenige waren vor zwei Jahren bei einer gleichartigen Unternehmung auf dem Hauptwanderweg 1 dabei. Nur einer musste damals im letzten Drittel aufgeben, sonst kamen alle durch.

Doch dieses Jahr kommen Höhenunterschiede hinzu. Burgen sind naturgemäß meist auf der Höhe, da muss man aufsteigen – und wieder absteigen, immerhin je 1600 Höhenmeter. Wie hoch wird dieses Jahr die Ausfallquote sein?

Diese Frage beschäftigte auch die Organisatoren vom Lichtensteingau, die diese Extrem-Wanderung im Rahmen der Aktion des Gesamtvereins »Wandertage 2012 – Heimat erleben« plante und durchführte.

Aus dem ganzen Vereinsgebiet kamen die Teilnehmer, der älteste Mitwanderer war immerhin 76 Jahre alt, dazu noch zwei 73-Jährige. Die anderen waren meist mittleren Alters.

Der Rahmen war, wie vor zwei Jahren, derselbe: Vier Zwischenstopps mit leichter Kost. Ein Begleitfahrzeug mit Gepäck, gesponserten Getränken, Äpfeln und Bananen, das immer wieder zur Wandergruppe stößt.

Die Wanderführer sind die Nachtstrecke, ebenfalls bei Nacht, vorher abgelaufen, um die Tücken der Dunkelheit besser kennen zu lernen. Die Bergwacht ist vorgewarnt, über die Strecke informiert und das Vereinsheim der Ortsgruppe Gomadingen als Notfallort reserviert.

Und wieder sollte für einen guten Zweck gewandert werden, denn der Überschuss des Teilnehmerbeitrages ist für die Organisation »Nachtwanderer Metzinger« bestimmt, eine mobile Jugendberatung, die nachts Jugendliche an einschlägigen öffentlichen Plätzen der Stadt aufsucht.

In Zwiefalten wandert man los. Zügig geht es vorwärts, und am späten Nachmittag wird zur ersten großen Pause die Laufmühle unterhalb der Burg Reichenstein erreicht. Über die Burgruinen St. Ruprecht, Monsberg und Wartstein führt der Weg durch das autofreie Tal der Großen Lauter, und es ist bereits dunkle Nacht, als die Wandergruppe zur nächsten großen Rast zum Albvereins-Wanderheim auf Burg Derneck kommt. Der Burgdienst und die Ortsgruppe Hayingen bewirten.

Wenig später und nach steilem Anstieg ist man gegen Mitternacht auf dem Hohengundelfingen. Schatten werfen die mächtigen Ruinen im Mondlicht, eine Stimmung, die nicht



Abgekämpfte Wanderer in der Pfullinger Mühlenstube (oben). Jeder Wanderer bekam als Anerkennung und Erinnerung die Burgenwegnadel.



beschreibbar ist, sondern einfach erlebt werden muss. Doch kurze Zeit danach sieht man das erste Wetterleuchten in der Ferne. Zieht das Gewitter vorbei? Nein, nach dem Abstieg, in Bichishausen, beginnt es zu regnen, und aus dem Gewitterregen wird ein mehrstündiger Dauerregen, der die ganze Nacht hindurch anhält.

Über die Hochfläche beim Fladhof pfeift im Dunkel der Wind. Zermürend, die Stimmung ist gedämpft. Die Ersten werden vom Begleitfahrzeug ein Stück mitgenommen und geben dann schließlich doch auf.

Beim Wanderheim Sternberg ist der vorletzte größere Halt. Es dämmt bereits, und der Regen hat aufgehört. Die Wanderfreunde der Gomadinger OG reichen Kaffee und Butterbrezeln.

Die Gesichter werden langsam wieder entspannter. Dann folgt der Abstieg, und weiter geht es nach Engstingen zum Pressetermin, auch das muss sein.

Kurz ist der Anstieg zum Schloss Lichtenstein. In der Schloss-Schenke ist die letzte längere Rast. Ab hier wird der Burgen-

weg verlassen. Nebelhöhle, Schönberg, Wanne. Jetzt ist alles wieder trocken, die Sonne scheint, doch es wird schwül. Schon ziehen wieder Wolken auf. Keine zehn Minuten später fällt auf die Wanderer ein Regenguss nieder, der es in sich hat und alle Hoffnung zunichte macht, trockenen Fußes am Ziel, in Pfullingen, anzukommen.

In der Mühlenstube der OG Pfullingen erhalten alle Wanderer, die bis zum Ende durchgehalten haben, die Burgenwegnadel als Anerkennung überreicht. Immerhin sind es noch über 40 Teilnehmer, und die drei ältesten sind ebenfalls dabei!

Was bleibt? Am Schluss Erschöpfung und doch Zufriedenheit bei den Teilnehmern. »Ich wollte meine Grenzen ausloten«, hört man, »ich wollte es noch einmal wissen«, sagt der Senior. Die Teilnehmer waren kameradschaftlich und diszipliniert, die Organisation hat gut geklappt, und vor allem ist kein Unfall passiert. Dies wäre das Wichtigste, sagt das Team vom Lichtensteingau – und die bekamen von allen ein uneingeschränktes Lob. 🍷

Der Rosskümmel, eine für Baden-Württemberg neue Pflanze

Von Prof. Dr. Theo Müller

Beim Fotografieren von Pflanzen im Naturschutzgebiet Hesiheimer Felsengärten (Landkreis Ludwigsburg) für mein Buch »Schwäbische Flora« fand ich in den Hirschhaarstrang-Beständen (Hirschwurz-Halde, Steppenheide) ein weiteres hochwüchsiges (bis über 1 m hoch) Doldengewächs (Schirmblütler). Von Ferne hatte dieses die Tracht des Breitblättrigen Laserkrauts (*Laserpitium latifolium*), das auf der Schwäbischen Alb in Steppenheide-Beständen nicht selten vorkommt (nach R. Gradmann 1950 eine Leitpflanze der Steppenheide). Bei näherem Betrachten zeigten sich aber doch recht beachtliche Unterschiede zum Breitblättrigen Laserkraut, so vor allem bei den Blättern und Früchten. Danach handelt es sich eindeutig um den Rosskümmel (*Laser trilobum*), einer Art, die bisher in keiner Flora für Baden-Württemberg angegeben wurde. Um die Unterschiede zwischen den beiden Doldengewächsen darzustellen, werden diese im Folgenden gegenübergestellt:

Rosskümmel

- Pflanze mit starkem Kümmel-Geruch
- Blätter mehrfach 3-zählig
- Fiederblättchen rundlich, am Rande stumpf gekerbt (ähnlich denen der Akelei)
- Dolden 10–20-strahlig
- Hüll- und Hüllchenblätter meist fehlend
- Frucht ungeflügelt oder sehr schwach geflügelt

Breitblättriges Laserkraut

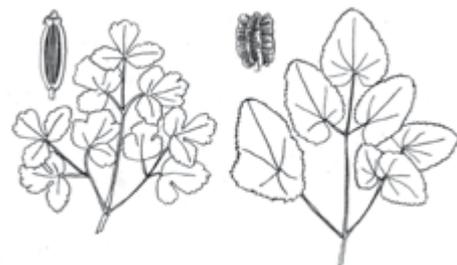
- Pflanze mit würzigem, aber keinem Kümmel-Geruch
- Blätter 3-fach fiederschnittig
- Fiederblättchen breit eiförmig, am Rande meist fein bis grob gesägt
- Dolden 20–40-strahlig
- Hüll- und Hüllchenblätter meist pfriemlich
- reife Frucht deutlich geflügelt

Gemeinsame Merkmale: ausdauernde Pflanzen, Wurzelstock rübenförmig mit Faserschopf, bis über 1 m hoch werdend, große zusammengesetzte Dolden, kleine weißliche Blüten, Vorkommen in Blutstorchschnabel-Saumgesellschaften und -Halden (Steppenheide).

Es stellt sich nun die Frage: Woher kommt der Rosskümmel? Die nächsten bekannten Vorkommen sind an der Saar, in Hessen von Gießen bis Bad Nauheim, auf der Rhön und im Maingebiet bei Haßfurt. Dabei bleibt die Frage offen, ob es sich in allen Fällen um natürliche Vorkommen oder um Verwilderung aus Gärten handelt. Der Rosskümmel wurde früher seines würzigen Kümmel-Geruchs wegen gelegentlich in Gärten angepflanzt. Deshalb lag es nahe, zunächst einmal Kräuterpädagoginnen der Umgebung zu befragen, ob sie



Rosskümmel (*Laser trilobum*) (oben). Grundständige Blätter des Rosskümmels (unten).



Blatt und Frucht: links Rosskümmel, rechts Breitblättriges Laserkraut

den Rosskümmel kennen oder diesen in Kräutergärten angepflanzt haben. Die Anfrage wurde negativ beschieden. Es kommen also nur eine spontane Ausbreitung oder eine gezielte Ansaat (Ansalbung) infrage.

Ich bitte deshalb alle Leser darum, darauf zu achten, ob in anderen Kalkgebieten Baden-Württembergs, insbesondere in tief gelegenen Muschelkalkgebieten der Rosskümmel auch vorkommt. Sollte dieser neu nur im Naturschutzgebiet Hesiheimer Felsengärten aufgetreten sein, dann dürfte es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Ansalbung an dem viel begangenen Wanderweg durch das Naturschutzgebiet handeln.

Literatur: Robert Gradmann (1950): Das Pflanzenleben der Schwäbischen Alb, 4. Auflage.



Kurt Heinz Lessig



Unsere kleine Tierkunde

Von Kurt Heinz Lessig

Schwarzes Fell und die spitze Schnauze kennzeichnen die Hausratte hinreichend.

Eine Ratte auf der Roten Liste

Zecken, Stechmücken und Ratten sind in unserer Wahrnehmung die wohl unbeliebtesten Tiere unseres Lebensbereiches. Deshalb ist es scheinbar verwunderlich, dass eine Rattenart auf der Landesliste der vom Aussterben bedrohten Säugetiere steht. Tatsächlich ist die Hausratte um die Mitte des 20. Jahrhunderts fast unbemerkt an vielen Orten verschwunden und wurde bei uns als ausgestorben angesehen. Es wird angenommen, dass die Bekämpfung mit wirksameren Giften, eine veränderte Wirtschaftsweise und die verbesserte Vorratshaltung von Lebensmitteln das Leben der Hausratte erschwert haben. Auch eine Verdrängung durch die stärkere Wanderratte kann dazu beigetragen haben. Man hat ihr vielfach keine Träne nachgeweint, obwohl auch sie ein Bestandteil der heimischen Tierwelt ist. Möglicherweise hat die nach wie vor starke Präsenz der noch wesentlich unbeliebteren Wanderratte das Verschwinden der kleineren Art überdeckt. Doch nach einer umfangreichen Bestandsaufnahme der wildlebenden Säugetierfauna für ein Grundlagenwerk wurden doch noch einige kleinere Populationen entdeckt. Die Hausratte stammt aus Südasien und hat vor langer Zeit über das Mittelmeergebiet den Weg nach Mitteleuropa gefunden, wo sie

ein ungeliebter Kulturfollower geworden ist. Der früheste Nachweis stammt aus einer römischen Siedlung im Land. Die Wanderratte ist erst um 1750 aufgetaucht.

Von Natur aus ist die Hausratte ein Wald- und Baumtier. Daher rührt ihre Vorliebe für höher gelegene Stockwerke in Gebäuden. Sie lebt in Rudeln von etwa 30 Tieren und ernährt sich in der Regel vegetarisch. Gern natürlich von Lebensmittelvorräten des Menschen.

Die beiden Rattenarten lassen sich gut unterscheiden: Die Hausratte hat einen grau-schwarzen Pelz und eine spitze Schnauze, die Wanderratte braun-graue Behaarung und eine stumpfe Gesichtspartie. Beide Arten sind dämmerungs- und nacht-aktiv.

Da das Wiederauftreten der Hausratte beobachtet werden soll, sind die Naturkundemuseen in Stuttgart und Karlsruhe sehr interessiert an Sichtmeldungen.

Die Hausratte hat im Mittelalter eine tragische Rolle als Überträger des Schwarzen Todes, der Pest, gespielt, der in Europa ein Großteil der Bevölkerung zum Opfer gefallen ist. In der heutigen Zeit stellt sie für den Menschen kein Problem mehr dar.

Forum

2. Streuobstwiesen-Aktionstag in Schorndorf

Tausende Besucherinnen und Besucher strömten am 23. Oktober bei strahlendem Herbstwetter zum zweiten Streuobstwiesen-Aktionstag nach Schorndorf, zu dem die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg und »Die Obstler – Kulturlandschaftsführer Streuobstwiesen Albvorland und Mittleres Remstal« eingeladen hatten. An den Ständen von über 20 Einrichtungen, Verbänden und regionalen Firmen konnten sich die Besucher rund um das Thema »Streuobst« informieren, alte Obstsorten und neue Techniken für den Hobby-Gärtner kennen lernen oder einfach nur die leckeren Streuobstprodukte genießen. »Denn auch wer Äpfel, Birne und Co aus heimischen Obstwiesen kauft, trägt zu deren Erhaltung bei«, betonte Regierungsvizepräsident Dr. Christian Schneider in seinem Grußwort. »Hier in Baden-Württemberg sind noch die größten Streuobstbestände in ganz Deutschland zu finden.« Der »Aktionstag« zeige dabei auf vielfältige Weise, dass sich die Menschen in letzter Zeit wieder stärker für das Thema Streuobst engagieren. Die Besucher konnten sich bei Führungen



über den Schnitt und andere Pflegemaßnahme von Obstbäumen informieren, das Mähen mit der Sense ausprobieren und die kleinste Auflese-Maschine für am Boden liegendes Streuobst testen. Weitere Informationen: www.life-vogelschutz-streuobst.de

Von Spindeln und Spiegeln – Dinge im Märchen

Märchen waren und sind populär. Vor 200 Jahren, kurz vor dem Weihnachtsfest 1812, erschien in Deutschland die Märchensammlung, die im Jahr 2012 noch immer zur Phase des Erwachsenwerden dazu gehört: die »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm. Obwohl bald andere Märchenerzähler wie Ludwig Bechstein, Wilhelm Hauff oder Hans Christian Andersen folgten, gehören die Grimms bis heute zum populären Märchen-Kanon. Auch als Erwachsener erinnert man sich gern an bestimmte Hauptfiguren mit charakteristischen Eigenschaften wie an das schlaue tapfere Schneiderlein oder an das schöne schlafende Dornröschen. Aber man denkt auch an gefährliche Situationen wie den Überfall des Wolfes auf die sieben Geißlein und daran, dass die Standuhr zum Ort der Rettung vor der Hungerattacke des Raubtieres wurde. In den Märchen spielen Gegenstände immer wieder eine bedeutsame Rolle, und in der Ausstellung des Heimatmuseums Reutlingen »Spindeln und Spiegel. Die Dinge im Märchen« werden schnell Assoziationen an bestimmte Märchenfiguren wach. Wollten Sie immer schon mal den Kamm sehen, mit dem die böse Stiefmutter Schneewittchen zu vergiften sucht oder den Wetzstein, den Hans im Glück gegen eine Gans eintauscht? Dann lassen Sie sich überraschen, welche Geschichten die Gegenstände im Märchen erzählen können. Märchen wurden schon immer erzählt. Dabei passte der Erzähler die Dinge an die jeweils gegebene kulturelle und historische Situation an: So konnte aus der Stärke symbolisierenden Ritterrüstung auch ein imposanter Gürtel werden. Mit der Veröffent-

lichung der Märchen durch die Grimms erstarrten jedoch allmählich die Requisiten. Bis heute sticht sich Dornröschen mit der Spindel in den Finger und fällt danach in einen tiefen Schlaf, obwohl mit diesem Werkzeug kein Garn mehr gesponnen wird. Derart unterstützen die Dinge die scheinbare mythische Zeitlosigkeit der Märchenhandlung. In der Welt der Märchen, die unveränderbar und altertümlich zu sein hat, wurde Alltagskultur aus der vorindustriellen ländlichen Welt konserviert. Die Ausstellung versteht sich als unterhaltsame wie erkenntnisreiche Spurensuche. Als Familienausstellung konzipiert, werden Eltern Interessantes über Kulturgeschichte der Märchen-Requisiten erfahren und Kinder werden in zauberhafte Märchenwelten entführt.

Heimatmuseum Reutlingen, Oberamteistraße 22, 72764 Reutlingen, Tel. 071 21 / 3 03-2050, heimatmuseum@reutlingen.de, www.reutlingen.de/heimatmuseum. Ausstellung bis 10.2.2013, Öffnungszeiten Di–Sa 11–17 Uhr, Do 11–19 Uhr, So, Feiertag 11–18 Uhr



Stechkamm, um 1820, Heimatmuseum Reutlingen – Märchen »Schneewittchen«

Krippenausstellung im ehemaligen Kloster Inzigkofen

Der Krippenverein Inzigkofen e.V. zeigt in der Vorweihnachtszeit bis 9. Dezember 2012 seine vierte große Krippenausstellung unter dem Motto »Wir haben seinen Stern gesehen«. Sie wird im aufwändig sanierten ehemaligen Mesnerhaus, dem Gästehaus des Klosters, im Kreuzgang und der Nonnenempore der ehem. Klos-

terkirche zu sehen sein. Eine Sonderausstellung von Shona-Steinkrippen im Kreuzgang des Klosters bleibt bis zum 27. Januar 2013. Ehemaliges Kloster Inzigkofen, Ziegelweg 2, 72514 Inzigkofen www.krippenverein-inzigkofen.de Öffnungszeiten: Mo–Sa 14–19 Uhr, So 10–18 Uhr

Das Allgäu lädt zum Deutschen Wandertag 2013

Saftige grüne Hügel, felsige Berggipfel und kristallklare Seen – Millionen Touristen suchen jedes Jahr Erholung und Entspannung im Allgäu, der Region zwischen dem Bodensee und dem berühmten Märchenschloss Neuschwanstein. Vom 26. Juni bis zum 1. Juli 2013 macht erstmals der Deutsche Wandertag Station in einer Alpenregion unter dem Motto »Wandern hoch drei«: vom Tal-, über das Voralpen- bis zum Alpinwandern. Wanderhauptstadt 2013 ist Oberstdorf. Die Marktgemeinde liegt auf 815 m Höhe am Beginn eines Talkessels. Die höchsten Berggipfel sind hier rund 2.600 Meter hoch. Im Gemeindegebiet liegt auch der südlichste Punkt Deutschlands. Im Dreiländereck treffen an dieser Stelle neben dem Freistaat Bayern auch die österreichischen Bundesländer Tirol und Vorarlberg zusammen. Einsame Bergtäler, herrliche Tal- und Waldwege oder Gipfelerlebnisse pur sind echte Besonderheiten von Oberstdorf, doch auch die Partner können sich sehen lassen: Bad Hindelang mit seinem 300 Kilometer-Wanderwegenetz oder dem Klettersteig am Iseler, die Hörnerdörfer und die Ferienregion Alpsee-Grünten mit dem Naturpark

Nagelfluhkette bieten Wanderungen auf Höhenunterschieden von fast 1.400 m an. Abgerundet wird der Deutsche Wandertag 2013 durch ein umfassendes Rahmenprogramm: Für Klanggenuss sorgen die Euregio-Fest- und Galakonzerte in Bad Hindelang, Fischen und Oberstdorf. Hinzu kommen Abende mit musikalischer Unterhaltung, Konzerte von Dorf- und Harmoniemusiken und lustige Bauerntheater. Ein besonderes Vortragshighlight erwartet die Besucher mit Profibergersteigerin Gerlinde Kaltenbrunner. Ein weiterer Höhepunkt ist das »Allgäu Dorf« im Kurpark in Oberstdorf. Hier wird die Vielfalt der gesamten Region innerhalb eines Dorfes vorgestellt – täglich von 10 bis 18 Uhr. Allgäu GmbH, Deutscher Wandertag 2013, Allgäuer Straße 1, 87435 Kempten, Urlaubshotline: 0800/2 57 36 78, Fax 08 31 / 5 75 37-33, wandertag@allgaeu.info, www.deutscher-wandertag-2013.de



Grenzsteine – Schutz und Pflege

Das Landesamt für Denkmalpflege beim Regierungspräsidium Stuttgart und der Schwäbische Heimatbund veranstalteten am 9. Oktober im Salemer Pflegehof in Esslingen eine gemeinsame Arbeitstagung rund um das Thema »Grenzsteine–Schutz und Pflege«. In drei Themenblöcken und insgesamt sieben Vorträgen diskutierten über 100 Teilnehmer mit Fachleuten aus Vermessung, Forst und Denkmalpflege über die Bedeutung, den richtigen Umgang und erfolgreichen Schutz von Grenzsteinen. Fachleute und ehrenamtliche Engagierte informierten über die historische Bedeutung von Grenzsteinen als Rechtsdokumente und als Kulturdenkmale, zum richtigen Umgang und ihrem erfolgreichen Schutz.

Grenzsteine dürfen weder beschädigt, umgeworfen noch von ihrem Standort entfernt werden. Immer wieder finden sich historische Grenzsteine in privaten Vorgärten; die Gartenbesitzer ahnen

oft nicht, dass es sich bei der Mitnahme solcher Grenzsteine um Unterschlagung oder Diebstahl und damit im schlimmsten Fall auch um eine Ordnungswidrigkeit oder Straftat handeln könnte. Seit über zehn Jahren fördert das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft ein Kooperationsprojekt von staatlicher Landesdenkmalpflege und ehrenamtlich Engagierten, das sich um die systematische und flächendeckende Erfassung und Dokumentation von Kleindenkmalen in Baden-Württemberg bemüht.

Unter tausenden von Kleindenkmalen bilden Grenzsteine die weitaus größte Gruppe– und haben auch die meisten Fans. Um dem großen Informationsbedürfnis rund um das Thema Grenzsteine gerecht zu werden, hat das Landesamt für Denkmalpflege bereits 2010 eine Informationsbroschüre herausgegeben. Auf der Tagung konnten zahlreiche Aspekte vertieft diskutiert werden. Weitere Informationen: www.denkmalpflege-bw.de

UNESCO-Welterbe Pfahlbauten

Das baden-württembergische Alpenvorland birgt in Seen und Feuchtgebieten archäologische Fundstätten von besonderer Bedeutung. Optimale Erhaltungsbedingungen unter Wasser und im Moor erlauben erstaunlich lebendige Einblicke in den Lebensalltag jungsteinzeitlicher und bronzezeitlicher Dörfer. Die prähistorischen Pfahlbauten wurden im Juni 2011 von der UNESCO auf die Liste der Welterbestätten aufgenommen. Seit mehr als 150 Jahren werden hier sensationelle Fundgegenstände geborgen; beispielsweise wurden im Jahre 2009 Räder im Olzreuter Ried (Lkr. Biberach) entdeckt, die zu den frühesten Radfunden der Menschheitsgeschichte gehören. Diese einzigartigen und sehr fragilen Zeugnisse müssen nach ihrer Bergung aufwändig konserviert werden. Daher untersucht die Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Eggert seit Januar 2012 neue Konservierungsmittel mit modernsten Methoden auf ihre Eignung hin. Anhand einzigartiger Fundobjekte stellten die Fachleute Anfang September das Projekt erstmals in den Räumlichkeiten des LAD in Esslingen der Öffentlichkeit vor. »Steinbeile aus der Steinzeit kennen wir massenhaft, aber eine Bastsandale wie die 2009 in Sipplingen gefundene ist einzigartig«, erläutert Dr. Helmut Schlichtherle, Leiter des Fachbereichs Un-

terwasser- und Feuchtbodenarchäologie im LAD. In herkömmlicher Erde zersetzen sich alle organischen Materialien in kurzer Zeit, wie auf einem Komposthaufen. Im Wasser können sich die Materialien aber über Jahrtausende erhalten, wenn auch stark abgebaut. Und hier liegt das Problem: Würde man z. B. einen Holzfund einfach trocknen lassen, würde er bis zur Unkenntlichkeit schrumpeln und reißen. Der Ausweg für die Restauratoren des LAD unter Leitung von Dipl.-Restauratorin Nicole Ebinger-Rist ist die sog. Gefriertrocknung. Dabei wird nach Vortränkung mit einer Lösung zur Stabilisierung das Wasser direkt aus den zuvor eingefrorenen Objekten entzogen. Was dabei aber im Einzelnen in den Objekten vor sich geht, ist selbst für Experten noch nicht vollständig nachvollziehbar und daher zentrales Forschungsthema des dreijährigen DFG-Forschungsprojekts. Dabei schaut sich Ingrid Wiesner, Restauratorin am LAD und Doktorandin an der Akademie, die Vorgänge direkt in einem Gefriertrocknungsmikroskop an. Wiesner bringt beste Voraussetzungen mit: Schon in ihrer Diplomarbeit an der Akademie befasste sie sich mit Gefriertrocknung von Lederfunden und setzte dazu u. a. ein Elektronenmikroskop ein. Mit der optischen Gefriertrocknungsmikroskopie wird nun ein Instrument für die Konservierung archäologischer Funde eingesetzt, das am pharmazeutisch-technischen Institut der Uni Erlangen für die Kontrolle der Arzneimittelherstellung entwickelt wurde.

Isnyer Schlossweihnacht

Eintreten und inne halten im Innenhof des Isnyer Schlosses: Denn feierlich und festlich ist die Atmosphäre in der barocken Hofanlage des einstigen Benediktinerklosters. Oberstes Prinzip der rund 40 Beschicker der Isnyer Schlossweihnacht ist Qualität und Originalität. Honiglebkuchen, Kerzen, Steingut, Schnitzwerk, Filzstoffe, Haarschmuck und manch anderes handgefertigtes Alltagsgut und Accessoire sind an den Ständen zu erstehen. Mit Handwerksprogramm, Weihnachtsmusik, Schlossweihnacht für Kinder und Adventsbähnle. 6.–9. Dezember 2012, Öffnungszeiten: Do und Fr 16–21 Uhr, Sa und So 13–21 Uhr



MundartDichtung – heute



Uli Führe

Himmel us Stei

1. Wieviel Lüt hän dra gschafft ohni sichtbares End
Wieviel Chöpf, wie viel Läbe, wie viel flißigi Händ
Ob Dütsch, Italiener oder Franzos
Fast alli sin sie namelos
Und noch tausende vo Arbeitsstunde
Eifach in de Zit verschwunde.

Himmel us Stei
Glasfarbeliecht
Alli hän ge für e Gwinn
Und drüber thront e löchrige Durm
D Sunne gheit dri und es rüttlet de Wind
Und s Münster verströmt si Sinn

2. De Joseph schlat de Ochs, will dä d Windle uffrißt
Und die Heilige werde gfoltert, damit kein s Credo vergisst
Da Maria isch schön und des Teufeli lacht
So chunnt eweng Liächt in die finstersti Nacht
D Dämone sin längst in de Sandstei iigsperrt
Und sie sprütze hüt no ihre s Wasser uf de Märt

3. D Bombe sin gfloge im November uff d Nacht
D Mensche sin gstorbe, im Münster hets nüt gmacht
Hüt chaflet d Luft am rötliche Stei
Und s Brotmass wird näbe de Werbig ganz chlei
Morn simmer furt, wärde Erde und Staub
Bis me villicht emol später e Münster us uns baut.

Uli Führe ist einer der besten alemannischen Liedermacher, ja, wenn nicht einer der besten in ganz Baden-Württemberg. Er wurde 1957 in Lörrach geboren, studierte Schul- und Populärmusik in Stuttgart und lebt heute in Buchenbach bei Freiburg. Hauptberuflich ist er als freier Kursleiter in den Bereichen Liedpädagogik, Stimmbildung für Chorleiter, Gesangspädagogen, Musiklehrer und Erzieherinnen unterwegs. Seine Kurse führen ihn durch die halbe Welt, u.a. durch Deutschland, Schweiz, Österreich, Italien, Luxemburg, Frankreich, Niederlande, Litauen, Brasilien und Island. Seine vielseitigen Kompositionen haben längst ihren Weg in die Chöre und in den Schulalltag gefunden. Die Jazzkanons sind fester Bestandteil von Sing- und Chorbüchern im In- und Ausland. Von 1982 bis 1998 hatte er verschiedene Lehraufträge für Musikpädagogik in Stuttgart, Freiburg und Basel. Seit 1997 unterrichtet er an der Musikhochschule Freiburg Improvisation im Fachbereich Rhythmik.

Seit 1976 tritt er mit seinem badischen Kleinkunstprogramm vor allem im süddeutschen Raum auf, aber auch immer wieder in der Schweiz und im Elsass. Bekannt wurde er vor allem für seine witzigen und ironischen Lieder, die den Menschen und das Zeitgeschehen unter die Lupe nehmen. Ihm gelingt es glänzend, humorvolle Unterhaltung mit anspruchsvollen musikalischen Kompositionen zu vereinen. Er erhielt mehrere Preise, darunter den Kleinkunstpreis des Landes Baden-Württemberg. 2007 erhielt er in Berlin den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik für seine CD »Ikarus«, die Komposition und Improvisation mit zeitgenössischer Lyrik von Markus Manfred Jung vereint. Mit »Himmel us Stei« ist ihm eine der schönsten CDs der letzten Jahre gelungen. Er beschreibt da wunderbar poetisch den Bau des Freiburger Münsters. Er singt vom Land und seinen Leuten. Da ist das Gerücht vom neuen Wagen des Nachbarn, das von A bis Z gelogen ist. In »Single sucht Singelin« oder »Beim Zahnarzt« gelingen ihm witzig-humorvolle Lieder. Wir sind stolz, dass Uli Führe die Künstler-Riege bei unseren Mundartbühnen bereichert. *Helmut Pfitzer*

Schauplatz Cannstatt

Kurstadt, Mineralwasser, Daimler, Blutbad von Cannstatt. Das sind auf den ersten Blick die Stichworte, die einem zu Cannstatt einfallen. Zugegeben: Das letzte klingt eher schauerhaft – war es ja auch – aber dennoch ist Cannstatt durch dieses fürchterliche Ereignis im Jahr 746 nach Christus zu einem Wendepunkt in der südwestdeutschen Geschichte geworden. Denn es ist das Jahr, in dem die siegreichen Franken über die früheren Herren des Landes, die nach wie vor recht aufmüppigen Alemannen, zu Gericht gesessen sind. Das Urteil, das Karlmann, ein Onkel des späteren Kaisers Karl der Große, hat verkünden lassen, war eindeutig: Die gesamte Führungsschicht der Alemannen wurde hingerichtet. Von diesem Schlag haben sie sich niemals mehr vollständig erholt. Die Macht der Alemannen war endgültig gebrochen. Aber wenden wir uns lieber schöneren Geschichten zu. Zum Beispiel der Tatsache, dass der Ingenieur Gottlieb Daimler wegen der seinerzeit international berühmten heilenden Quellen im Jahr 1882 in das damals noch selbständige Cannstatt gezogen ist. Gleich neben dem Kursaal hat er sich in der Taubenheimstraße ein repräsentatives Anwesen gekauft und wenig später dort dann zusammen mit seinem genialen Weggefährten Wilhelm Maybach Automobilgeschichte geschrieben. Erst im Herbst 1885 mit dem ersten motorisierten Dreirad der Welt und dann ein Jahr später mit seiner vierrädrigen »Wimpff«-Kutsche, die ohne Zugtiere »wie von Geisterhand bewegt« selbständig durch die Cannstatter Gassen getuckert ist. »Das Beste oder Nichts!« hatte er als Motto über seine Versuchswerkstatt, ein umgebautes Gartenhaus, geschrieben, wo er in aller Heimlichkeit seinen Motorenversuch durchgeführt hat. So heimlich, dass die Sache irgendwann seinem Gärtner Weinbuch nicht mehr ganz geheuer war: Aufgrund der seltsamen Klopfgeräusche, die hinter den dicht verschlossenen Vorhängen des Gartenhauses hervorgedrungen sind, hat der gute Mann vermutet, da drinnen werde von dem Herrn Daimler und seinem Adlatus Maybach wohl eine Falschmünzerwerkstatt betrieben. Was tun? Um nicht womöglich der Mitwisserschaft bezichtigt werden zu können, hat er seine Beobachtung auf dem Cannstatter Polizeiposten gemeldet – und für die beiden Polizisten dort war guter Rat nun ebenso teuer. Denn was tun? Den hoch angesehenen Herrn Daimler einfach anzeigen? Oder ihm einen amtlichen Besuch abstatten, zwecks Untersuchung des angeblichen Tatorts? Lieber nicht. Deshalb wurde die Sache dem Cannstatter Bürgermeister Nast gemeldet, der aber auch nicht weiter wusste, sondern sich auf die Position zurück zog, das sei Sache der Polizei. Und so wurde der Ball plötzlich wieder an den wackeren Gärtner zurück gespielt, der von den Polizisten ein Stück Wachs in die Hand gedrückt bekommen



Thomas Pfündel

Gottlieb-Daimler-Gedächtnisstätte im Kurpark in Bad Cannstatt

hat, mit dem er einen Abdruck vom Werkstattsschlüssel machen sollte. Damit wurde ein Zweitschlüssel angefertigt: Die Aushebung der Geldfälscherwerkstatt konnte folglich beginnen. Als der Gärtner und die beiden Ordnungshüter dann um Mitternacht durch den Garten geschlichen sind und mit ihrem Nachschlüssel die Tür zur stockdunklen Werkstatt geöffnet haben, konnten sie im Licht ihrer Windlaterne schließlich sehen, dass es hier nirgendwo eine Stanze gab, wie man sie zum Prägen von Münzen braucht. Es ist ihnen nun relativ schnell klar geworden, dass sie keine Fälscherwerkstatt ausgehoben hatten, sondern dass sie sich auf einer völlig falschen Fährte befanden. Zu allem Übel wurden sie auch noch vom Hausherr in flagranti bei ihrem Einbruch erwischt! Gottlieb Daimler war zunächst so sauer, dass er seinen Gärtner sofort entlassen hat. Einige Tage später hatte er sich dann wieder so weit beruhigt, schließlich hatte der Mann ja nur seine staatsbürgerliche Pflicht getan. Er hat den guten Weinbuch also wieder eingestellt – und die Entwicklung des Automobils konnte ihren höchst erfolgreichen Fortgang nehmen.

Beim kommenden Landesgeschichtsabenteuer gibt es eine harte Nuss zu knacken. Wir besuchen einen kleinen Ort im Heckengäu, den es vor etwas mehr als 300 Jahren noch gar nicht gegeben hat und der im Kreis Böblingen zu finden ist. Genau gesagt zwischen Weil der Stadt und Aidlingen – aber jetzt ist es fast schon wieder zu leicht. Denn wenn sie den Finger auf die Landkarte legen, dann haben Sies. Wenn Sie des Rätsels Lösung wissen, dann schreiben Sie die Antwort bitte auf eine Postkarte und schicken sie diese bis zum 7.1.2013 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs Buch »Gottlieb Daimler – der Traum vom Fahren« verlost. Die Rätselfrage aus dem letzten Heft (Stichworte Blutbad und Erfindung des Automobils) war mit Bad Cannstatt richtig beantwortet. Der Gewinn geht an Klaus Winkes aus Heidenheim.



Umbau auf der Fuchsfarm – Runde 1

Endlich wurde es konkret! Nach vielen Jahren der Planung und Vorbereitung konnte es nun endlich beginnen: Am Freitag, 31. August, um 14 Uhr fand noch ein Gespräch mit dem Architekten statt, der uns sagte, was alles ab- und ausgebaut werden soll, und dann ging es auch so richtig los.

Eine ganze Horde motivierter Jugendlicher und Junggeblibener reiste auf die Fuchsfarm, um den alten Waschräumen den Garaus zu machen. Die Trupps legten noch am späten Freitag Abend los und bereiteten das »Baufeld« vor, so dass wir am Samstagmorgen in aller Frühe starten konnten.

Ich konnte mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorstellen, was 15 bis 20 Personen an zwei Tagen und dann sieben Personen an weiteren fünf Tagen so alles schaffen können. Aber es war wirklich eine ganze Menge, und wir können stolz darauf sein, schon so viel geschafft zu haben.

Aufgeteilt in die Trupps: Mädchenwaschraum, Jungenwaschraum, Saal, Gastank, kleines Bad im OG und Wäschekammer, sah man zum Mittagessen am Samstag schon erste Ergebnisse. Die Trennwände waren ausgebaut und nur noch wenige Kloschüsseln standen an ihrem altgedienten Platz...

So ging es die ganze Woche weiter, bis man in vielen Räumen nicht mehr erkennen konnte, was hier ursprünglich einmal war. Als am Dienstag Abend die Luft etwas raus war, entschieden wir uns, nach dem Abendessen noch einen kurzen Besuch im Badkap zu machen, und dies war auch genau die richtige Entscheidung, denn nach zwei Stunden im warmen Wasser waren alle müden Muskeln und angespannten Gelenke am Mittwoch wieder voll einsatzfähig. In dieser Woche

haben wir die Fuchsfarm soweit vorbereitet, dass die Handwerker (Heizung- und Sanitär, Elektriker und die Baufirma) direkt loslegen können.

Jeden Abend saßen wir dann zusammen und haben einen kurzen Bericht für die Homepage der Schwäbischen Albvereinsjugend geschrieben und auch ein paar der vielen Bilder online gestellt. So konnten alle, die auch gerne mitgeholfen hätten, den Baufortschritt zumindest online verfolgen und uns mental unterstützen. Wer die Artikel noch lesen möchte, schaut einfach mal unter: www.schwaebische-albvereinsjugend.de

Schon Ende September haben die Bauarbeiten dann richtig begonnen: Der Gastank wurde versetzt und somit Platz für den Heizungsanbau geschaffen. An der Nordseite des Mädchenwaschraums soll die neue Zentralheizung untergebracht werden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich für die vielen bereits eingegangenen Spenden und freuen uns natürlich auch noch über weitere, denn unser Spendenziel von 100.000 € ist mit 66.000 € noch nicht ganz erreicht, aber wir sind guter Dinge, diese hohe Zahl bis ins nächste Jahr noch zu erreichen!

Katja Hannig (Arbeitskreis Fuchsfarm e.V.)

**Spendenkonto: Schwäbischer Albverein e.V., Stuttgart,
Kontonummer: 2 826 000, Bankleitzahl: 600 501 01,
Verwendungszweck: Spende Fuchsfarm.**

Spendenbescheinigungen stellt der Schwäbische Albverein gerne für Sie aus!



ACHTUNG
 bitte Termin
 vormerken
 FuFaFe
 diesmal vom
**5.7. bis
 7.7. 2013**

FuFaFe
 Fuchsfarmfestival
2013

**SCHWÄBISCHE
 ALBVEREINS
 JUGEND**

Action • Spaß • Austausch mit anderen Jugendleiterinnen
 und Jugendleiter • Zelten • Fuchsfarm • Lagerfeuer
 Teestube • Disco • Delegierten-Wahl • Jugendmitglieder-
 versammlung • JuleiCafé • Ehrungen • Spiele • Erlebnis
 Jugendvertreterversammlung • Fluchtlichtfußball
 Cocktailbar • und vieles mehr!

Wir laden alle Jugendgruppen und Mitglieder ein, mit uns ein
 Wochenende auf der Fuchsfarm zu verbringen.

Sommer, Sonne, Freizeitfeeling! Freizeiten und Zeltlager 2013

Wir suchen für unser Freizeiten und Zeltlager 2013 noch
 Betreuer/-innen und Praktikanten. Hier kannst du dich direkt
 anmelden: www.schwaebische-albvereinsjugend/teamer2013.
 Deine Aufgaben sind:

- eigenverantwortliche Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Mitwirkung bei der Konzeption und Programmplanung der Freizeit
- Organisation und Durchführung von Angeboten für Kleingruppen/Zeltgruppen und das Gesamtprogramm
- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht

Du solltest mitbringen:

- Spaß und Freude im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Freude an Outdooraktivitäten
- Bereitschaft und Interesse, ehrenamtlich ein altersgerechtes und angemessenes Programm zu gestalten, das sich nach den Leitbildern der Schwäbischen Albvereinsjugend richtet

Wir bieten:

- Ein Betreuerentgelt und Erstattung der anfallenden Fahrtkosten
- Ausstellung einer Bescheinigung/Zeugnis für berufliche Bewerbungen oder ein Praktikumszeugnis
- einen Teamerlehrgang zur Vorbereitung auf die Tätigkeit
- Unterstützung durch ein junges, dynamisches Leitungsteam und die Bildungsreferentin
- vollen Versicherungsschutz
- freie Kost und Logis

Mehr Infos bei Katja Hannig, der Bildungsreferentin
 (siehe rechts unten)

Vorschau

Pädagogischer Basiskurs (15.–17.2.2013 in Weil der Stadt)

Jugendleiterin und Jugendleiter, Freizeitbetreuerin und Freizeitbetreuer lernen Grundlegendes für ihre Tätigkeit, damit Kopf, Herz und Hände für die Gruppe frei sind. Wir bieten dir ein kurzweiliges Programm, in dem du viel selbst ausprobieren und Erfahrungen einbringen kannst.

Lehrgangsinhalte sind:

- Recht (Aufsichtspflicht, Jugendschutz, Sexualstrafrecht)
 - entwicklungspsychologische Grundlagen des Kinder- und Jugendalters
 - die Rolle der Jugendleiterin / des Jugendleiters
 - Leitungshandeln
 - Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen
- Der Kurs findet in Kooperation mit der Jugend im Schwarzwaldverein statt.

Jahresprogramm 2013

Das Jahresprogramm 2013 der Schwäbischen Albvereinsjugend kann auf der Jugendgeschäftsstelle kostenlos bestellt werden. Einen Überblick bieten die Terminseiten in der Heftmitte.

Kontakt: Jugendgeschäftsstelle

Hospitalstraße 21 B

70174 Stuttgart,

Telefon 0711/22585-29

info@schwaebische-albvereinsjugend.de

www.schwaebische-albvereinsjugend.de

KINDERSEITE

Liebe Kinder,
 alle Jahre wieder kommt das Weihnachtsrätsel.
 Heute sollt ihr einen Namen erraten, den ihr sicher schon mal
 gehört oder auch gelesen habt. Die gesuchte Person taucht
 nicht alleine, sondern immer zu dritt auf.
 Wenn ihr die **5 Fragen** unten beantwortet, die Wörter in
 die Kästchen eintragt und dann die Buchstaben der jeweils **rot
 markierten Kästchen** aneinanderreihst, habt ihr
 den Namen schon erraten.

Am Heiligabend

Am 6. Dezember ist

Das Jesuskind lag
 in einer

An Weihnachten
 isst man traditionell

Am Weihnachtsbaum
 brennen viele

Ihr könnt
 wieder
 schöne Preise
 gewinnen!



Wenn ihr den Namen erraten habt, schreibt ihr ihn
 auf eine Postkarte. Die schickt ihr bis zum 31. 12. 2012 an:
Blätter des Schwäbischen Albvereins
Waldburgstr. 48
70563 Stuttgart

Albvereins-Terminkalender 2013

Diese Übersicht umfasst lediglich die wichtigsten Daten. Jeder Fachbereich hält ein ausführliches Programmheft für Sie zum Bestellen bereit. Die Jahresprogramme werden gegen eine Portogebühr von 1,45 € zugeschickt.

Alle Termine aktuell gibts bei www.schwaebischer-albverein.de. Bestell- und Kontaktadressen siehe S. 35 und 67.

A: Albvereinsjugend • Fe: Ferienwandern • K: Kultur • G: Gesamtverein • M: Mundart • W: Wandern • Fa: Familien • H: HWA • N: Naturschutz
weitere Abkürzungen: HdV: Haus der Volkskunst • WT: Wandertage • HGS: Hauptgeschäftsstelle Stuttgart • WH: Wanderheim

JANUAR

- Fa** 05.–06. Schneeschuhlehrgang
K 11.–13. Spielkurs für Sackpfeife, Bock, Hirtenhorn, Zink & Schalmei, HdV
W 12. WT: Krippenwanderung auf den Spuren von Sieger Köder, Ellwangen
G 12.–13. CMT Fahrrad- und Erlebnisreisen mit Wandern, Landesmesse Stuttgart
Fa 19.–20. Schneeschuhlehrgang
K 19.–20. Volkstanz für Anfänger TJ-Seminar, HdV
Fe 20.–27. Skilanglauf, Skiabfahrt und Wandern in den Dolomiten
G 26. Hauptausschusssitzung Neuhausen / Fildern

FEBRUAR

- G** 02. Neue OG-Vorsitzende, HGS
K 02.–03. Schwäbische Dänz TJ Seminar, HdV
K 09.–10. Harfenseminar; Korbflechten 1; Weben 1; Von Stroh zu Gold 1; Töpfern 1, HdV
A 15.–17. Pädagogischer Basiskurs Weil der Stadt
Fa 22.–24. Weg vom PC, raus in die Natur, Familienlehrgang Teil 5 WH Füllmenbacher Hof
K 23.–24. Singen und ein bißchen Tanzen; Gitarrenseminar; Schwäbisch Kocha; HdV
H 23.–24. Grundlehrgang Wanderführerausbildung

MÄRZ

- A** 01.–03. Schnupperwochenendfreizeit Jägerhof Ehingen
H 01.–03. Aufbaulehrgang Natur Wanderführerausbildung
A 02. Führen im Ehrenamt, HGS
Fa 02.–03. Winterfreizeit, Obere Kalle
H 03. Rhetorik für Frauen, HGS

- G** 07. Hauptfachwartesitzung, HGS
Fa 08.–09. Familienausschusssitzung
G 09. Gauarbeitstagung Allgäu, Bodensee & Riß-Iller, Burgweiler
K 9.–10. Zottelbär, Seminar für Kindertänze / TJ-Seminar; Fahنشwingen; Trommel und Schlagwerk; Schwegelpfeifen, HdV
G 09.–10. Gauwanderwartetreffen WH Farrenstall
H 16. Fit für das Ehrenamt, HGS
G 16.–17. Gauwegmeistertagung WH Eschelhof
A 16.–17. Jugendvertreterversammlung
W 17. WT: Ruine Benzenburg, Meßkirch
G 23. Steuerseminar, Wolfschlügen
H 23. Der Biber, Baumeister am Wasser, Bad Mergentheim
H 23.–24. Aufbaukurs Wandern / Kultur, Wanderführerausbildung
Fa 31.3.–06.04. Osterfreizeit WH Füllmenbacher Hof

APRIL

- W** 01. WT: Über den Planetenweg Winterlingen
K 01.–05. Schwäbische Kulturwoche, HdV
A 02.–06. Jugendleiterlehrgang, Heidelberg
Fe 05.–14. Sizilien, Naturschönheiten und Mythologie
Fe 05.–08. Vom Dach der Schwäbischen Alb durchs Donautal
N 06. Zum Kuckuck, naturkundl. Wanderung, Titisee
H 06. Vom größten Festungsbauwerk Deutschlands zur mittelalterlichen Burg
W 07. WT: Zu den Schauplätzen der Hirschguldensage, Balingen
Fa 12.–13. Familienwanderlehrgang WH Eninger Weide
H 13. Kirchenführung, Römerstein-Zainingen
H 13. Allein in der Pampa, Frauen-Special, Naturfreundehaus Aspergle

- H** 13. Wissenswertes der Mittleren Alb Zainingen
H 13.–14. Aufbaukurs Naturerleben, Kommunikation, WF-Ausbildung
H 13.–14. Wandern mit Freunden HW3 Raichberg–Ratshausen
W 14. WT: Hochmoor Wettenberger Ried, Ummendorf
W 14. Ausstellung »Burgen und Schlösser ohne Zahl«, Galerie Altstadt
H 14. Philosophische Wanderung auf den Spuren von Francesco Petrarca, Tübingen
Fe 15.–24. Sizilien, Naturschönheiten und Mythologie
M 19. Mundartfestival Liederhalle Stuttgart
Fe 19.–28. Auf dem Sentiero del Viandante Veltlin und Comersee
H 20. Die Echaz, eine Lebensader Lichtenstein-Honau
H 20. Auf den Spuren der Hirschguldensage
N 20. Natur zum Anfassen, Workshop zur Naturkunde, WH Rauher Stein
N 20.–21. Arbeitstagung der Naturschutz-warte, WH Nägelehaus
H 20.–21. Wanderführertreffen Tagungs-haus Schönenberg Ellwangen
Fe 26.04.–05.05. Auf den Spuren Friedrich II von Hohenstaufen, Apulien
H 27. Kartenlesen-Übungsseminar Frauen-Special
H 27. Der Schwäbische Vulkan Metzingen
H 27.–28. Abschlusslehrgang Wanderführerausbildung
A 27.–28. Juleica: Aufbaulehrgang
Fe 27.04.–05.05. Sizilien, Naturschönheiten und Mythologie
W 28. WT: Alte Wege, interessante Geschichten, Beuron
K 28. Großer Bändertanz, Ulm, Münsterplatz
K 29.04.–06.05. Volkstanzfestival Balingen

- W** 08. WT: Von Burg zu Burg im Staufferland, Ottenbach
- Fe** 09.–13. Erlebnis Weltkulturerbe obergermanisch-raetischer Limes
- K** 11.–15. Auslandsfahrt Flämische Kultur
- Fe** 13.–23. Die Schönheit der Antike, Amalfiküste
- N** 14. Meeresriffe, Nebelgeister und ein ungewöhnlicher Turm Pfullingen, P Ruoffseck
- H** 14. GPS Schnupperwanderung Stuttgart-Botnang
- W** 15. WT: Schloss oder Burg? Ab in die Hütte, Lauchheim
- W** 15. WT: Eine Ruine und einige Kapellen, Weikersheim
- Fe** 19.–28. Auf den Spuren Friedrich II. von Hohenstaufen, Apulien
- H** 20.–22. Alles drin, geh mal hin, Workshopwochenende Schwäbische Bauernschule Bad Waldsee
- Fe** 20.–23. Vom Donautal auf die Zollernalb
- H** 20.–28. Kompaktkurs Wanderführerausbildung, HdV
- A** 20.09.–21.10. Apfelsaftwochen
- H** 21.–22. Grundlehrgang GPS und digitale Karten, Weil der Stadt
- W** 22. WT: Felsen und Ruinen im Lenninger Tal
- H** 28. Seniorenwandern Oberboihingen
- W** 29. WT: Von der Schussenquelle zur schönsten Dorfkirche der Welt
- Fa** 29. Familienausschusssitzung
- W** 29. WT: Feuer und Wasser am Sternberger, Offenhausen

OKTOBER

- Fa** 02.–06. Neue Werktechniken Teil 5 WH Füllmenbacher Hof
- Fa** 03. Familienspass im Saarland
- W** 03. WT: Burg Werenwag und der Geist vom Finstertal, Hausen i. T.
- H** 03.–06. Wandern mit Freunden HW3 Auf der Wacht–Lörrach
- W** 05. WT: Die Burgen im Lautertal Hayingen-Münzdorf
- Fa** 05. Plastisches Gestalten, handwerkliche Techniken
- Fa** 6. Die Schwäbische Alb mal anders, geologische Entdeckungstouren für Familiengruppen
- W** 6. WT: Auf den Spuren der Stauffenberger, Albstadt-Lautlingen

- H** 11.–13. Ausbildung zum Gesundheitswanderführer Teil 1, HdV
- Fe** 11.–21. Die Schönheit der Antike, Amalfiküste
- N** 12. Landschaftspflegeetag Schopflocher Moor
- H** 12. Wetter, Wind und Wolken, eine Einführung in die Meteorologie WH Nägelehaus
- K** 12.–13. Ensemblespiel für traditionelle Tanzmusik, HdV
- G** 13. Gedenkfeier auf der Hohen Warte
- W** 13. WT: Lauder Burg, donkle Lecher ond groaße Schuira, Bartholomä
- H** 18.–20. Schulwandern, Fortbildung für Lehrer, Weil der Stadt
- A** 19. Jugendvertreterversammlung
- N** 19. Überblick über die heimische Tierwelt, Neuhausen / F., Schloßscheuer
- H** 19.–20. Abschlusslehrgang Wanderführer- und rerausbildung, WH Farrenstall
- H** 19.–20. Aufbaulehrgang GPS WH Eschelhof
- H** 20. Von Besenkapellen und Pestängsten, Aichstetten
- H** 25.–26. Rhetorik für Funktionsträger und Wanderführer, Weil der Stadt
- W** 27. WT: Schildmauer, Bergfried, Halsgraben und Umlaufberge, Güssenburg
- K** 31.10.–03.11. Musikantentreffen, HdV

NOVEMBER

- N** 09. 11. Naturschutztag Ludwigsburg Musikhalle
- H** 09. Vor lauter Bäumen den Wald erleben, Zainingen
- K** 09.–10. Weniger bekannte Tänze für alte Hasen, HdV
- H** 09.–10. Aufbaulehrgang Digitale Karten WH Eschelhof
- N** 16. Einführungslehrgang für Naturschutzmitarbeiter, WH Eschelhof
- H** 16. Vor- und Frühgeschichte Seminar, Aalen-Dewangen
- H** 17. Gedenkwanderung am Volkstrauertag
- K** 23.–24. Kinderkulturtage HdV
- H** 29.11.–01.12. Ausbildung zum Gesundheitswanderführer Teil 2 Weil der Stadt

DEZEMBER

Fa 27.12.–01.01.2014 Silvesterfreizeit
WH Füllmenbacher Hof

Albvereinsjugend: Programm der Albvereinsjugend, Jugendgeschäftsstelle, Hospitalstraße 21 B, Tel. 07 11 / 2 25 85-28, Fax -94, info@schwaebische-alb vereinsjugend.de, www.schwaebische-albvereinsjugend.de •

Familien: Programm der Familien im Schwäbischen Albverein, Hauptgeschäftsstelle, Tel. 07 11 / 2 25 85-27, Fax -94, familien@schwaebischer-albverein.de •

Ferienwandern: Aufgeführt sind nur die Angebote an Ferienwanderungen des Schwäbischen Albvereins. Das gesamte Programm des Deutschen Wanderverbands ist wesentlich umfangreicher und in einem ausführlichen Katalog veröffentlicht. •

HWA: Heimat- und Wanderakademie

Baden-Württemberg. Das Kooperationsprojekt vom Schwäbischen Albverein e.V. und Schwarzwaldverein e.V. lädt unter dem Motto »Wir zeigen Ihnen unser Land« zu geführten Wanderungen, Fortbildungen, Vorträgen und Naturerlebnissen ein. Geboten wird außerdem eine Ausbildung zum zertifizierten Wanderführer bzw. zertifizierten Natur- und Landschaftsführer für die Region Schwäbische Alb. •

Kultur: Kurse des Kulturrats des Schwäbischen Albvereins, Haus der Volkskunst, Anmeldung und Kontakt: Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen, Tel. 0 74 33 / 43 53, info@schwaben-kultur.de, www.schwaben-kultur.de. •

Mundart: Mundartgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins, Helmut Pfitzer, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Fax 07 11 / 2 25 85-92, hpfitzer@schwaebischer-albverein.de. Nicht verzeichnet sind die Termine der Mundartbühnen des Schwäbischen Albvereins. Das ausführliche Programmheft ist ab Januar 2013 erhältlich. Mundartbühnen gibt es in Albstadt-Onstmettingen, Backnang, Bad Friedrichshall, Bitz, Esslingen-Mettingen, Feuerbach, Gemmingen, Gosheim & Reichenbach, Häfnerhaslach, Kernen-Rommelshausen, Kirchheim a.N., Korntal, Laichingen, Mainhardt, Markgröningen, Nagold-Emmingen, Neuhausen / Fildern, Neuhausen ob Eck, Nürtingen-Reudern, Oberkochen, Obersulm-Willsbach, Öhringen, Ostfildern-Ruit, Rotenzimmern, Stuttgart-Degerloch, Stuttgart-Feuerbach, Stuttgart-Mühlhausen, Tuttlingen, Weinsberg, Weissacher Tal. •

Naturschutz: Naturkundliche Wanderungen, Lehrgänge und Seminare, Naturschutzreferat des Schwäbischen Albvereins •

Wandern: Unter dem Motto »Heimat erleben« bietet der Schwäbische Albverein kostenlose Wanderungen für alle, die mitwandern wollen.

Lust auf Abenteuer? – Raus ins Glück!

Ein Jahr vergeht im Sauseschritt...

Mit vielen Ideen und Veranstaltungen für das Jahresprogramm 2012, guten Vorsätzen zur Unterstützung der Ortsgruppen in Bezug auf Pressearbeit, Werbemittel und Kontakt zu den Veranstaltern sowie der Vorstandschaft starteten wir in unser Aktionsjahr 2012. Erster großer Auftritt mit unseren Aktionen war die CMT in Stuttgart. Die Präsentation mit vielen Bildern von glücklichen Familien im Gepäck, machten Ralf Kille und Sabine Wuchenauer sich auf, um in der Messehalle schon einmal allen die Aktionen des Schwäbischen Albvereins näher zu bringen.

Auch auf der Hauptausschusssitzung Ende Januar wurde von uns noch einmal fleißig die Werbetrommel gerührt. Insgesamt sind bei uns 153 Rückmeldebögen mit Familienaktionen eingegangen. Die einen planten eine Veranstaltung für ihre eigene Familiengruppe, andere hatten gleich einen kompletten Familientag für den gesamten Gau im Gepäck. Ob Käseseminar, Märchenerzähler, Wanderung mit Tieren oder eine Fahrt auf der Draisine, für jeden Geschmack war etwas dabei. Auch viele naturkundliche Wanderungen wurden angeboten. Alle aufzuzählen würde viel zu lange dauern.

Unsere Lehrgänge »Wandern für Familien« mit Dirk Briddigkeit und Heidi Müller vermittelten, dass Wandern ganz gewiss nicht langweilig sein muss, der Lehrgang »Land Art« von Karin Zahn zeigte auf, mit wie wenig Material man wunderschöne Kunstwerke gestalten kann. Die Lehrgänge waren sehr gut besucht, und die Teilnehmer waren begeistert. Auch die Freizeiten Obere Kalle und Wandern, Kanufahren und Bogenschießen sowie die Klassiker wie die Silvesterfreizeit waren wieder gut besucht.

Ein großes Highlight war dann die Präsentation unseres neuen Familienliedes der Mundart-Rockband Wendrsonn beim Landesfest in Bad Friedrichshall. Bei einem exklusiven Konzert für den Hauptausschuss sowie die Teilnehmer des Landesfestes feierte »Onser Liad« Premiere. Gespannt wartete der gesamte Familienbeirat bis endlich »Hasch du Luscht auf Abenteuer, komm oifach raus ins Glück« durch den Saal schallte. Es dauerte nicht lange, da klatschten alle kräftig mit.

In der Endphase zum Familienaktionstag im September wurde es dann noch einmal richtig stressig. Der Versand der Werbeartikel stand an: Wie viele Bumerangs brauchen wir, reicht das Brausepulver, ist alles verpackt und verschickt? Dann ging es los. Jede Ortsgruppe startete ihre ganz persönliche »Lust auf Abenteuer? – Raus ins Glück!-Mission«. Viele gelungene Aktionen wurden an uns zurückgemeldet. Über 8.000 Brausepulver und 4.000 Bumerangs wurden an die Kinder als Präsent verschenkt. Vor allem die Bumerangs kamen bei den Kindern bestens an und wurden ausgiebig getestet. Wir bekamen Berichte, Fotos und auch viele Presseberichte zugeschickt, die von Bernd Euchner zu einem Pressespiegel zusammengefasst wurden. Ein Großteil der Berichte kann auf der Homepage des Fachbereichs nachgelesen werden. Berichte finden Sie auch in dieser Ausgabe der Blätter des Schwäbischen Albvereins in der Rubrik »Albverein aktiv«. So mancher Veranstalter war über den Zuspruch an Familien überrascht. Originalton: »Ein wenig erstaunt und hoch erfreut waren sie schon, die Projektleiter der Familiengruppe, als sie anlässlich des Familientages die vielen Kinder mit ihren Eltern sahen, die den Ausflug mitmachen wollten.« Ein Ortsgruppenvorsitzender be-



Familienwanderung der OG Sigmaringendorf im Pfrunger-Burgweiler Ried

richtete voller Stolz: »Der Familienaktionstag des Albvereins war eine tolle und gute Idee. Obwohl wir noch keine Familien-/Jugendgruppe in unserer Ortsgruppe haben, haben wir uns bei den Vorbereitungen ordentlich ins Zeug gelegt und dürfen heute im Nachhinein von einer gelungenen Aktion und einem tollen Erfolg für unsere Ortsgruppe sprechen. Darauf wollen und können wir aufbauen.« Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Die Intension des Familientages ging auf. Die Aktivitäten waren zwar speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten. Doch Spaß hatten alle, Jung und Alt, Besucher und Akteure. Man konnte auf den Bildern glückliche Familien, lachende Kinder und tolle Aktionen bewundern. In vielen Zuschriften standen Sätze wie dieser: »Während die Buben und Mädchen noch auf der Wiese herumtobten, fragten viele Eltern bereits nach dem nächsten Familientag des Albvereins, denn alle fanden, dass es ein gelungener, interessanter Ausflug war.« Was will man mehr! Damit auch bei der Pressearbeit nichts schiefgeht, sorgten Anke Werner und Sabine Wächter für den nötigen Durchblick. Das Interesse an unseren Familienaktivitäten ist eine große Chance, die es zu nutzen gilt. Sorgen wir dafür, dass auch im neuen Jahr wieder viele Familien den Weg mit uns »Raus ins Glück« finden!
Sabine Wuchenauer

Herzlichen Dank!

Ich möchte es nicht versäumen, mich bei ALLEN, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Familienaktionswochenendes beigetragen haben, sehr herzlich zu bedanken. Auch unserem Ministerpräsidenten Herr Winfried Kretschmann sei nochmals für die Übernahme der Schirmherrschaft gedankt. Wir hoffen, dass in vielen Ortsgruppen noch weitere Familienaktionen stattfinden und so viele Familien Spaß am Wandern, an der Natur und am Zusammensein mit Gleichgesinnten finden. Denn wo sonst ist eine Freizeitgestaltung mit zwei, wenn nicht gar drei Generationen möglich.

Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2013.

Ihre Sabine Wuchenauer – Im Namen des Familienbeirates

FACHBEREICH **WANDERN**

Unterwegs auf dem Baden-Württemberg-Wanderweg

60 Jahre Baden-Württemberg: Grund genug, eine Etappen-Wanderung auf dem 1978 angelegten Main-Neckar-Rhein-Weg (HW3) durchzuführen. Zum 25-jährigen Landes-Jubiläum angelegt, führt dieser über 540 km von Norden nach Süden quer durchs Land. Freilich war es eine Frage, ob die Wanderer wirklich so weit bis nach Wertheim zum Start kommen würden. Mit durchschnittlich 50 Teilnehmern, die aus dem gesamten Albvereinsgebiet angereist sind, wurde die Aktion vom ersten Tag an sehr gut angenommen. Bei herrlichem Frühlingwetter zeigten sich das Main- und das Taubertal in einer weißen Blütenpracht der Obstbäume. Durch das liebevolle Jagsttal und das Kochertal mit seinen imposanten Brücken ging es über die Hohenloher Ebene mit seinen vielen Schlössern. Nach Schwäbisch Hall war schnell der Schwäbische Wald mit seinen Mühlen erreicht. Von dort ging es durch den Welzheimer Wald und den Schurwald hinunter ins Neckartal. Auf der Oberensinger Höhe konnte die blaue Mauer der Schwäbischen Alb betrachtet werden, während diese sich bei der Wanderung durch den Schönbuch im Dunst verlor. Durch den Rammert wurde schließlich Hechingen erreicht. Der Alaufstieg zum Nägelehaus bildete in diesem Jahr nach gut 330 km Wegstrecke und 18 Wandertagen den Schluss.

Unterwegs gab es nicht nur die atemberaubend schönen Landschaften zu entdecken. Es wurden zahlreiche Burgen, Schlösser und Kirchen besichtigt, ebenso wie die Klöster Bronnbach, Lorch, Adelberg und Bebenhausen. Es wurden Stadtführungen in Wertheim, Tauberbischofsheim, Bad Mergentheim, Schwäbisch Hall, Esslingen, Tübingen und Rottenburg in die Wanderungen mit eingebunden. Nicht selten war dann zu hören: »Leben wir nicht in einem wunderschönen Land?«. Auch kulinarisch kam die Gruppe auf ihre Kosten. Im Taubertal gab es eine Weinprobe mit der für die meisten Wanderer unbekanntesten Rebsorte Tauberschwarz; Grünkernsuppe und Grünkernküchle rundeten das Ganze ab. Langenburger Wiebele und die guten Hohenloher Biere wurden genauso probiert wie der süffige Most im Schwäbischen Wald, kredenzt bei Drehorgelmusik. Es sind unvergessene Momente und bleibende Eindrücke, von herzlicher Gastfreundschaft und neu gewonnenen Freunden. Eben »Wandern mit Freunden«. Die Wanderführer vom Spessartbund und aus unse-



ren Gauen und Ortsgruppen haben sich allesamt als Botschafter ihrer Heimat gezeigt. Das war Heimat erleben, mit allen Sinnen. Herzlichen Dank an alle, die sich an dieser Etappenwanderung mit Rat und Tat beteiligt haben.

Im kommenden Jahr geht es weiter. Dann führt der Weg von der Schwäbischen Alb durch die Baar und über den Schwarzwald nach Lörrach. Mitmachen bei diesen kulturell geprägten Wanderungen kann jeder, der Lust hat, unsere Heimat neu zu entdecken. In Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein heißt es dann wieder: »Kommen Sie mit, wir legen Ihnen unser wunderschönes Baden-Württemberg zu Füßen.« *Ursula Rauscher (Text und Fotos)*

»Wandertage 2012 – Heimat erleben«

Im Sommer wanderten Albvereinsmitglieder aus Stuttgart, Heidenheim, Sulzbach a.d. Murr, Spraitbach, Nattheim, Aalen und Ellwangen auf dem Remswanderweg in drei Tagesetappen von Essingen nach Lorch. Dieser Wanderweg beginnt an der Quelle im Waldgebiet »Hart« am Fuß der Ostalb nahe Essingen westlich von Aalen. Nach einem Abstecher zum aussichtsreichen »Pffaffensturz« gelangte die Gruppe hinaus ins Remstal zum Gärtnerdorf Lautern und zum 1. Tagesziel nach Böbingen.

Die 2. Etappe führte vorbei an der sagenumwobenen Beiswanger Kapelle und durch Oberbettringen und endete in Schwäbisch Gmünd mit einem Rundgang im Stadtgarten zum »Geigerbrünnele«. Erstes Etappenziel war am 3. Tag das hervorragend restaurierte Römerbad in der Nähe des ehemaligen Kastells Schirenhof am südwestlichen Stadtrand von Gmünd.

Rechtzeitig vor unserem Ziel, dem Kloster Lorch, schien wieder die Sonne, und so konnten wir den Vorführungen anlässlich des Stauferfestes im Klosterhof folgen. *Joachim Perner*



FACHBEREICH KULTUR

Knoblauch-Miss aus Schwaben

In Tasköprü/Türkei findet alljährlich ein sehr großes Kulturereignis statt. Die kleine Stadt liegt mitten in einem großen Knoblauchanbaugebiet. Bei diesem Erntedankfest fanden Gesang-, Musik-, Tanz-, Sport- und andere Wettbewerbe statt. Besonders wichtig ist der Stadt und ihrem weltoffenen Bürgermeister das große internationale (26.) Tasköprü-Folklorefestival. Gruppen aus Venezuela, Slowakei, Cyprien und als deutscher Vertreter das Jugendensemble des Schwäbischen Albvereins waren angereist. Dazu natürlich viele türkische Folkloreggruppen. Die jungen Schwaben hatten viele Konzerte vor großem Publikum, natürlich auch Festzug und Empfänge. Bei einem schwäbischen Abend servierten sie für 200 Personen Kartoffelsalat, Kässpätzle und Pfir-



sichsahne, was bei den Türken und internationalen Gästen und Repräsentanten sehr gut ankam.

Am Haupttag des »Garlic-Festivals«, zu dem auch hohe Politiker angereist waren, fand ein internationaler Schönheitswettbewerb um den Titel »Miss Garlic 2012« statt. Von den angereisten Folklorensembles wurde 15 der hübschesten Mädchen in weiße Brautkleider gesteckt, sie wurden geschminkt und phantastisch hergerichtet. Auf einem Laufsteg mussten sie sich vor einer Jury und wohl mehr als 1000 Zuschauern und Fernsehkameras präsentieren. In einem sehr spannenden Auswahlverfahren, zwischen den Schönheiten aus Venezuela, Slowakei, Zypern, Schwaben und der Türkei wurde Melanie Veil (18) aus Neckarhausen gewählt. Wahre Blitzlichtgewitter gingen über sie hernieder. Die hohe Politik, der Bürgermeister von Tasköprü und viele andere Repräsentanten wollten sich mit ihr ablichten lassen. Große Begeisterung natürlich auch bei den jungen Ensemblemitgliedern des Schwäbischen Albvereins, die unter der Leitung des Kulturratsvorsitzenden Manfred Stingel auf eigene Kosten und ohne Förderung durch die Kulturbehörden des Landes angereist waren.

Pilotprojekt »Zottelbär«

Im September startete das Haus der Volkskunst ein Pilotprojekt in 140 Kindergärten im Zollernalbkreis: Verschenkt wurden die vereinseigenen GEMA-freien CDs (»Zottelbär«, »Ich bin ein Musikkant und komm aus Schwabenland«) mit 35 Kinderliedern und zwei DVDs mit Filmaufnahmen der Tänze. Gedacht ist diese Aktion als Beitrag zur musikalischen Früherziehung und zur Er-



haltung der schwäbischen Kultur. Sie konnte mit der Unterstützung der Sparkasse Zollernalb, dem Land Baden-Württemberg und dem Zollernalbkreis auf den Weg gebracht werden. Der Kulturrat empfiehlt das Projekt unseren Gauen und Ortsgruppen fürs Jubiläumsjahr. Die beiden CDs und DVDs können für € 20 erworben werden.



Weihnachtsmusik

»Hört, wie in Lüften die Engelschar singt« ist der Titel einer Audio CD. Mit regionalen schwäbischen Liedern und Musikstücken möchte die Volkstanzgruppe Frommern Schwäbischer Albverein auf das Weihnachtsfest einstimmen. 17 €



Ein festliches Weihnachtskonzert findet am 23. Dezember in der Stadtkirche Balingen statt.

Neuerscheinung

Ein zweiter Band von »Sackpfeifen in Schwaben« ist erschienen. Ernst Eugen Schmidt stellt »Neue Funde« vor: wenig bekannte Schriftzeugnisse und seltenes Bildmaterial. Zeigte der erste Band (1997), dass Sackpfeifen früher gebräuchliche Musikinstrumente waren, belegt der Nachtragsband, wie verbreitet Sackpfeifen in Schwaben und in den benachbarten Regionen waren. (115 S., zahlr. Abb., Hrsg. Haus der Volkskunst, ISBN 978-3-920801-69-8, € 23)

HEIMAT & WANDERAKADEMIE Baden-Württemberg

Ein kleiner Einblick in die »bunte Welt« der Seminare der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

GPS-Grundkurs im Mai

Am Wochenende 5./6. Mai trafen sich neun Interessierte zu einem GPS-Grundkurs der Heimat- und Wanderakademie auf dem Wanderheim Eschelhof. Ein Teilnehmer war sogar aus Belgien angereist. Zu Beginn wurden die Teilnehmer in die Installation und Nutzung digitaler Karten auf ihren Laptops eingewiesen. Sie lernten die Planung einer Wanderung, die Erstellung einer Route und die Übertragung der Route auf die GPS-Geräte. Am Sonntag lernten die Teilnehmer den praktischen Umgang mit den GPS-



Geräten, die gleich bei einer Wanderung eingesetzt wurden. Sie lernten, einen »Track« aufzuzeichnen und anschließend auf einen PC zu übertragen und zu bearbeiten. Für Übernachtung und das leibliche Wohl im wurde im Eschelhof durch die OG Remshalden bestens gesorgt. *Albert Schänzle, Mainhardt*

»Aus der Landschaft lesen lernen« im Juni

Was verbirgt sich wohl hinter diesem Seminar? Meine telefonische Rückfrage bei Ehepaar Kleinknecht aus Oberboihingen, die als Teilnehmer dabei waren, brachte erst mal ein dickes Lob für den Referenten, Dr. Siegfried Roth. Er verstand es sehr gut, das Augenmerk der Teilnehmenden auf zunächst unscheinbar wirkende Landschaftselemente wie Hügel, Wölbungen auf Ackerflächen usw. zu richten, um dann zu erklären, woher diese Landschaftsformen kommen und was man daraus über Geschichte und Kultur dieser Landschaft ableiten kann. Außerdem zeigte er den Teilnehmenden, wie man von Pflanzen verschiedener Lebensräume Rückschlüsse auf die Bodenbeschaffenheit ziehen kann. Wenn man einmal auf diese Phänomene hingewiesen wurde, fallen einem solche Landschaftselemente auch bei eigenen Wanderungen auf, meinte Gudrun Kleinknecht, und weisen auf interessante Geschichten hin, die man seinen Mitwanderern erzählen kann. *Karin Kunz*

Wandererlebnis – Erlebniswandern im Juli

Wolfgang Pösselt vermittelte bei diesem Seminar, wie wichtig es ist, die vielfältigen Gegebenheiten der jeweiligen Landschaft,

durch die gewandert wird, bei der Planung und Durchführung einer Wanderung mit einzubeziehen. Am Beispiel des Steinheimer Beckens mit der eindrucklichen Kratergeologie und der umgebenden Kulturlandschaft mit herrlichen Wacholderheiden wurde gezeigt, wie erlebnisreiche Wanderungen inszeniert werden können. Den Abschluss bildete der Mondscheinmarkt auf dem Schafhof der Familie Smietana. Dort konnten die Teilnehmer die



An der Pharionschen Sandgrube beim Schneckenhaus-Sammeln

Schäfererei hautnah erleben und mit leckeren Produkten vom Ostalblamm den Tag ausklingen lassen.

FrauenSpecial im September

»Wandern und Entspannen in der Natur«

Ein wirklich entspannter wunderschöner Tag! Es war alles dabei. 13 agile Damen, gesundheits-, seelen- und körperpflegende Übungen in herrlicher Natur. Viel Spaß, Lachen und Kaffee und Kuchen zum Abschluss. In gemächlichem Tempo, entlang dem sehr schön gepflegten Beurener Philosophenweg, konnten wir



bei prächtigem Spätsommerwetter die Seele baumeln lassen.

Es hat alles gepasst, solche Tage finden sich nicht immer, wenn eine Wanderführerin zu einer Tour einlädt. Umso mehr bedanken wir - die Heimat- und Wanderakademie und Regine Erb als Gesundheitswanderführerin - uns für die Teilnahme, den Spaß und die vielen lachenden Gesichter. Die Touren fürs nächste Jahr sind schon in Planung! *Regine Erb, Neuffen*

aus den Fachbereichen

Burgenkunde Schwäbische Alb im September

»Das Seminar war sehr, sehr interessant, und ich habe viele interessante Informationen von Herrn Hecht erhalten. Die Art und Weise, wie er die Informationen vermittelt, ist einfach toll.« Diese Aussage von Ralf Berger aus Schwendi, einem begeisterten Teilnehmer, betrifft das Seminar »Burgenkunde Schwäbischen Alb«. Helmut Hecht vermittelte bei kurzen Exkursionen zu verschiedenen Burgen die Historik, die verschiedenen Bauformen und die strategische Ausrichtung und erzählte spannende und romantische Geschichten von den damaligen Lebensbedingungen auf den Burgen. Da es sich bei den Teilnehmern überwiegend um Wanderführer handelte, können künftig viele Wanderteilnehmer von diesem Seminar profitieren!

Kursreihe »Wandern – Kulturlandschaft erleben und nachhaltige Entwicklung« im Oktober

»Der Fortschritt ist eine Schnecke«, sagte Umweltperte und Referent Thomas Haigis unlängst beim zweiten Teil der dreiteiligen Kursreihe der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg im Schwäbischen Albverein. Wie Recht er damit hat, zeigt das Beispiel der »Albschnecke«. Unter diesem geschützten Namen vermarktet Rita Goller seit zehn Jahren ihre auf der Alb gezüchteten Weinbergschnecken. Die Schneckenzucht ist inzwischen auf ca. 50.000 Tiere angewachsen. Heimische Restaurants sind die Abnehmer.

Zum Thema regionale Wertschöpfungsketten auf der Alb präsentierten neben der Schneckenzüchterin noch weitere Akteure ihre



Die Referenten (v. li.): Karin Kunz, Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg; Florian Müller, VCD; Barbara Lupp, BUND Regionalverband Neckar-Alb; Thomas Haigis, Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg; Werner Korn, VCD; Regine Leicht, Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Vermarktungsprojekte und Produkte: Bärbel Stotz zeigte Einblicke in die Schafhaltung auf dem Truppenübungsplatz Münsingen mit Vermarktung von Fleisch und Wolle. Lutz Mammel erklärte die Vorzüge des Anbaus von Linsen unter der Marke »Alb-Leisa«, und Johann Spitzer stellte das auf Heimatverbundenheit ausgelegte Konzept der Hirschbrauerei Böhringer Biere vor.

Die Veranstaltung stand ganz unter dem Motto »Schützen durch nützen«. Neben den regionalen Akteuren waren zwei weitere Referenten sowie Regina Leicht vom Kooperationspartner Biosphärengebiet Schwäbische Alb mit von der Partie.

Insgesamt hatten sich 20 Teilnehmer trotz des schönen Herbstwetters eingefunden, um sich dem Thema »Konsumverhalten und Ressourcenverbrauch« zu widmen, darüber zu diskutieren und sich kritischen Selbsttests zu unterziehen.

Regionalgeschäftsführerin des BUND Neckar-Alb Barbara Lupp erklärte in ihrem Vortrag, dass die Biosphäre ein begrenztes System sei, dessen Kapazitäten in den letzten Jahrzehnten massiv überschritten worden seien. Sie forderte die Teilnehmer auf, den eigenen ökologischen Fußabdruck (www.footprint-deutschland.de) zu bestimmen. Dieser errechnet sich aus den individuell verbrauchten Ressourcen und zeigt auf, wie viel Fläche dafür benötigt wird. Während es bei einem Inder nur etwa 0,9 Hektar pro Person sind, liegt der Wert beim Durchschnittsdeutschen bei fünf und beim Amerikaner sogar bei 9,6 Hektar. »Wenn alle Menschen so leben würden, wären fünf Erden notwendig«, weiß Lupp. Ökologisch vertretbar seien nur 1,8 Hektar.

Der Verbraucher könne zwar durch Einkaufen von Lebensmitteln, Kleidung, usw. und bei der Auswahl der Verkehrsmittel Einfluss auf das globale Ganze nehmen. Doch die Bedingungen in einer wirtschaftsdominierten Gesellschaft machten das nicht immer einfach. In diesem Zusammenhang verwies sie auf die so genannte »Geplante Obsoleszenz«, wonach Hersteller absichtlich Sollbruchstellen in ihre Produkte einbauten, um die Nachfrage anzuregen, zum Beispiel bei bestimmten Druckern oder anderen elektronischen Geräten.

Werner Korn vom VCD ging in seinem Vortrag vor allem auf die Auswirkungen des Individual- und Güterverkehrs auf das Klima ein. »Größter Emittent für Kohlendioxid in Baden-Württemberg ist der Verkehr«, so Korn. Vor allem beim Güterverkehr sei in den letzten 20 Jahren ein enormer Zuwachs zu verzeichnen. Die stärksten Wachstumsraten aber gebe es beim Flugverkehr, welcher paradoxerweise vollkommen von den ökologischen Folgekosten befreit sei. Er sieht neben dem Einsatz energieeffizienterer Fahrzeuge und der Verlagerung des Güterverkehrs weg von der Straße vor allem in der Verkehrsvermeidung ein probates Mittel, den Klimaschutz voranzutreiben. In dieser Hinsicht sei der Schwäbische Albverein vorbildlich, denn: »Wandern ist die Mutter der sanften Mobilität«, betonte Korn.

Der dritte und letzte Teil der Nachhaltigkeitsreihe findet am 11. Mai 2013 unter dem Titel »Best practice - das Gute findet man gleich um die Ecke« statt. Hierbei geht es unter anderem um Artenvielfalt, Vernetzung, Generationengerechtigkeit und nachhaltige Engagementförderung. Die Abschlussveranstaltung ist als Busexkursion geplant, die durch die Schwäbische Alb mit Besuch des Biosphärenzentrums führt. *Sabine Wächter*

WEITERE FACHBEREICHE

100 Jahre Römersteinturm

Schon bald nach der Gründung des Schwäbischen Albvereins 1888 wurde von Kennern der Landschaft die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf den damals wenig bekannten Punkt Römerstein, Gemeinde Donnstetten, Oberamt Urach, gelenkt. Mit einer auf 874 m angegebenen Höhe ist dieser Berg, der ursprünglich »Oberer Bühl« hieß (offiziell auch heute noch) und seit 1780 Römerstein genannt wird, zu einem Aussichtspunkt empfohlen worden. Obwohl in Donnstetten römische Siedlungsreste nachgewiesen worden sind, ist der Name des Römersteinturmes nicht auf römi-

sche Wurzeln zurückzuführen. Der Name Römerstein geht auf die Böhringer Familie Rem zurück, die schon 1356 genannt wird. Diese Familie besaß zu dieser Zeit ein großes Grundstück, das der umgebenden Feldflur den Namen seines Besitzers aufprägte. 1356 hieß die Flur »Rembrachstain«, 1454 »Remhartstein« und erst von 1780 »Römerstein«.

Zur gleichen Zeit, als der Albverein daran ging, Mittel zur Errichtung eines Turmes zu sammeln, wurde vom königlichen Katasteramt in Stuttgart im September 1892 ein Vermessungsgerüst errichtet. Nachdem dieses ausgedient hatte, beschloss der Albverein, dem Staat das Gerüst abzukaufen, den umliegenden Baugrund



zu erwerben und den Turm durch Treppen allgemein zugänglich zu machen. Am 16. Juli 1899 wurde dieser Turm bei einer kleinen Feier in Anwesenheit des Gauobmannes Pfarrer Gussmann aus Gutenberg der Öffentlichkeit übergeben. Auch eine kleine Schutzhütte war unten angebracht worden.

Leider war dieser unverschaltete Turm nach wenigen Jahren vom Wetter so mitgenommen, dass man sich im Jahre 1904 entschloss, den Turm auf Abbruch zu verkaufen. Inzwischen war dieser Aussichtspunkt unter den Wanderern so beliebt geworden, dass unter den wenigen Turmbauplänen des Schwäbischen Albvereins der Bau eines widerstandsfähigen Turmes auf dem Römerstein zu den ersten gezählt wurde. Mit Hilfe von jahrelangen unermüden Geldsammlungen und durch das großzügige Vermächtnis des Rentners Otto Staib aus Stuttgart war der Verein in der Lage, den Römersteinturm im Sommer 1912 zu errichten.

Und da sich der Turm nach wie vor überaus attraktiv präsentiert, veranstaltete die Ortsgruppe Donnstetten ihm zu Ehren am 15. und 16. September 2012 ein Festwochenende »100 Jahre Römersteinturm«. Vorausgegangen war die Renovierung der Sitzgruppe vor dem Turm.

Europäische Wandervereinigung

Die 43. Konferenz der Europäischen Wandervereinigung fand Mitte September 2012 in Stavanger, Norwegen, statt. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß nahm als Repräsentant des Deutschen Wanderverbandes teil, während Vizepräsident Reinhard Wolf den Schwäbischen Albverein vertrat (siehe Bild). Hauptthemen der zweieinhalb-tägigen Tagung waren zeitgemäße Wegweisungssysteme - wobei das des Schwäbischen Albvereins allgemein gelobt wurde -, Zertifizierungssysteme für Wanderwege auf Europäischer Ebene und der Europäische Umweltpreis. Interessant



zu hören war, dass in vielen europäischen Ländern die Bezeichnung von Wanderwegen Staatsaufgabe ist und in anderen Ländern dagegen mehr und mehr von Tourismusverbänden übernommen und finanziert wird. Auch im gastgebenden Land Norwegen ist der staatliche Tourismusverband für die Wanderwegebezeichnung und für die Unterhaltung von Wanderhäusern, Hütten und anderer Infrastruktur zuständig. Erstmals zu sehen waren in Stavanger QR-Codes

an Wegemarkierungen (Bild), mit deren Hilfe nähere GPS-Daten zur Wegführung, aber auch Informationen zu Sehenswürdigkeiten am Wegesrand abgerufen werden können. Vom regnerischen Wetter abgesehen, das die Tagungsteilnehmer während einer Halbtageswanderung total durchnässte, war die Teilnahme ein Gewinn: Zum einen ist der Erfahrungsaustausch mit Wanderfreunden aus ganz Europa fruchtbar, zum anderen aber kann grenzenloses Weitwandern dazu beitragen, dass die europäische Verständigung weiter vorankommt. *rw*

Zugang zum Sibyllenloch saniert

Die Burg Teck mit ihrer exponierten Lage auf 775 Meter direkt vor dem Albtrauf bietet tolle Weitblicke - bei schönem Wetter bis hinein in die Alpen. Wanderer sollten beim Besuch der Teck keinesfalls versäumen, einen Schlenker hinab zum sagenumwobenen Sibyllenloch einzuschlagen. Der Zugang zur Sibyllenhöhle befindet sich vor dem Burgtor rechts und ist nach Sanierungsarbeiten wieder einwandfrei und mit entsprechendem Schuhwerk gut begehbar.

Über eine Woche lang hatten drei Landschaftsgärtner rund zehn Tonnen Jurakalksteinblöcke Richtung Höhle geschleppt und passgenau in den hinab führenden Weg und Höhlzugang eingearbeitet. »Mit dem Ergebnis sind wir mehr als zufrieden«, freut sich der Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins Reinhard Wolf über die gelungenen Reparaturarbeiten am Eingang zum Sibyllenloch: »Die Steintreppen und der Aufgang zur Höhle fügen sich optimal ins Landschaftsbild ein«.



Eine Erneuerung des Abgangs zum Sibyllenloch war nötig geworden, nachdem natürliche Auswaschungsprozesse über Jahrzehnte hinweg Stufen und Steine unterspült hatten und die Sicherheit nicht mehr gewährleistet war. Der Schwäbische Albverein als Grundeigentümer ist mit den Sanierungsarbeiten seiner Verkehrssicherungspflicht nachgekommen. Die Kosten dafür musste der Wanderverein glücklicherweise nicht alleine stemmen.

Die Privatbrauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu AG, welche seit drei Jahren Kooperationspartner des Albvereins im Bereich »Wege und Wandern« ist, hat hierfür Mittel bereitgestellt. »So konnten wir ein Stück zur Erhaltung der schwäbischen Kulturlandschaft beitragen«, sagt Rolf Lohbrunner, Verkaufsleiter Gastronomie, und verweist auf die gemeinsame Heimat, welche den Schwäbischen Albverein mit dem Brauereiunternehmen verbindet. Sogar das Gründungsjahr der Partner ist dasselbe, beide begehen 2013 ihr 125-jähriges Jubiläum.

Reinhard Wolf freut sich vor allem darüber, dass die vielen Tages Touristen, die auf die Teck kommen, nun auch wieder sicheren Schrittes zum Sibyllenloch hinunter laufen können. Der Höhleneingang ist mit zusätzlichen Kalkstufen versehen, die in die rund zehn Meter tiefe Eingangshalle führen. Von hier aus nach draußen bietet sich dem Besucher ein grandioser Blick über die üppige Baumlandschaft des Teckbergs. In dieser märchenhaften Umgebung wirkt die Sibyllensage plötzlich sehr glaubwürdig: In der Höhle unterhalb der Teckburg soll der Legende nach einst eine weise und gütige Schlossherrin gewohnt haben, die vielen Menschen geholfen habe. Ihre Söhne allerdings waren wild und böse. Eines Tages habe sie sich ihrer missratenen Söhne so geschämt, dass sie mit einem feurigen Wagen - gezogen von wilden Katzen - das Weite suchte und nie mehr wiederkehrte. Wo aber der Wagen den Boden berührte, soll dieser noch heute besonders fruchtbar sein. *Sabine Wächter*

Einladung zur Urlaubs-Messe CMT

Neue Messe Stuttgart (am Flughafen) – erstes CMT-Wochenende
Fahrrad- und Erlebnisreisen mit WANDERN

12. und 13. Januar 2013

Der Schwäbische Albverein wird wieder in Halle 9 präsent sein. Eine Anwanderung am Samstag, den 12. Januar, wird in Zusammenarbeit mit der Messe angeboten. Treffpunkt um 9 Uhr an der U-Bahn-Haltestelle Ruhbank Fernsehturm von U15 und U7. Dauer ca. 2 Std. WdF Horst Bohne & Team.

Rückfragen bei der Hauptgeschäftsstelle, Tel. 0711/22585-0

Wanderführer-Reihe »Natur – Heimat – Wandern«

Die vierte, durchgesehene, aktualisierte und mit neuem Titelbild versehene Auflage des »Großen Wanderbuchs der Schwäbischen Alb« von Willi Siehler ist in der Reihe »Natur – Heimat – Wandern« des Schwäbischen Albvereins erschienen. Drei Jahre nach Erscheinen der dritten Auflage wurde eine vierte erforderlich, ein Zeichen dafür, dass ein solches, die gesamte Schwäbische Alb umfassendes Wanderbuch auf ein breites Interesse stößt.

In so manchen Büchern über die Schwäbische Alb hört diese in südwestlicher Richtung hinter Tuttlingen auf. Dies hängt wohl damit zusammen, dass früher gleich nach Tuttlingen die Grenze zwischen Baden und Württemberg lag. Geografisch gesehen, erstreckt sich die Schwäbische Alb von der Klettgaualb mit dem markanten Küssaberg und der imposanten Burgruine Küssaburg im Südwesten bis zum Nördlinger Ries im Nordosten. Dieser Umgrenzung folgt auch das vorliegende Wanderbuch, das damit erstmals in einem Buch Wanderungen im Gesamtgebiet der Schwäbischen Alb vorstellt.

Nach Räumung des Truppenübungsplatzes Münsingen durch die Bundeswehr gab dessen einmalige Hardtlandschaft den Anstoß zur Schaffung des »Biosphärengebiets Schwäbische Alb«. Die Verordnung dazu wurde 2008 erlassen, und 2009 erfolgte die Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat. In diesem verlaufen 30 Wanderungen.

Für die gesamte Schwäbische Alb, einschließlich des Biosphärengebiets, werden 130 ausgewählte, schöne und interessante Wanderungen eingehend beschrieben und in Wanderkärtchen mit Höhenlinien dargestellt. Darüber hinaus wird Interessantes aus Natur und Kultur, das der Wanderer auf der jeweiligen Tour erleben kann, unterstützt von eindrucklichen Fotos, behandelt. Die Beschreibungen dieser besonderen Punkte sind durch Kursivschrift hervorgehoben. In den beigegefügtten Kartenausschnitten sind sie durch blaue Punkte sowie durch eingerahmte Ziffern gekennzeichnet, die auch im Text erscheinen. Damit kann der Wanderer sehr einfach und sicher zu diesen Informationen gelangen, die zusätzlich durch ein umfangreiches Register erschlossen werden. Der Leser findet außerdem hilfreiche Angaben zu den Ausgangspunkten, zur Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zu Parkmöglichkeiten vor Ort.

Das Wanderbuch bietet aber mehr als nur Wanderungen. In einleitenden Kapiteln werden die Erdgeschichte, Klima, Böden, Naturschutz, die Pflanzenwelt, das Tierleben und die Kulturgeschichte von der Steinzeit bis heute beschrieben und durch Übersichtstabellen (Geologie, Vor- und Frühgeschichte) sowie zahlreiche Farbfotos wertvoll ergänzt. Zusammen mit den Einzelbeschreibungen bei den Wanderungen liegt damit eine kurzgefasste Heimatkunde der Schwäbischen Alb vor. Damit ist es für jeden Wanderer ein zuverlässiger und informativer Begleiter, der viele Anregungen vermittelt.

Willi Siehler: Das Große Wanderbuch der Schwäbischen Alb, 130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries, 4. durchgesehene, aktualisierte Auflage 2012, mit Beiträgen von Theo Müller, Willi Rößler, Josef Schoser und Fritz Schray, 498 S., 338 Farbfotos, 2 farbige und 16 schwarz-weiße Zeichnungen, 130 Wanderkärtchen, 1 Gesamtübersichtskarte, 1 Übersichtskarte des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, 1 Karte des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen, 3 Tabellen, Format 13x19 cm, elastischer Einband, € 23, für Mitglieder bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle € 18.

In der Kürze liegt die Würzel!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein. Bitte schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67). Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss der einzelnen Ausgaben im Jahr (siehe S. 67).

Naturschutz

OG Burladingen. Am 22.9. rief der Nähberg die OG zur alljährlichen Pflegeaktion. Trotz Herbstwetters war ein gutes Dutzend Helfer erschienen. Pünktlich zum Arbeitseinsatz begann es zu regnen, nach



Abschluss der Arbeiten ließ sich die Sonne wieder blicken. Doch das tat dem Elan der Helfer keinen Abbruch. Die Vorarbeit hatte ein Pfegetrupp der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege des Regierungspräsidiums Tübingen geleistet. Am Samstag galt es unter der Leitung von Naturschutzwart und Förster Thomas Stocker, das abgemähte Gras und überschüssiges Gestrüpp einzusammeln und zu verbrennen. Durch das Zusammenrechen des Grases, das Umsägen und Verbrennen von Gestrüpp und einzelner Wacholder wird das typische Bild der Wacholderheide erhalten. Für ein stärkendes Vesper und Getränke sorgte die OG-Vors. Doris Knuth.

Hubert Pfister

OG Ellwangen. Die Liebe zu den Linden hat die OG gepackt. Schon vor drei Jahren entfernte sie die Drahtthosen von 100 Linden. Aus den Bäumchen entwickelte sich eine stattliche Allee, hinauf zum Schloss

ob Ellwangen. In der Umweltschutzwoche im September 2012 galt der Einsatz schon älteren Linden, welche die Straße zur Wallfahrtskirche Schönenberg säumen. Dort schnitten Mitglieder die einjährigen Stockaustriebe ab. Nun erstrahlt der Weg in verjüngter Frische. Dem Gartenbauamt verbleibt das Pflanzen neuer Rosenstöcke zwischen den Linden. Ein stimmiges Bild zu allen Jahreszeiten. *Barbara Hartung*

OG Oberkochen. 50 Jahre schon sind sie für die OG unverzichtbar: die Holzmacher. Wer das Naturschutzgebiet auf dem Volkmarsberg in Oberkochen besucht, kommt in den Genuss ihrer Bemühungen. Denn die Holzmacher sind es, die verlässlich die Wacholderheide und die Umgebung der Albvereins-Hütte pflegen. Der Name »Holzmacher« stammt von der ursprünglichen Aufgabe der Gruppe, nämlich Brennholz für die Hütte bereitzustellen. Doch inzwischen sind die Holzmacher für alles zuständig, was in der OG an handwerklichen Tätigkeiten notwendig ist, sei es eine zerbrochene Wandertafel, ein defekter Kühlschrank oder ein zugewachsener Waldweg. Als die Gruppe vor 50 Jahren gegründet wurde, bestand sie aus 13 Mitgliedern, doch ein Jahr später waren es schon 51, von denen viele beim Bau der Hütte auf dem Volkmarsberg mit Hand anlegten. So gehören die Männer und Frauen der Holzmachergruppe mit ihrem Engagement und ihrer Einsatzbereitschaft zweifellos zu den Wurzeln des Albvereins in Oberkochen. Es überrascht also nicht, dass die Arbeit der Gruppe auch in der Öffentlichkeit gewürdigt wird. Schon mehrmals bekam die Gruppe Preise verschiedener Organisationen. Das große Engagement der Holzmacher ist auch für junge Leute ein großes Vorbild. So ist sogar eine Zusammenarbeit mit der Firma Carl Zeiss entstanden, deren Lehrlinge sich einmal im Jahr an Landschaftspflegemaßnahmen auf dem Volkmarsberg beteiligen. Heute hat die Gruppe 12 Mitglieder unter der Leitung von Hans Löffler, und noch immer sind sie stets einsatzbereit, wenn der Verein sie benötigt.

OG Sachsenheim. Apfelsaft Pressen ist kinderleicht und macht riesig Freude. Diese Erkenntnis bekamen dieser Tage Kinder und ihre Eltern beim Kinderprogramm der OG. Nach getaner Arbeit konnte jedes Kind mindestens eine Flasche selbst hergestellten, frischen Apfelsaft nach Hause

nehmen. Die Streuobstwiesen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Viele Tiere und Pflanzen wie Feldermäuse oder Steinmarder haben hier ihren Lebensraum. Zudem finden sich auf Streuobstwiesen alte, fast vergessene Obstsorten. Leider ist die Nutzung von Streuobstwiesen weitgehend in Vergessenheit geraten, da die Ernte anstrengend und arbeitsaufwändig ist. Um Kindern den Wert von Streuobstwiesen zu vermitteln, trafen sich 15 Kinder und ihre Eltern in Großsachsenheim auf der städtischen Obstbaumwiese im Gewann Roden, um literweise frischen Apfelsaft zu pressen. Der Saft konnte vor Ort gekostet und mitgenommen werden. Familienwartin Senta Teißl und ihre Helfer organisierten die beliebte Veranstaltung. *Lothar Makkens*

OG Waldstetten. Fester Bestandteil im Jahresplan der OG ist seit vielen Jahren die Landschaftspflege auf dem Stufen



bzw. am Schönbergle, die im jährlichen Wechsel erfolgt. Außerdem findet jedes Jahr im Oktober eine Pflegeaktion an der Reiterles Kapelle statt. Der Einsatz muss gut organisiert sein. Diese Aufgabe übernahm in diesem Jahr kommissarisch Hans Vogt. Bei der Gelegenheit konnte Martin Stotz, Amtsnachfolger des früheren Naturschutzwarts Jürgen Weiss mit den erforderlichen Maßnahmen vertraut gemacht werden. Durch die Pflegemaßnahme auf dem Schönbergle, bei der u. a. Esche, Haselnuss ausgeschnitten wurden, bleibt die Wacholderfläche erhalten, die ansonsten verbuschen würde. Nach dem Entfernen von Wildwuchs mittels Astschere, Freischneider, Rechen und Gabeln wäre nun auf dieser Fläche durchaus eine Beweidung durch Schafe möglich bzw. sinnvoll. Sehenswert sind momentan auf dem »herausgeputzten« Schönbergle u. a. Pflanzen wie Silberdistel und Orchideen, aber auch verschiedene Wildkräuter.

Wandern

OG Bösingen. Auf großes Interesse stieß auch die diesjährige Hochgebirgstour der OG, die der Wanderführer Ewald Fimpel mit namhaften Gipfelhighlights ausgesucht und perfekt organisiert hatte. Mit zwei Kleinbussen machten sich 15 Bergwanderer am 22. 8. auf den Weg über den Fernpass nach Sölden im Ötztal. Nachmittags stimmten sich die Wanderer bei dem ersten schweißtreibenden Aufstieg von



600 m zur Gaisachalm (2040 m) auf die nächsten Tage ein. Nach dem reichhaltigen Frühstück ging es mit dem Gletscherbus zum Tiefenbachgletscher (2739 m), von dort marschierte die Gruppe auf dem einmaligen Venter Panoramahöhenweg zunächst zum Bergdorf Vent mit einem Abstieg von 800 m. Nach kurzer Mittagsrast machte man sich auf zum Aufstieg von 650 m zur nächsten Übernachtung in der Martin Busch Hütte, die noch vor Gewitter erreicht wurde. Nach diesem anstrengenden Tag genoss man zunächst einen guten Wein, bevor man sich im 14er Matratzenlager mit »Betthupferle« und mehr oder weniger Schnarchern »zur Ruhe« legte. Weitere Wandertage folgten. Die Bergfreunde freuen sich schon heute und sind auf das Ziel der nächsten Hochgebirgstour 2013 gespannt.

OG Eislingen. Die Nordic-Walking-Gruppe der OG führte eine Veranstaltung im Rahmen »Sommer der Verführungen« bzw. der Heimat- und Wanderakademie durch. Treffpunkt war am Fr. 7.9. um 16.30 Uhr bei der Jakobskirche in Krummwälden. Nach Begrüßung und einem »warm up« konnte die Nordic-Walking-Tour beginnen. 35 Teilnehmer zzgl. der Organisatoren an den Verpflegungsständen (Getränke u. Obst) nahmen bei sehr sonnigen Wetter an der Veranstaltung teil. Zunächst gingen die Teilnehmer zusammen Richtung Eschenbäche. Bei der dortigen Verpflegung trenn-

ten sich die Wege. Der kürzere Weg, 7 km, führte nun Richtung Wannenhof, Frauenholz zu den Gartenfreunden im Brenntenholz. Der weitere Weg, 13 km, führte um die Breite Egert und zurück nach Eschenbäche. Nun wurde derselbe Weg, wie oben, genommen. In bester Stimmung kamen die Gruppen zu der geplanten Zeit bei den Gartenfreunden im Brenntenholz an. Nach Speis und Trank wurde dort ein positives Fazit gehalten. Die Organisatoren fanden Wege, die nicht allzu bekannt waren und hatten Glück mit einem solchen Spitzenwetter.

OG Engstlatt. Am 16. September war die OG Ausrichter und Gastgeber der »Gauwanderung mit Gaufamilietag und Nordic-Walking-Treff«. Ab 11 Uhr kamen viele Wanderfreunde in die Turn- und Festhalle, wo der Musikverein Engstlatt und der Albvereinschor der Balinger Ortsgruppen für gute Unterhaltung sorgten. Doch zuvor trafen sich 46 Nordic-Walking-Anhänger bei strahlendem Sonnenschein. Die Engstlatter, die bereits seit 2004 einen wöchentlichen Nordic-Walking-Treff anbieten, hatten für diesen Tag zwei Strecken über 6 bzw. 10 km – überwiegend auf Naturwegen – bestens ausgeschildert. Die Walking-Freunde lobten die perfekte Organisation, und sie waren auch von der Streckenführung und der großartigen Aussicht begeistert. Doch vor dem Start um 10 Uhr erfolgte eine kurze Aufwärmphase. Dieses »warm-up« wurde professionell von einer ausgebildeten Instruktorin geleitet. Nach dem Lauf erhielten alle Teilnehmer eine Urkunde, und die drei größten Gruppen wurden mit einem kleinen Präsent bedacht. Der Schwäbische Albverein Geislingen stellte mit 14 Teilnehmern/innen die stärkste Gruppe. *Erich Müller*

OG Friedrichshafen. Im Juli 2012 verbrachten 23 Teilnehmer sechs schöne Tage bei optimalen Wetter in den Chiemgauer Al-



pen. Von unseren Hotel aus konnten wir ereignisreiche Wanderungen erleben. Der Höhepunkt unserer Wanderwoche war die Kampenwand. Wir fuhren mit der Bergbahn hoch und stiegen zum Gipfelkreuz auf (1668 m). Von dort wanderten wir ca. 4 Stunden erschöpft, aber glücklich zu unserem Hotel zurück. *Friedrich Weis*

OG Gönningen. Am 12. August fand die schon traditionelle, einmal jährlich stattfindende, Stadtbesichtigung der OG statt. Heinz Frech hatte zum Balinger Stadtarchivar, Herrn Schimpf, einem ehemaligen Gönninger, den Kontakt hergestellt. Er nutzte die Gelegenheit, seit langem wieder einmal mit Gönningern zusammenzukommen und führte die Gruppe persönlich durch Balingen. Bei schönstem Sommerwetter trafen sich fast 30 Interessierte, um an der Führung teilzunehmen. Aus dem 11. Jhd. stammt der Glockenturm der Friedhofskirche in romanischer Bauweise, während das Kirchenschiff und der Chor sowie der Taufstein aus der Hochgotik stammen. Die waagrecht Maueröffnungen in Mannshöhe im Bereich der Sakristei dienten früher den »Siechen«, z.B. Leprakranken, dazu den Gottesdienst von außerhalb der Kirche zu verfolgen. Die Friedhofskirche – als ehemalige Stadtkirche –, die unserer »Lieben Frau, Maria« geweiht ist, lag außerhalb der Balinger Stadtmauer. Nach einer kurzen Strecke entlang der Eyach erreichten wir an einem alten Backsteingebäude Hochwassermarken. Für uns waren die Hochwasserstandsmarken der Eyach, die bis an die Oberkante der im Parterre liegenden Fensterreihe reichten, kaum vorstellbar. Mehr darüber in www.schwaebischeralbvereiningoenningen.de.

OG Grabenstetten. Die traditionelle Wanderfahrt machte die OG dieses Jahr an die Mosel. Ziel der 25 Teilnehmer war der Marktflecken Enkirch mit etwa 1600 Einwohnern unterhalb von Traben-Tarbach inmitten der Weinberge. Am anderen Morgen ging es hinauf auf den Moselhöhenweg, wo Wanderführer Norbert unterwegs viel über den Rebanbau, den Riesling, die Steillagen, die Burgherren und Gräfin Loretta erzählte. Auf der Anhöhe kam man auf die Burg Starkenburg, von der aber nicht mehr viel zu sehen war. Dafür genoss man eine herrliche Aussicht hinab auf die Mosel, und Wanderführer Norbert krenzte eine Überraschung, einen guten

Tropfen Moselwein mit Speck-Kuchen. Einen Tag später ging es mit dem Bus zur Burg Landshut, hoch über Bernkastel-Kues. Auch die Stadt selbst wurde ausgiebig besichtigt. Gemeinsam wurde dann am nächsten Tag eine kleine Rundfahrt zum höchsten Punkt des Moseltales, dem »Calmund« mit 480 Metern Höhe durchgeführt. Der Abschluss des Tages und auch der Wanderfahrt an die Mosel war dann die Besichtigung der Moselschleuse in Enkirch, welche die Wandergruppe unter der Mosel hindurch unterirdisch begehen durfte. *Bernd Schmid*

OG Herrenberg. Mühlhausen in Thüringen war für die OG vom 12.8.-17.8.2012 Ausgangspunkt zu mehreren Etappen auf dem 168 km langen Rennsteig-Wanderweg. Nach der Besichtigung des Biathlon-Leistungszentrums in Oberhof startete die Gruppe auf dem mit »R« gekennzeichneten Wanderweg. Die Kleinstadt Bad



Langensalza beeindruckte mit ihren prachtvollen Häuserfronten, aber auch die durchwanderten Rosen- und Japangärten waren Freude und Entspannung. Ein Höhepunkt im doppelten Wortsinn war schließlich ein Bummel auf dem Baumkronenpfad im Naturpark Hainich. Mit einem Besuch im Schloss Friedenstein in Gotha besichtigten wir eine Fülle von Exponaten vom 17. bis 19. Jh. Ein mehrteiliges Altarbild (Flügelaltar) von dem in Herrenberg um 1500 geborenen Maler Heinrich Füllmaurer wurde mit großem Interesse betrachtet. Eingearbeitet in dieses riesige Kunstwerk (Öl auf Fichtenholz) ist die älteste detaillierte Ansicht seiner Geburtsstadt Herrenberg. Ein weiteres Teilstück auf dem Rennsteig erwanderten wir vom »großen Inselberg«, vorbei am Scheffelstein zur gleichnamigen Buche. Vorbei an verwitterten Grenzsteinen erreichten wir im Ort Hörschel an der Werra den Endpunkt des Rennsteigs. *Herbert Weber*

OG Kirchheim unter Teck. Ziel der diesjährigen Busausfahrt der OG war der Odenwald. Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Teilnehmer zunächst die Ruinen des Auerbacher Schlosses besichtigen, um dann über wunderschöne Wege ab der Kuralpe zum Felsenmeer zu wandern. Schon auf der Fahrt dorthin fielen zahlreiche Steinmetzbetriebe auf, die heute noch davon zeugen, dass dieses Gebiet schon von den Römern zur Steingewinnung benutzt wurde. Mächtige Zeugen hiervon waren der Altarstein sowie eine riesige bearbeitete Säule mit über neun Metern Länge und einem Gewicht von nahezu 30 Tonnen. Eindrucksvoll in den Fels eingebettet und ein Ort vollkommener Ruhe war das Ehrenmal des Odenwaldklubs für die in den Kriegen gefallenen Soldaten am Teufelstein bei Reichenbach. Mit herrlichen Ausblicken auf die umliegenden Berg Höhen und Burgen wanderte die Gruppe weiter zum Staatspark Fürstenlager und war beeindruckt von der Größe des 53 Meter hohen Mammutbaums, der den weitläufigen Park beherrschte und mit seinen 150 Jahren zu den ältesten Europas zählt. *Barbara Moser-Merkle*

OG Nellingen. Die OG feierte vom 10. bis 17. Juni 2012 das 30-jährige Jubiläum »Nellinger Höhenweg«, das ist ein Teilstück des Meraner Höhenwegs oberhalb des Passeier Tals in Südtirol. Mit dem Bus fuhren die Wanderfreunde nach St. Martin im Passeiertal. Die Wander- und Freizeitwoche war dieses Mal so geplant, dass jeder mitwandern konnte, denn immer war ein kleiner Bus zur Rückfahrt bereit. Während der Woche wurden kleinere Wanderungen unternommen. Zur Jubiläumswanderung am 16.6. ging es mit dem Bus nach Ulfaß, wo unser Weg beginnt. Vom Alpenverein Meran waren u.a. Robert Schönweger, der Hauptamtliche für den gesamten Meraner Höhenweg, und der Vors. der Meraner OG des Alpenvereins, Dr. Elmar Knoll, gekommen. Nach kurzen Ansprachen ging es auf dem »Nellinger Weg« durch den Wald zum Gögele-Hof, nach Kristel und Matatz und zum Weiherhof. Unterwegs überraschten uns die Goiselschnölller mit ihren Künsten. *Hans Gruber*

OG Oberboihingen. Eine Wandergruppe der OG verbrachte kürzlich ein Wanderwochenende in den Vogesen. Seit ca. 15 Jahren besteht eine Verbindung zwischen den Schwaben und den Elsässern, die im

Wechsel diesseits und auch jenseits des Rheins jährlich gepflegt wird. Herzlich war die Begrüßung in Hohenheim, einem Vorort der Metropole Straßburg. Von dort aus wurde mit einer »Tram« das Stadtzentrum angesteuert. Durch die Altstadt mit ihren engen Gassen und blumengeschmückten Fachwerkhäusern ging es dem Münster entgegen. In einem uralten Lokal gab es eine kräftige Stärkung. Durch Parkanlagen, vorbei an vielen Sehenswürdigkeiten, führte eine kleine Wanderung zum Europa-Parlament. Bei einer Führung durch diese Einrichtung der Europäischen Union erfuhren die Teilnehmer unter anderem, was die Aufgabe des Europ. Parlaments ist, was es für die Bürger tut und welche Ziele es für Europa und die Welt verfolgt. Viele Fragen der Teilnehmer wurden beantwortet. Gegen Abend fuhr die Gruppe zum Standquartier in den Mittelvogesen. Durch das Bruchetal ging es nach Schirmeck, durch das ehemalige Bergarbeiterdorf Grandfontaine zum Quartier am Fuße des Donon, dem Ausgangspunkt unserer Wanderungen. Eine anspruchsvolle Wanderung von La Plaine zum traumhaft schönen Aussichtspunkt »Chatte Pendue« brachte die Wanderer bei hochsommerlichen Temperaturen ins Schwitzen. Im Dunst konnte in der Ferne der Schwarzwald erahnt werden. (weiter s. Homepage der OG Oberboihingen). *Hannelore und Richard Haussmann*

OG Sachsenheim. Die Wanderer der OG waren im August bei einer Wandertour von Asperg nach Sachsenheim unterwegs. Nur eine kleine Gruppe von unentwegten Wanderern traf sich bei der extremen Hitze am Bahnhof in Sachsenheim, um mit der Bahn nach Asperg zu fahren. In Asperg angelangt, ging es gleich zur Sache, über die vielen Treppen auf der Ostseite des so genannten »höchsten Berg Württembergs« erreichte man die Festung Hohenasperg und konnte die tolle Aussicht in alle Richtungen genießen. Ob Ingersheimer Windrad, die Bosch-Zentrale auf der Schillerhöhe oder der Sachsenheimer Eichwald mit seinem Gewerbegebiet, die klare Sicht entschädigte für viele Schweißtropfen beim Anstieg. Bergab ging es vorbei an der Markgröninger Klinik zum Leudelsbachtal. Im Tal gabs endlich Schatten, und man konnte entspannt dem Bächle entlang, vorbei an Hängen mit Magerrasen und Silberdisteln bis zum Enzeck-Stüble gehen. Dort gabs eine Einkehrmöglichkeit

die gerne wahrgenommen wurde. Frisch gestärkt wanderten die Sachsenheimer am Enzufer entlang bis nach Unterriexingen. Danach ging es steil bergauf die im Volksmund »Himmelsleiter« genannte Treppe bis zur Höhe nach Sachsenheim.

Lothar Makkens

OG Schlierbach. 27 Wanderer nahmen an der von Kurt Moll organisierten Hochgebirgstour in Pfelders im hinteren Passeiertal teil. Am Freitag wurden drei Gruppen gebildet. Gruppe 1 stieg über die Schneid Alm zur Zwickauer Hütte (2989 m) auf. Gruppe 2 stieg zur Schneid Alm auf und dann weiter zur Lazinser Alm. Gruppe 3 wanderte über die Grünbodenhütte 2020 m zur Faltschnal Alm (1871 m). Am Samstag ging es gemeinsam zur Lazinser Alm.



Eine Gruppe wagte den Aufstieg zur Stettiner Hütte (2875 m). Die zweite Gruppe machte sich auf den Weg zu den Spronser Seen, durch das Lazinser Tal, zum Spronser Joch (2581 m). Auf dem Rückweg über das Faltschnaljöchel (2417 m), das Faltschnaltal und die Faltschnal Alm erreichte die Gruppe nach 8 ½ Stunden wieder Pfelders. Am Sonntag besichtigten wir in Moos das Museum Passeier. Im Stollen eines Bunkers wird eine Zeitreise »von der Eiszeit in die Zukunft« unternommen: Entstehung der Landschaft, archäologische Fundstücke aus dem seit 10.000 Jahren besiedelten Hinterpasseier und erlebte Geschichte aus dem 20. Jahrhundert können besichtigt werden.

OG Schwenningen. »Die Lechtaler Alpen rufen«, unter diesem Motto machten sich 11 Wanderer mit ihren Wanderführern Ewald und Stefanie Kleiner auf Richtung Österreich vom 28.-29. Juli. Die wunderbare Bergwelt mit Aufstiegen auf die Dremelscharte auf fast 2500 m Höhe wird noch lange unvergessen bleiben. Übernachtet wurde in der Steinsehütte auf 2069 m, vorangegangen war ein lustiger Hüttenabend mit leckerem Essen in geselliger Runde. Der zweite Tag lieferte mit Regen und Sonnenschein alles, was der

Wettergott bieten kann. Den Abschluss des Wanderwochenendes bildete ein gemeinsames Essen in harmonischer Runde in einem Erlebnisrestaurant unweit von Bad Saulgau, bevor die Gruppe wieder wohlbehalten in Schwenningen eintraf. Ein ganz besonderes Dankeschön an Ewald Kleiner und Tochter Stefanie, die alles hervorragend organisierten inklusive Vorwanderung. *Stephanie Escher*

Stromberg-Gau. Eine Kultur- und Wanderfahrt führte 51 Teilnehmer aus den OGN Asperg, Besigheim, Bissingen, Bönnigheim, Enzberg, Großbottwar, Kornwestheim, Löchgau, Ludwigsburg, Maulbronn, Marbach, Mühlacker, Steinheim und Vaihingen/Enz ins Alte Land. Bei der Führung auf einem Apfelhof und der Besichtigung der Städtchen Jork und Stade lernten wir dieses traditionelle Obstbaugelände vor den Toren Hamburgs kennen. Die Höfe liegen immer direkt an der Straße, dahin-



ter erstreckt sich die Anbaufläche. Zahlreiche Entwässerungsgräben und Dämme schützen die Wiesen und Apfelplantagen vor Überflutungen. Die Pflege der Deiche ist bis zum heutigen Tag sehr wichtig, denn noch immer gilt der Grundsatz: »Wer nicht will deichen, muss weichen«! Wir wanderten auf sandigen Pfaden durch die Lüneburger Heide und die Harburger Berge und erlebten, dass Norddeutschland nicht immer nur topfeben ist. Weitere Höhepunkte der Reise waren die Städte Lüneburg und Hamburg und der Besuch eines großen Schiffshebewerkes in Scharnebeck. Dieses Wunderwerk der Technik hebt Schiffe auf dem Elbe-Seitenkanal 38 m in die Höhe. *Peter Mugele*

OG Wangen. Die 15. mehrtägige Ausfahrt der Seniorengruppe führte 46 Teilnehmer ins mittlere und obere Rheintal mit Standquartier in Bad Hönningen. Zwischen Bingen/Rüdesheim und Königs-

winter/Drachenfels wurden die besonderen Sehenswürdigkeiten mit Omnibus oder Bergbahnen angefahren. Mit dem Niederwalddenkmal begann das Besichtigungsprogramm. Dann ging es entlang des Rheins vorbei am Mäuseturm und den Burgen Ehrenfels, Rheinstein, Reichenstein und Sooneck sowie den Städten Bacharach, Lorch und Kaub mit dem Pfalzgrafenstein. Das nächste Ziel war der Loreleyfelsen. Am zweiten Tag war die Stadt Koblenz das Ziel. Mit Panoramagondeln, anlässlich der Bundesgartenschau 2011 vom Deutschen Eck zur Festung Ehrenbreitstein erbaut, ging die Fahrt hinauf zur Festung. Die Aussicht auf den Zusammenfluss von Mosel und Rhein und die über 2000 Jahre alte Stadt war beeindruckend. Nach weiteren schönen Wander- und Besichtigungstouren ging es nach fünf Tagen wieder zurück.

OG Westhausen. Die OG besteht seit nunmehr 60 Jahren. Aus diesem Grunde hat die Vereinsleitung zu einem mehrtägigen Ausflug an den Gardasee eingeladen. Es sollte diesmal ein »altersgerechter« Ausflug werden, damit auch die Mitglieder, welche nicht mehr gut zu Fuß sind, dabei sein können. Am ersten Tag wurde, mit einem Zwischenstopp in Brixen, das Ziel zügig erreicht und das Hotel in Torbole bezogen. Am nächsten Tag ging eine Fahrt in den Nobel-Skiort Madonna di Campiglio. Dann weiter ins Nonstal, ein Hochtal in den Brenta-Dolomiten, das auch das größte zusammenhängende Apfelanbaugebiet Europas ist. Bei einer Besichtigung einer »Apfeldegustation« (eine moderne Mos-



tere) erfuhren wir, was alles aus 200.000 Tonnen Äpfel jährlich gemacht wird. Bei einem kleinen Imbiss konnten die Produkte Obstessig, Balsamico, Apfel-Prosecco, Apfelsaft usw. dann auch probiert und eingekauft werden. Der dritte Tag führte entlang des Gardasees mit Stopp in Mal-

cesine, Garda und einer Schifffahrt nach Sirmione. Nach dem Verzehr einer leckeren Eisbombe ging es wieder ins Hotel zurück. Mit vielen Eindrücken und Entdeckungen war am nächsten Tag die Heimreise angesagt.

OG Willmandingen. Die zweite Frauengebirgstour unter Leitung von OG-Vors. Eberhard Ranz führte im Juli 2012 ins Kleinwalsertal. Von Mittelberg aus ging es zunächst zur auf 2013 m hoch gelegenen Mindelheimer Hütte, wo das Nachtlager bezogen wurde. Am frühen Sonntagmorgen wurde bei eisigen Temperaturen der Krumbacher Höhenweg in Angriff genommen. Der Krumbacher Höhenweg ist für seine spektakulären Ausblicke auf den Allgäuerhauptkamm berühmt. Die obere



Angererhütte passierend, ging es unterhalb der Schafalpenköpfe zur Fiderescharte und weiter zur Fiderepasshütte. Danach wurden die Kanzelwandscharte und der 2059 m hohe Kanzelwandgipfel, von wo aus abermals spektakuläre Rundumblicke genossen wurden, erklommen. Mit der Kanzelwandbahn ging es zurück nach Mittelberg. Fotos der Wanderung sind unter www.albverein-willmandingen.de ins Internet eingestellt. *Karin Bachleitner*

Kinder-Ferienprogramm

OG Bösing. Die OG lud zum Besuch im Schornsteinfegermuseum ein. Zunächst wanderten die 19 Kinder mit drei Betreuern über abgelegene Feldwege nach Villingendorf, wo dann beim Spielplatz eine Pause eingelegt wurde. Als man dann noch bis in die Kirchgasse gelaufen war, kam auch schon der echte Kaminfeger zur Tür heraus und begrüßte die neugierige Kinderschar. Zunächst schauten alle auf die Kamine in der Nachbarschaft, dann erklärte Stefan Seckinger sein Handwerk, seine Werkzeuge, wie und warum die Ka-

mine und Rauchkammern auch von großer Zahl in Bösing regelmäßig gesäubert werden müssen. Die Kinder wurden mit Zylinder oder einem der verschiedenen Werkzeuge ausgestattet, bevor dann alle das private Museum betraten. Nach einem kurzen Zeichentrickfilm von »Kami-



ni, der Schlumpf«, war die Frage geklärt, warum ein Kaminfeger eigentlich Glück bringt. Nun durfte man die jahrelange Sammelleidenschaft des Schornsteinfegers in mehreren Räumen auf zwei Stockwerken bestaunen. Tausende verschiedene Ausstellungsstücke, wie Krüge, Münzen, Plüsch- oder Porzellanfiguren, Wappen, Kinderspiele und Bilder gab es zu entdecken.

OG Großaltdorf. Wie jedes Jahr beteiligte sich unsere OG am Ferienprogramm der Stadt Vellberg. Dieses Jahr lautete unser Thema »Mit dem Jäger in den Wald«. So



versammelte sich am 2. August eine muntere Schar von 26 Kindern. Begleitet von einigen Betreuern des Albvereins wanderte die Schar dann zum Parkplatz beim Sportheim des SVG. Dort erwartete uns schon der Jäger Roland Frank – übrigens auch ein Vereinsmitglied – und seine Partnerin. Nach einer kurzen Einführung ging es dann ab in den Wald. Dort hatten die beiden einige Stationen aufgebaut, die einen Einblick in die Aufgaben eines Waidmannes ermöglichten. Gekonnt und spannend vermittelte Herr Frank die Aufgaben eines Jagdpächters, und die interessierten Kinder beteiligten sich rege an der Dis-

kussion. Besonders den Jagdhund Zwack, der eine vorher gelegte Fährte erfolgreich aufspürte, schlossen sie in ihr Herz. Wie im Fluge vergingen so die gut 1 ½ Stunden im Wald, und nun marschierte die Gruppe zum Grillplatz am Aalenbach. Dort warteten schon Grillwürste und Getränke auf die angehenden jungen Jäger.

OG Lauchheim Kapfenburg. »Unterwegs auf dem Natur- und Bewegungspfad« – dieses Motto hatte das diesjährige Ferienprogramm der OG. Eigentlich ist der Weg noch gar nicht offiziell eingeweiht, und trotzdem trafen sich Kinder und Ju-



gendliche aus Lauchheim, um die Strecke zu erkunden. Die vielfältig angebotenen Informationen über Baumarten und Lebensbereiche von Tieren und Pflanzen, die den Pfad säumen, können kaum alle aufgenommen werden. So beschränkte man sich auf einige wenige Bereiche. An der »Bienenecke« erfuhren die Wanderer alles rund um die Honigbiene, und sie durften sogar die verschiedenen Arten des köstlichen Produktes probieren. Beim Damwildgehege wurde das von Vandalen zerstörte Schild wieder neu platziert und bleibt in Zukunft hoffentlich erhalten. Auf dem Wiesengelände um die Wildschützshütte suchte man nach Blumen und Gräsern und ordnete diese dem jeweiligen Bild auf der Schautafel zu. Selbstverständlich kam auch die gemütliche Seite nicht zu kurz. Beim gemeinsamen Grillen und Spielen fand der unterhaltsame Nachmittag einen erholsamen Abschluss.

OG Niedernhall. Auf große Resonanz stießen die Ferienprogramm-Angebote der OG. Ein Imker wurde besucht, Nistkästen wurden gebaut und das Ökomobil des Regierungspräsidiums Stuttgart kam auch an die Kupfer. Im Rahmen des Ferienprogramms sollte interessierten Kindern das Leben in den Flüssen und Bächen näher

gebracht werden. Nach der Einführung in die Materie durch den Chef des rollenden Naturschutzlabors Herrn Peach bekamen die Kinder Kescher und Behältnisse, um kleine und kleinste Lebewesen aus dem Bach zu fischen. Nicht bevor darauf hingewiesen wurde, dass unter anderem das



Entnehmen von Fröschen, deren Laich und Kaulquappen, sowie von Fischen laut Naturschutzgesetz nicht erlaubt ist. Dann ging es in die Gummistiefel und hinein ins kühle Nass. Begeistert wurden die Funde gesammelt und zum Ökomobil gebracht, wo man nur strümpfig hinein durfte. Dort konnten die kleinen Forscher anhand von Lupen, mehreren Mikroskopen, Kamera, Bestimmungsliteratur und anderen Arbeitsgeräten ca. achtzig verschiedenen Lebewesen die Namen zuordnen. Vierzehn Kinder und mehrere Begleitpersonen waren begeistert vom sonnenbetriebenen Mobil. *Brunbild Geppert*

OG Laufen am Kocher. Im Rahmen des Ferienprogramms der Gemeinde Sulzbach-Laufen begab sich eine 20-köpfige Kinder­schar mit der OG auf eine naturkundliche Wanderung ins Egelsbachtal. Am Wegesrand konnten die Kinder verschiedene Gräser und Pflanzen entdecken, die ihnen die Tour-Guides der OG gerne erklärten. Riesengroße Blätter der Pestwurz oder auch wilder Rhabarber genannt, wurden als Kopfschutz zweckentfremdet, und eini-



ge der kleinen Damen präsentierten so die neueste Hutmode »made by nature«. Natürlich lockte der rauschende Egelsbach, und bald war eine lustige Bach-Exkursion im Gange, bei der die Kinder spielerisch den Lebensraum eines Fließgewässers erlebten. Mit Becherlupen oder Gläsern konnten sie eine große Vielfalt an Lebewesen im Bachbett bestaunen. OG-Vors. Brigitte Köger hatte mehrere Plastikrohre dabei, mit denen eine lange Fernrohrleitung gebaut wurde. Steine wurden umgedreht, darunter waren kleine Flusskrebse und auch Blutegel zu sehen. Was eventuell und, wie die kleinen Forscher vermuteten, auf den Namen Egelsbach schließen lässt.

Anita Urban

OG Waldstetten. Im Rahmen des Schülerferienprogramms 2012 organisierte Harald Ziller in seiner Eigenschaft als Leiter der Familien- und Jugendgruppe der OG eine Wanderung vom Parkplatz Reiterle zum



Franz-Keller-Haus auf dem Kalten Feld. Oben angekommen, wurde ein Grillfeuer entfacht und eine »genüssliche« Mittagsrast eingelegt. Viel Spaß hatten die Teilnehmer bei einer »Kaltfeld-Olympiade«, bei der auch kleine Sachpreise große Freude bereiteten. Bei Einbruch der Dunkelheit stand noch eine Nachtwanderung mit Fackeln auf dem Programm, bevor es sich die Kinder im Matratzenlager bequem machten. Von Cäcilia Reißmüller wurden sie dort bestens betreut, und nach einigen Gruselgeschichten schliefen sie dann auch »irgendwann« ein. Nach dem Frühstück, das von OG spendiert wurde, wanderten alle frisch gestärkt zurück zum Parkplatz Reiterle.

Veranstaltungen

OG Bartholomä. Die Kühholz­hütte in Bartholomä präsentiert sich nach erfolgreichem Umbau in neuem Glanz. Am 19.8.

wurde sie mit einem Gottesdienst im Grünen und einem Fest eröffnet. In mehr als 1000 Arbeitsstunden hat die OG mit Un-



terstützung von örtlichen Handwerkern ehrenamtlich den Umbau im Innen- und Außenbereich bewältigt. Die Küche wurde komplett erneuert und erlebte beim Ansturm der rund 400 Festgäste ihre erste Feuerprobe.

OG Crailsheim. Vom 14.–17. September 2012 fand in Crailsheim im 172. Jahr das zweitgrößte Volks- und Heimatfest Baden-Württembergs statt, das Fränkische Volksfest. Der Schwäbische Albverein beteiligte sich dieses Jahr, nach unserem Wissen, zum ersten Mal beim landwirtschaftlichen Volksfestumzug. Das Motto der Gruppe war »120 jähriges Bestehen: damals und heute«. Bei Umzug wurden Fähnchen, selbst gebackene Käsefüße und Bonbons verteilt. Auf einem Leiterwagen durfte der für diesen Anlass genähte ALBärt mitfahren. Die Kinder hatten ihr oranges T-Shirt der »Jungen Familie« an. Die historische Fraktion zeigte wie in den 1950er Jahren



gewandert wurde. Neben dem zeitgenössischen Wandern bildeten sechs Radfahrer der »Montagsradler« mit modernem Outfit den Abschluss. Einige Kinder waren so begeistert, dass sie gerne an beiden Umzugstagen teilnahmen. Die Resonanz war durchweg positiv, so dass dies wahr-

scheinlich nicht der letzte Volksfestumzug bleiben wird.

OG Niedernhall. Der erneuerte Schwarze Steg zwischen Hermersberg und Schwarzenweiler auf dem Georg-Fahrbach-Weg des Schwäbischen Albvereins wurde am Samstag, 30. Juni 2012, mit rund 100 geladenen Gästen eingeweiht. Der Feier ging ein gemeinsamer Spaziergang der Gäste zum Steg voraus. Emil G. Kalmbach, Bürgermeister der Stadt Niedernhall, Erbprinz Kraft zu Hohenlohe-Öhringen und Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth konnten bei der Einweihung auch Vertreter des Schwäbischen Albvereins begrüßen. Der Schwarze Steg zur Überquerung der Kupfer war aus Sicherheitsgründen abgebaut worden. Prof. Reinhold Würth, selbst passionierter Wanderer, setzte sich für den schnellen Wiederaufbau des Stegs im Kupfertal ein und übernahm die Hälfte der anfallenden Kosten um, wie er sagte, den »Wunderbaren Wanderweg« schnell wieder begehbar zu machen. Die Adolf Würth GmbH & Co. KG übernahm auch die Bauführung des Stegs. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde das Brückenlager erneuert und betoniert. Anschließend wurde aus dem vom Fürst zu Hohenlohe-Öhringen gestifteten Baumstamm einer Douglasie mit einem Durchmesser von einem Meter ein Trittweg hergestellt und Geländer montiert. *Brunhild Geppert*

OG Ellwangen. Es fiel alles zusammen: Die Radwanderung durch Wiesen und Felder entlang des Limes, der Tag des Denkmals (9.9.) und Sonnenschein pur. Über die architektonisch spektakuläre Einhausung des Limestores – ist nun Caracalla durchgeritten oder nicht? – ging es auf dem neuen Limes Rad-Rundweg nach Pfahlheim. Dort überraschte uns eine Schulklasse mit ihrem Projekt: »Die Römer am Limes, direkt vor unserer Haustür«. Gestärkt mit Militärbrot und kandierten Haselnüssen,



alles echt »römisch«, nahmen wir die Abkürzung über Erpfenta, bis wir am schattigen Haselbachsee wieder auf den Rundweg stießen. Die letzte Steigung war vor Rattstadt zu meistern. Nach einer gemütlichen Einkehr der 13 Radwanderern, meist 70+, ging es dann im Schuss nach Ellwangen hinunter. Wir konnten stolz zurückblicken auf 35 km erfahrene, sehr sonnige Römerstrecke.

OG Oberboihingen. Das 75. Jubiläumsjahr wurde am 29. Januar, dem Gründungstag der OG, mit dem traditionellen Kaffeenachmittag, bei dem langjährige und über 60-jährige Mitglieder zu Kaffee und Kuchen eingeladen sind, eröffnet. Im April haben die verschiedenen Gruppen der OG besondere Aktionen veranstaltet: Die



Schuhplattler animierten Interessierte an vier verschiedenen Orten in der Gemeinde zum Mitmachen, die Singgruppe lud zum »Offenen Singen« ins Wanderheim ein, die Senioren besuchten den ehemaligen Truppenübungsplatz bei Münsingen. Der Monat Mai war ganz dem Thema Wandern gewidmet. Die Familiengruppe organisierte im Juni ein Familienwochenende am Vereinsheim der OG. Zum Jubiläumssommerfest beim Wanderheim in der Rosenstraße im August wurde gemeinsam gefeiert. Zum Abschluss des Festaktes wurde noch die neu angebrachte Wanderkartentafel neben dem Eingang des Vereinsheims enthüllt. Zu dem Gratulanten zählten Landrat Heinz Eininger, Erich Haas, Gauvorsitzender des Teck-Neuffen-Gaus, Bürgermeister Torsten Hooge sowie Jean-Michel Malet von den Elsässer Wanderfreunden aus Haguenau. Im Oktober konnte zusammen mit unserem Wanderfreund und Mitglied Manuel Andrack ein Jubiläumsbaum gepflanzt werden.

OG Rutesheim. Die Jahreshocketse der OG am letzten Juli-Sonntag hat sich zu einem

festen Bestandteil der Jahresprogramme etlicher OGN im Stuttgarter Gau entwickelt. Seit ihrer Gründung im Jahr 1991 richtet die noch junge OG jedes Jahr diese Hocketse aus. Begonnen hatte man in bescheidenem Rahmen an einem idyllischen Grillplatz im Rutesheimer Wald. Seitdem aber die Stadt Rutesheim im Eisengrifftal ein Freizeitzentrum errichtet hatte, nützt man dort die besseren technischen Voraussetzungen. Die Besucherzahlen konnten ständig gesteigert werden. Zuletzt nutzten mehrere hundert Besucher die Möglichkeit, im Kreise von Gleichgesinnten ein paar gemütliche Stunden zu verbringen. Viele Albvereinsmitglieder aus der Umgebung treffen sich zum gemütlichen Plausch und zum Erfahrungsaustausch. So konnte OG-Vors. Else Dehm Wanderfreunde aus Leonberg, Warmbronn, Ditzingen, Korntal, Feuerbach, Botnang und Stuttgart-Vaihingen begrüßen. Der Wettergott wollte sich auch nicht lumpen lassen und trug seinen Teil dazu bei, dass die Rutesheimer Traditionshocketse wieder zu einer gelungenen Veranstaltung werden konnte. *Karl-Heinz Katz*

Familienaktionen

OG Backnang. Omas und Opas der Familiengruppe der OG verbrachten mit ihren Enkeln einige erlebnisreiche Tage im Heuhotel in Dörzbach an der Jagst. Unter Anleitung von Marie-Luise und Dieter



Rieß wurde gebastelt, was das Zeug hielt, unterbrochen von Spielen für Jung und Alt. Dabei entstanden einige Andenken an den Heuhotel-Aufenthalt. Auch der Streifzug durch den Tierpark Bad Mergentheim ließ viele Tiere hautnah erleben, und aufregend war der Rundgang mit Fütterung in den Gehegen. Bevor es am Sonntag wieder nach Hause ging, stand ein Besuch in der Kleinen Schweineschule auf dem Programm. Diese feierte mit einem Som-

merfest ihr 10-jähriges Jubiläum. Spielstationen, der Stall, ein lustiger Pfad durch das Maisfeld, Schlepperfahrten und alte Maschinen in Aktion waren gelungener Abschluss der Familienfreizeit.

OG Berghülen. Die OG unternahm am 22.9. eine Wanderung von insgesamt 10 km, die man in knapp zwei Stunden bewältigte. Das Wetter war an diesem Tag nicht bezaubernd, doch beim Abmarsch wurde es dann besser, so dass man pünktlich loslaufen konnte. Vorbei am Campingplatz Heidehof erreichte die Gruppe das neu angelegte Burkhardt Streuobstwiesenbiotop. Zur Überraschung der OG gesellte sich Sabine Wuchenauer, Hauptfachwartin für Familien, zu der Gruppe. Auf dem schön angelegten Gelände testeten wir zuerst einen Barfußpfad mit zehn verschiedenen Unterlagen. Zahlreiche Schautafeln bringen das Zusammenspiel zwischen Pflanzen und Tieren in diesen Lebensräumen an den Tag. Drei Quizstationen mit Fragen und Antworten sind über das Gelände verteilt, an denen die Besucher allerlei Wissenswertes über die Natur lernen können. Kräuterbeete, ein Bienen-Hotel sowie eine Grillstelle sind ebenfalls angelegt. Weiter ging es dann zur Streuobstwiese auf der Booskop, Brettacher, Bohnapfel und Gewürzluiken angepflanzt wurden.

Reiner Nübling

OG Burgberg. Ganz im Zeichen der Familie stand am Sonntag, 12. August 2012 der 1. Burgberger Familientag an der neuen Naherholungs- und Freizeitanlage. Es kamen viele Besucher in den »kleinen Frei-



zeitpark« an der Hürbe und erlebten bei herrlichem Wetter einen abwechslungsreichen Tag. Schon beim morgendlichen Gottesdienst an der Mariengrotte und später, rund um die Anlage, belebten zahlreiche Attraktionen für die Kinder, wie Kanufahren auf der Hürbe, ein Luftbal-

lonwettbewerb, Geschicklichkeitsspiele und eine große Hüpfburg das Geschehen. Zur Unterhaltung spielte die Blaskapelle des Musikvereins Burgberg auf.

OG Crailsheim. Am Aktionstag der Jungen Familie fuhr die Junge Familie der OG in die Schmalzmühle bei Röckingen, um selbst Käse zu machen. Trotz der erfreulich hohen Beteiligung von 37 Kindern und 33 Erwachsenen konnte jeder mitmachen und bekam Lust auf mehr. In knapp zwei Stunden erlebte man, wie jeweils fünf Liter 34°C warme, mit Milchsäurebakterien angesäuerte Milch nach der Zugabe von



Lab dick wurde. Jedes Kind bekam seine Aufgabe: Deckelheber, Schneebesen-Rührer, Lab-mit-der-Spritze-Abmesser oder Eingießler. An jedem Tisch wurde nach einer guten halben Stunde der Käsebruch in ca. 2 cm große Würfel geschnitten. Nach weiteren Ruhezeiten wurde der Käsebruch im Topf verzogen und schließlich in ein Sieb abgeschöpft. Die ersten Kostproben überzeugten nicht, denn ein richtiger Käse muss noch gewürzt werden und reifen. Die Familien bekamen ihren selbst hergestellten Käse mit und können ihn nach Anleitung zuhause in einen Backsteinkäse oder Weißschimmelkäse verwandeln.

Thomas Obr

OG Dusslingen. Unser Beitrag zum Familienaktionstag am 23.9. war eine Familienwanderung im Rammert mit anschließendem Stockbrot-Backen am Kirchholzhäusle. 17 Kinder und 20 Erwachsene wanderten mit, und fünf Albvereinsmitglieder sorgten am Kirchholzhäusle für zusätzliche Bänke, Tische, Feuer und Stockbrot. Die Wandergruppe machte eine 6 1/2 km lange Wanderung durch den Rammert. Hier wartete bereits die Pferdekutsche, und die Kinder durften das letzte Stück mitfahren. Das war eine Überraschung! Auch für die Eltern, denn



die meisten hatten ein kleines Stück Weg »kinderfrei!« Dann wurde gemeinsam das vorbereitete Stockbrot gebacken und gegrillt. Danach bekamen die Kinder zur Feier des Tages das Geschenk vom Albverein. Vor allem die Bumerangs mussten ausprobiert werden, und da war das Gelände ideal. Als es Abend wurde, fuhren alle müde und zufrieden wieder nach Hause.

OG Ellwangen. 30 muntere Wanderer, das waren 13 Kinder, 1 Jugendliche und 16 Erwachsene, trafen sich nach einer Fahrt durchs Kochertal am Parkplatz Hohenberg bei Laufen am Kocher. Der steile Anstieg zum Altenberg wurde schnell erklommen, denn schon von unten lockte der schöne Aussichtsturm. Bei sonnigem, leider diesigem Wetter, genossen wir oben den Rundblick Richtung Ell-



wangen, Waldenburg und Frickenhofer Höhe. Die Spielgeräte wurden während der Mittagspause eifrig genutzt. Frisch gestärkt wanderten wir dann durch den herrlichen Wald die Abtsklinge runter, am Nägelesbach entlang über die Heerstraße zur Hundsklinge nach Laufen zum Draisinenbahnhof. Zwischendurch gab es eine erfrischende Brause, und auf der einzigen freien Wiese ist der erste Bumerang gleich am Waldesrand in einer Baumkrone verschwunden. Nach einer sorgfältigen Einführung startete dann eine strahlende,

winkende Wandergruppe auf den Draisen, die Plätze haben genau gereicht, und es wurde munter gestrampelt: vier Kilometer nach Untergröningen und wieder zurück. *Rosemarie Eisenhardt (Text & Bild)*

OG Geislingen. Am Familienaktionstag des Schwäbischen Albvereins beteiligte sich die Familiengruppe der OG unter der Führung von Jürgen Link mit einer Wanderung zur Kolbinger Höhle im Do-



naual. Nach der Anfahrt stand gleich der Steilaufstieg zum »Gansnest« mit dem ehemaligen Pumpspeicherkraftwerk an. Natürlich wurde auch noch der Aussichtsturm bestiegen, um einen Blick auf Fridingen und den dortigen Verlauf der Donau zu werfen. An der Höhle wurde dann eine längere Rast eingelegt und dann auch gemeinsam besichtigt. Oberhalb von Mühlheim gelangte die Gruppe noch auf ein lauschiges Plätzchen mit einer herrlichen Sicht in das Donautal Richtung Tuttlingen. Als Belohnung für die tapfer mitlaufenden Kinder gab es am Ende vom Albverein noch für jedes einen Bumerang, der natürlich auch gleich getestet wurde. Mit einer gemeinsamen Einkehr in Geislingen klang der gelungene Wandertag aus.

Hohenloher Gau / OG Bühlerzell. Anlässlich des »Jahres der Familien im Schwäbischen Albverein« fand am 23. September 2012 in Bühlerzell ein Gaufamilientreffen statt.



Bei schönstem Herbstwetter konnten wir viele Gäste aus dem Hohenloher Gau begrüßen. Wie es im Schwäbischen Albverein so üblich bei solchen Treffen ist, boten wir zwei verschiedene Wanderungen an, einen historischen Dorfrundgang sowie eine große Umrundung von Bühlerzell, welche überwiegend auf ausgewiesenen Albvereinswegen führte. Nach einer kurzen Begrüßung des Gauvors. Michael Burkhardt gab es am Nachmittag von der »Hohenloher Kulturgruppe des Schwäbischen Albvereins« einen kleinen Ausschnitt ihres Angebotes. Es wurde gesungen, getanzt, historische Musik gespielt und Fahnen geschwungen. Zum Tanz wurden die Zuschauer mit einbezogen, was allen recht viel Spaß machte. Auch die Kinder kamen zu ihrem Spaß. Die vorbereitete Spielstraße mit Sackhüpfen, Dosenwerfen, Gummistiefelweitwurf, Malecke und einem Tuchballspiel lud zum Spielen und Toben ein.

OG Kilchberg. Die Natur rund um Kilchberg einmal ganz nah zu erleben, war das Ziel des Naturerlebnistages. Dazu machten sich bei herrlichem Septemberwetter 18 Kinder mit ihren Familien auf den Weg. Anhand einer Karte, auf der die Stationen eingezeichnet waren, und Wegweisern mit Eichhörnchen galt es die einzelnen Stationen zu finden. Bereits auf dem Weg zur ersten Station sollten die Teilnehmer die Farben des Regenbogens in der Natur fin-



den und in der richtigen Reihenfolge als Bild legen. Mit verbundenen Augen verschiedene Düfte aus der Natur zu riechen, war dann die erste Stationsaufgabe. Manche Düfte, die auch als Duftstoffe in Badartikeln eingesetzt werden, waren leicht herauszufinden. Bei Laub und Erde wurde es dann doch schwieriger. Auf dem weiteren Weg sollten dann möglichst viele Farben von Blumen gefunden und verschiedene Blätter abgepaust werden. Eine Suchliste

mit Gegenständen mit verschiedenen Eigenschaften war eine weitere Wegaufgabe. An den Stationen gab es dann noch weitere Aufgaben. Genaues Hinhören war bei der Geräuschkarte gefragt. Beim Domino mit Naturgegenständen war mancher überrascht, wie viele verschiedene Dinge es doch in der Natur gibt.

OG Kirchheim/Teck. Eine kleine, wackere Gruppe von Omas und Enkelkindern machte sich am Familienwandertag auf zum Erlebnispfad am Talwald in Kirchheim/Teck. Treffpunkt war der Parkplatz Fluggelände Hahnweide. Mit Ferngläsern wurden zuerst die Segelflieger beim Starten beobachtet. Anschließend ging die Gruppe zur Erkundung in den Talwald. Heuschrecken fanden wir auf der Wiese, die wurden mit der Lupe bestaunt. Blätter, Eicheln, Moos und Pilze wurden eifrig gesammelt. Holztiere, die gut versteckt an den Bäumen angebracht waren, wurden untersucht. Unterwegs wurde die Märchenecke aufgesucht, hier rastete die Gruppe. Die Rucksäcke wurden leer gemacht und einem Märchen vom Kuckuck gelauscht. Das Glangholz, die Sprunggrube - alles wurde von den Kindern mit Freude entdeckt. *Helga Wentsch*

OG Laufen am Kocher. Die OG hat die mittelalterliche Burg Teck bei Kirchheim gestürmt und im Wanderheim des Schwäbischen Albvereins für Leben gesorgt. Die 20-köpfige Wandergruppe genoss bei bestem Spätsommerwetter den gigantischen Rundumblick vom Aussichtsturm: fast greifbar der Albrauf mit der Fes-



tungsrue Hohenneuffen, das Neckartal mit Blick auf den Stuttgarter Flughafen, Fernsehturm und Stuttgarter Gaskessel. Am Horizont thronten Hohenstaufen, Rechberg, Stuifen und das Kalte Feld. Davor der Autobahnaufstieg am Aichelberg. Weit dahinter und klitzeklein die Heimat

mit dem Altenbergturm. Nun galt es, die Burganlage bis in die letzten Winkel zu erkunden, bevor im Burgrestaurant das Abendessen und der herrliche Blick mit wunderschönem Sonnenuntergang inklusive Stuttgarter Lichtermeer, Feuerwerken mal von oben und vielen Sternschnuppen genossen wurden. Nach einem reichhaltigen Frühstück machte sich die Albvereinsgruppe zu einer Rundwanderung um die Teck auf, vorbei an Sybillenhöhle und dem gelben Felsen mit fast senkrechtem Klettersteig. *Anita Urban*

OG Albstadt-Margrethausen. Die Märchenwanderung der Märchenerzählerin Sigrig Maute war von großen Erfolg und Zulauf gekrönt. Unbekannte Märchen von Irischen über Grimms bis zu estnischen Märchen zogen Groß und Klein in ihren Bann. Eingeladen dazu hatte die OG Gauvors. Josef Ungar begrüßte die über achtzig Märchen-, Natur- und Wander-



freunde. Vom Schulhof aus führte der Weg hinauf zum Wald, so zog die Gruppe unter der Leitung von Sigrig Maute an einer Kuhweide vorbei. Hier war sogleich das erste Märchenrätsel zu lösen. In welchen Märchen kommt eine Kuh vor? Bei dieser Frage durften auch die Erwachsenen ihr Wissen preis geben, genannt wurde »Hans im Glück«. Weiter ging es in den Wald hinein auf dem Heersbergweg. Dort, von Buchen, Fichten, Ahorn und Esche umgeben, stellte die 43-Jährige im estnischen Märchen »Der gütige Holzfäller« dar, wie alle Baum-Arten den Holzfäller überzeugten, sie nicht zu fällen, weil jede Einzelne einem Lebenszweck diene. Weil er keinen einzigen Baum gefällt hatte, bekam der Holzfäller als Dank vom Herrn des Waldes eine goldene Rute geschenkt, mit der er sich alle Wünsche erfüllen konnte. *Beatrix Müller*

OG Ohmenhausen. Am Familienaktionstag, machte sich die Familiengruppe der OG auf, um ganzheitlich alles rund um den Apfel, die Streuobstwiesen sowie deren Bedeutung für Mensch und Umwelt

zu erfahren. Wir wanderten entlang des Lehrpfads durch den Eduard Lucas Musterobstgarten in Mähringen. Eduard Lucas (1816–1886) ein Pomologe u.a. in Reutlingen, legte diesen Musterobstgarten für Apfel- und Birnensorten an und machte ihn in ganz Deutschland bekannt. Nicht nur die Kinder beteiligten sich fleißig am Eduard-Lucas-Quiz und freuten sich über die anschließende Belohnung (Albvereinsbrause und Bumerangs.) Bei herrlichem



Sonnenschein wanderten wir zu unserem nächsten Höhepunkt: Mosten wie anno dazumal bei einer Familie unserer Gruppe und Besuch des Museums mit land- und hauswirtschaftlichen Raritäten. Natürlich freuten sich alle über die Attraktion »Most selbst gemacht«, und an Helfern mangelte es nicht. *Anke Eckl-Walz*

OG Öschingen. Am 23.9. erstürmten fast 40 kleine und große Wanderer den Filsenberg. Nach dem Treffen am Feuerwehrhaus ging es zügig über die Staige auf den Filsenberg. Auf dem Meisenbühl ließen einige Wanderer dann die Drachen steigen. Manche Drachen kurvten schön am Himmel – andere stiegen aber wegen wenig Wind fast nicht auf. An der Feuerstelle wurde danach von den Kindern eifrig Stockbrot gebacken, für die anderen gab es Kaffee und Kuchen. Als es schon kühler wurde, wanderte die Gruppe dann über Teufelsloch und das Brandwegle wieder zurück nach Öschingen. Danke an Bäcker Ulrich Schneider für den Stockbrotteig, von dem nichts übrig blieb, und danke auch für die Kuchenspenden. Ein besonderer Dank an die Familie Egerter, die wieder alles bestens organisiert hat.

OG Pfeffingen. Auch die OG beteiligte sich mit einer GPS-Tour am Familienaktionswochenende. Organisator der Tour war Frank Dehnert. Zahlreiche Stages mit Rätseln zu Sagen und Märchen mussten auf



dem Zillhauser Märchencafe gelöst werden, bevor die Auflösung beim Spielplatz in Zillhausen gefunden wurde. Anschließend wurde noch gemeinsam gegrillt. *Helga Dressler*

Rems-Murr-Gau / OG Gschwend. Aus allen Richtungen waren sie am Samstag, 22.9.2012 nach Murrhardt zum Bahnhof gekommen, um am Familientag des Schwäbischen Albvereins teilzunehmen. Insgesamt 18 Kinder und 24 Erwachsene waren neugierig, was der Albverein unter »Lust auf Abenteuer« versteht. Naturparkführerin Beate Siegel begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten, und schon war insbesondere bei den Kindern das Eis gebrochen. Nach einer kurzen Information über den Ablauf des Nachmittags ging es endlich los. Bald war der Stadtrand erreicht, und es ging ins wildromantische Trauzenbachtal. Hier hatte die Naturparkführerin schon die erste Aufgabe bereit: Wer von mehr als 15 Baum- oder Sträucherarten ein Blatt sammelt, bekommt am Ziel eine Extra-Überraschung. Sofort schwärmte die ganze Meute aus, um möglichst viele verschiedene Blätter zu sammeln. Bald war der Fratzenbrunnen mit seinem Quelltopf erreicht, und es galt nun festzustellen, ob es darin auch Fische gibt. Mit Unterstützung der Kinder hatten bald auch die Eltern die kleinen Flossenträger entdeckt. Weiter ging es auf abenteuerlichem Pfad entlang des Trautzenbachs. Spielen im Bach, für Kinder immer ein Erlebnis. (Mehr Infos www.schwaebischer-albverein/gschwend).

Klaus Pätzold

OG Reudern. Einige Familien trafen sich an der Reuderner Kelter zum Familienaktionstag am 23.9. Die Familien mit kleineren Kindern hatten eine interessante Wanderung zum Pferdehof Birk. Nora Birk erläuterte die Besonderheiten ihres Pferdehofes, wo die Pferde nicht in Boxen gehalten werden, sondern sich frei bewegen

können. Danach konnte jeder, der wollte, auf dem Haflinger »Max« einige Runden reiten. Die Gruppe mit den größeren Kindern ging zur Geocaching-Tour in den Hülenberg. Die Aufgaben stellten für die Kinder eine große Herausforderung dar, weil viel Aufmerksamkeit und Geduld erforder-



lich waren. Die Eltern durften bei der Lösung der Aufgaben natürlich mithelfen. Über die Aufgaben wurden die Koordinaten ermittelt, wo der jeweilige Schatz in einem Umkreis von ca. 20 m versteckt war. Die Schätze in ihren Schatzdosen wurden am Vortag vom Wanderführer gut versteckt und getarnt, so dass die Suche nicht ganz so einfach war. Mit Begeisterung und Eifer zogen die Jugendlichen und Kinder zu den Schatzverstecken im Wald des Hülenberges.

OG Schlaitdorf. Am Sonntag, 23. September, war Aktionstag der OG. Ab 11 Uhr gab es einen Informationsstand bei unserem Treffpunkt bei der Schule, der rege angenommen wurde. Um 14 Uhr wurde zu einer Kinderwagen freundlichen Wanderung zu einem Kleindenkmal eingeladen. 26 Personen und ein Hund waren am Treffpunkt. OG-Vors. Erwin Fritz begrüßte die Wanderschar sehr herzlich. Auf der Höhe angekommen, hatte man einen schönen Blick zur Schwäbischen Alb und auf die Filder. Der Uhlbergturm grüßte von der gegenüberliegenden Talseite. Die



B27 Aichtalbrücke unterquerte man auf Schlaitdorfer Gemarkung. Durch einen aufgelassenen Steinbruch erreichte man wieder den Fahrweg. Das nächste Ziel war nur noch einige hundert Meter entfernt. Ein weiterer Steinbruch war am Wegesrand, die letzten Steine wurden 1959 aus diesem abgebaut, und in einem Haus in der Häslacher Straße in Schlaitdorf wurden sie verbaut. Dann wurde der Gausstein erreicht. Es ist ein Denkmal an den Unterförster Gaus, der am 4. August 1810 samt Pferd vom Blitz erschlagen wurde.

Erwin Fritz

OG Schorndorf. Die Familien der OG fuhrten am Familientag nach Beuren. Unsere Wanderung führte uns am Albrand entlang mit super Fernsicht rund um die Baßgeige zum Brucker Fels. Bei der dortigen Mittagsrast konnten wir unser nächstes Ziel, das Freilichtmuseum Beuren, schon mal von oben betrachten. Vorher mussten



wir auf einer Wiese am Waldrand die Bumerangs ausprobieren. Die war auch für die Älteren eine große Herausforderung. Deren Talent war so groß, dass einige der Fluggeräte in den Bäumen verschwanden und nur mit Mühe gerettet werden konnten. Im Freilichtmuseum konnten wir uns neben dem Blick in die »gute alte Zeit« auch über Slow-Food, Schneckenzucht und die original Alb-Leisa informieren und das frisch zubereitete Filderkraut verkosten. Nachdem auch das Wetter mitgespielt, war dies ein gelungener Tag. Hier wollen wir uns bei Familie Hettler für die Organisation bedanken.

Susanne und Helmut Ostertag

OG Sigmaringendorf. Eine Exkursion erlebte die Familiengruppe der OG im Pfrunger/Burgweiler Ried. Mehr als 40 Kinder und Erwachsene erkundeten dieses zweitgrößte Moorgebiet Südwestdeutschlands zunächst auf dem neu angelegten



Rundwanderweg. Ersten Halt legten die Teilnehmer am Fünfeckweiher, dem Burgweiler Baggersee, ein. Der Leiter des Aktionstags, Hermann Brodmann, wusste viel zu erzählen über den von 1917 bis 1938 dauernden industriellen Torfabbau, die Entstehung des Rieds, beginnend vor etwa 12.000 Jahren mit dem großen Schmelzwasserstausee. Aus ihm ist in den Jahrtausenden ein großflächiges Moor geworden. Von der Aussichtsplattform »Tisch« und im Gebiet »Oberen Schnöden« aus sahen die Teilnehmer ein gutes Stück des mit 441 Hektar größten Bannwaldes von Baden-Württemberg. Der infolge der Wiedervernässung angestiegene Wasserspiegel lässt die Fichten ertrinken und neuen Urwald entstehen. Erste Vorboten sind Birke, Weide und Faulbaum, erklärte Hermann Brodmann. »Leben dann in diesem Urwald auch Affen?« fragte ein kleiner Neugieriger erfreut.

OG Steinhilben. Eine Entführung der Sinne ins Wunderland der Märchen? Die OG hatte das Figurentheater Kauter u. Sauter mit seinem Mit-Mach-Theater »Schneewittchen und den 7 Zwerge« eingeladen. 30 Zuschauer ließen sich mitnehmen in die Welt der Zwerge zwischen Bäumen, Strohhallen zum Sitzen und einer hervorragend passenden Bühne. Die Kulisse war wie gemacht, nur leider das Wetter nicht. Der gutmütige Jäger, die mutigen Zwerge, der Hofkapellmeister, das schöne



Schneewittchen und nicht zuletzt Herr Sauter selbst haben diesem Märchentag einen unvergesslichen Charme gegeben. Das Programm wurde am Sonntag mit einer Märchenwanderung fortgesetzt. Eine Gruppe von 30 wander- und märchenfreudigen Kindern und Erwachsenen machte sich auf Richtung Augstbergturm. Unterwegs waren kleine Geschichten zu hören, und am Turm angekommen, gab es ein Märchen-Zelt. Wunderbare Flötentöne begleitete die einfühlsame Stimme der Erzählerin. In märchenhafter Atmosphäre, so schön kuschelig, lauschten die großen und kleinen Zuhörer gespannt.

OG Straßdorf. Die Familiengruppe der OG schloss das erste Saisonhalbjahr mit einem tollen Wochenendausflug ins Große Lautertal zur Burg Derneck ab. Die 19 Teilnehmer hatten ein erlebnisreiches Wochenende beim schönstem Wetter. Nachdem am Samstag die Wimsener Höhle, die einzige mit dem Boot befahrbare Wasserhöhle in Deutschland, befahren und eine Genusspause im Bio-Gasthof Friedrichshöhle eingenommen war, wurde das



eigentliche Hauptziel angesteuert: das Wanderheim Burg Derneck im Großen Lautertal. Grandiose Aussicht, besonderer Flair der Burggemäuer, gepaart mit der Fachwerkskunst damaliger Zeit, sowie der Luxus des heutigen Wohnstandards mit super nettem Albvereinspersonal machten die Übernachtung zu einem Genuss für Groß und Klein. Die Sonntagswanderung zur Burgruine Hohengundelfingen krönte den Sonntag und verabschiedete die Teilnehmer in die Sommerpause. Ab September ist die Familiengruppe wieder aktiv und beginnt das zweite Halbjahr mit einer Gulaschwanderung in den Weinbergen. *Heinz-Peter Eigenberger*

OG Tailfingen. Die OG lud Familien zum Wandern ein. Es war ein sonniger Sonn-

tag, und Johannes van Ophuysen führte die gemischte Gruppe mit Kindern und Erwachsenen von Truchteltingen aus zur Osterquelle und in die Heidensteinhöhle. Für die Kinder war es spannend, denn es ging darum, wer zuerst einen Pilz entdeckt und wer als erster an der Quelle ist. Zur Begleitung gehörten auch drei Hunde, welche zusätzlich reichlich für Abwechslung sorgten, und so wurde es nie langweilig. Nach der zweistündigen Wanderung



begab man sich in einen schönen Obstgarten, wo auf dem Holzkohlegrill gebratene Würste warteten und Getränke bereitstanden. Danach war noch reichlich Zeit zum Spielen. Es gab viel Spaß mit den vom Albverein gespendeten Bumerangs. Beim Boccia-Spiel zeigten die Kinder rechte Ausdauer und waren den Erwachsenen zumindest ebenbürtig. Man war sich einig: Familientage sollte man öfter veranstalten.

OG Weikersheim. Neugierige und erwartungsvolle Kinderaugen strahlten um die Wette, als es beim Familienaktionstag des Schwäbischen Albvereins an der Grillhütte in Bronn auf die Schatzsuche zum Schulbauernhof nach Pfitzingen ging. Nach der Begrüßung durch OG-Vors. Fritz Sackmann konnten die Kids es kaum erwarten, ihre GPS-Geräte in Empfang zu nehmen, um die Koordinaten für den ersten Suchpunkt einzugeben. Danach startete ein Dutzend Kindern mit ihren Eltern,



Familienangehörigen und unter Führung der Wanderexperten des Albvereins zum ersten Wegpunkt. Auf dem Schulbauernhof durften dann die Kinder die Kühe, Schweine und Ziegen füttern, während die Leiterin Frau Rapp viel Interessantes und Wissenswertes zur Entstehung, Geschichte und den pädagogischen Aufgaben dieser einmaligen Einrichtung in Baden Württemberg erzählte. Zurück an der Bronner Grillhütte musste zum Abschluss noch die im Wald versteckte große Schatzkiste gefunden und aufgebrochen werden. Nachdem jedes Kind seine Geschenke erhalten hatte, freuten sich alle auf eine Grillwurst am offenen Feuer und ein erfrischendes Getränk.

OG Zaberfeld. Am Sonntag, den 23.9.12 um 13 Uhr bietet die OG im Rahmen des Familienwandertages des Schwäbischen Albvereins, eine kleine Familien- und Kinderwagenwanderung an, die auch von den kleinsten Wanderern bewältigt werden kann. Wanderzeit max. 1,5 Stunden bei langsamer Gangart. Treffpunkt ist das Naturparkzentrum an der Ehmetsklinge. Auf dem Programm stehen unterwegs der Hirschkäferweg mit interessanten Informationen durch die Naturpark-Führerin Angelika Hering, die auch im Anschluss an die Wanderung die Führung durch das Naturparkzentrum übernehmen wird. Jedes an der Wanderung teilnehmendes Kind/Jugendlicher bekommt am Ende



der Wegstrecke zur Stärkung 1 Teller Gulaschsuppe mit 1 Brötchen kostenlos angeboten – so lange der Vorrat reicht. Zudem erhält jede Familie, welche an der Familienwanderung teilnimmt am Ende der Wegstrecke kostenlos 1 tolles Familienspiel – auch hier gilt, so lange der Vorrat reicht. Gauvorsitzender Dieter Auracher und seine Frau Roswitha werden noch zum Abschluss die Kinder und Jugendlichen mit ein paar Aktivitäten verabschieden.

Neue Mitgliederwerbeaktion im Dezember 2012

»Wir sind uns einig, dass wir uns gemeinsam dafür einsetzen wollen, Wanderbegeisterte für die Mitgliedschaft im Schwäbischen Albverein zu gewinnen«, betont Stefan Seipel von Dinkelacker-Schwaben Bräu. Deshalb findet jetzt bereits die zweite Mitgliederwerbeaktion statt: Wer sich im Dezember 2012 für eine Vereinsmitgliedschaft für das kommende Jahr entscheidet und älter als 16 Jahre ist, bekommt als Willkommensgeschenk einen Gutschein für einen Kasten Dinkelacker Bier. Anzeigen unter dem Motto »Geht auch 2013 auf Wandertour« machen auf die Aktion aufmerksam (siehe Seite 2). Außerdem gibt es überall in der Gastronomie spezielle Bierdeckel mit den wichtigsten Informationen.

Regionales Engagement

Hintergrund der Zusammenarbeit zur Gewinnung neuer Mitglieder ist die Partnerschaft zwischen dem Schwäbischen Albverein und Stuttgarts Privatbrauerei. Dank der regelmäßigen finanziellen Unterstützung mit über 10.000 Euro im Jahr können zum Beispiel Projekte wie die Erneuerung der Panoramatafeln auf dem Kernenturm im Schurwald oder die Instandsetzung des Zugangs zum Sybillenloch auf dem Teckberg in Angriff genommen werden. Dass Dinkelacker-Schwaben Bräu sich für Arbeit und Ziele des Albvereins engagiert, liegt in den Werten des Unternehmens begründet: Mensch, Qualität und Nachhaltigkeit.

Gute Gründe

Die erste gemeinsame Mitgliederwerbeaktion hatte im Frühsommer 2011 stattgefunden und wurde sehr gut angenommen. Dass jetzt der Dezember als Aktionszeitraum gewählt wurde, erläutert Stefan Seipel: »Zum einen ist das ja eine Zeit, in der so manches erledigt wird, was sich über das Jahr hinweg angesammelt hat. Und wenn es dann einen zusätzlichen Anreiz gibt, setzt man eine Entscheidung schon mal leichter in die Tat um. Außerdem kennt man das ja, kurz vor Weihnachten fehlen meist noch ein paar Geschenkideen. Und wer gerne hier in der Natur unterwegs ist, freut sich mit ziemlicher Sicherheit über eine Mitgliedschaft im Verein.« Alle Informationen sowie die Beitrittserklärung gibt es im Internet unter www.schwaebischer-albverein.de/service/beitrittserkl.htm und www.privatbrauerei-stuttgart.de

Ehrenamtliche/r Betreuer/in gesucht

In den vergangenen Monaten wurde das Kartenmaterial unseres gesamten Naturschutz-Grundbesitzes – insgesamt über 160 Hektar – aktualisiert (siehe Heft 2, S. 4). In diesem Zusammenhang sind verschiedene Fragen aufgetaucht, denen jemand mit Sachkunde nachgehen sollte: Prüfung von Grundbucheintragungen, Neuregelung von Pachtverhältnissen, zusätzlicher Erwerb einzelner Grundstücke zur Arrondierung bestehenden Eigentums etc. Für diese Aufgaben wird ein

Notar i. R. / Kämmerer i. R. / Vermessungsingenieur i. R. mit Erfahrung bei Umlegungsmaßnahmen

gesucht, der sich in eigentumsrechtlichen Fragen auskennt und Freude daran hätte, sich ehrenamtlich, aber gegen Aufwandsentschädigung den Liegenschaften des Vereins und den offenen Fragen anzunehmen. Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme mit Vizepräsident Reinhard Wolf, wolf.reinhard@t-online.de.

Hauptgeschäftsstelle

Während der Weihnachtsferien sind die Hauptgeschäftsstelle und unser »Lädle« vom 22. Dezember 2012 bis zum 6. Januar 2013 geschlossen. Am 7. Januar 2013 sind wir wieder für Sie da. Wir wünschen allen Mitgliedern und Lesern besinnliche und erholsame Weihnachtstage und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2013.

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 10. Juli bis 7. Oktober 2012

Ehrenschild

Donnstetten: Karl Böhringer; stv. OG-Vors., OG-Vors.

Engstlatt: Fritz Ziegler, Naturschutzwart, Wanderführer;

Manfred Leins, Rechner und Wanderführer

Heroldstatt: Hans Schönhofer, OG-Vors., Leiter der

Volkstanzgruppe

Nattheim: Helga Ulmer, Leiterin der Volkstanzgruppe

Wendlingen: Helmut Sigler, Wanderführer, Hausmeister des

Wanderheimes, Leiter der Seniorengruppe

Silberne Ehrennadel

Bönnigheim: Edith Kugele, OG-Vors., Wanderführerin

Dettenhausen: Albert Löffler, Wegewart

Donnstetten: Ursula Aufrecht, stv. OG-Vors.,

Walter Schmid, Kassenprüfer

Frommern: Holger Faust, Hausverwalter, Haustechniker im Haus der Volkskunst

Irdorf: Veronika Vogel, OG-Vors.

Langenburg: Fritz Roll, Naturschutzwart, Wolfgang Keimel,

stv. OG-Vors., Schriftführer, Wanderführer

Wendlingen: Heidi Röhm, Rechnerin

Goldene Ehrennadel

Stuttgart: Günter Koch

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Bergatreute: Klaus Küble

Langenburg: Eugen Stein

Nusplingen: Klaus Schmid

Persönliches

Günter Koch, Jahrgang 1945, trat in diesem Jahr den Albvereins-Ruhestand an. Eingetreten 1960 (OG Stuttgart), engagierte er sich zunächst in den Albvereinsjugend, u. a. als Hauptjugendwart

1976–1984. Das Jugendzentrum Fuchsfarm ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Als Hauptfachwart für Wanderheime wirkte er seit 1993; sein Nachfolger ist Wolfgang Würth, Hauptfachwart für Bauten, der dieses Amt zusätzlich übernimmt. Koch wurde für seine ehrenamtlichen Verdienste mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit der Goldenen



Ehrennadel des Deutschen Wanderverbands (1999), der Goldenen Ehrennadel des Schwäbischer Albvereins und der damit verbundenen Ehrenmitgliedschaft (2012).



Dieter Stark, Jahrgang 1941, ist aus seinem Ehrenamt als Hauptfachwart für Wege und Karten ausgeschieden. Beigetreten im Jahr 1958, hatte er dieses Amt seit 1985 inne. Seit 1994 war er Beisitzer im Gesamtvorstand. Als Gauwegemeister im Stuttgarter Gau war er 1976–1986 tätig. Für seine ehrenamtlichen Verdienste wurde er mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit der Goldenen Eh-

rennadel des Deutschen Wanderverbands (1997) und der Heimatmedaille des Landes Baden Württemberg (2009).

Deutscher Preis für Denkmalschutz 2012

Einer der höchsten Preise für Engagement in der Denkmalpflege geht in diesem Jahr an unseren Vizpräsidenten **Reinhard Wolf**. Das Nationalkomitee für Denkmalschutz verleiht ihm die Silberne Halbkugel für sein langjähriges kontinuierliches außerordentliches ehrenamtliches Engagement für den Erhalt und die Erforschung der Kleindenkmale in Baden-Württemberg.



Mit fundierter Sachkenntnis, außerordentlichem Engagement, viel Fleiß, Ausdauer und Überzeugungskraft ist es Reinhard Wolf gelungen, die kleinen Kulturdenkmale in Baden-Württemberg aus ihrem Schattendasein hervorzuholen, sie als wichtige Elemente der Denkmallandschaft ins Bewusstsein breiter Bevölkerungskreise zu bringen, sie neu wahrzunehmen und damit zu

ihrem Schutz und Erhalt beizutragen. Besonders hervorzuheben ist das von Reinhard Wolf initiierte Projekt zur Erfassung der Kleindenkmale in Baden-Württemberg, das mit seinem Anspruch, die Kleindenkmale in Baden-Württemberg in ihrer Gesamtheit flächendeckend und systematisch zu erfassen einzigartig ist und die Beschäftigung mit dieser Denkmalgattung in eine neue Dimension führt. Hierfür konnten seit 2001 rund 1.700 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus allen Landesteilen mobilisiert, vernetzt und für die Sache begeistert werden.

Das Projekt ist in seiner bundesweit einmaligen Kooperation von staatlichem Denkmalschutz (Landesamt für Denkmalpflege) und großem ehrenamtlichem Engagement (Schwäbischer Heimatbund, Schwäbischer Albverein, Schwarzwaldverein, Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale, Landesverein Badische Heimat u. v. m.) beispielhaft und kann als Modell für Initiativen in anderen Bundesländern dienen. Reinhard Wolf hat sich um den Erhalt und die Wertschätzung der kleinen Kulturdenkmale in der baden-württembergischen Denkmallandschaft hoch verdient gemacht.



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Eugen Ammann, 93 (Wanderführer, stv. OG-Vorsitzender) OG Tett nang

Herbert Emberger, 84 (ehem. OG-Schriftführer, ehem. Gaunaturenschutzwart Filsgau) OG Süßen

Willy Ende, 75 (Wegewart, Wanderführer) OG Laupheim

Marta Fritz, 88 (Rechnerin) OG Plieningen-Birkach

Hermann Hay, 90 (Rechner, Mitbegründer der Mittwochswanderungen) OG Großbottwar

Hans Lutz, 91 (OG-Vorsitzender, Ausschuss-Mitglied) OG Ebersbach / Fils

Dr. Moritz Rude (ehem. Gau-Vorsitzender Riß-Iller-Gau)

Peter Schänzle, 77 (Schriftführer, stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer) OG Rechtenstein / Obermarchtal

Harry Schleifer, 48 (stv. OG-Vorsitzender) OG Schörzingen

Otto Schweizer, 80 (Gauwegemeister Nordostalbgau, Naturschutzwart der OG) OG Bopfinger

Hans Seemann, 95 (ehem. OG-Vorsitzender) OG Süßen

Gottlob Tafel, 90 (Naturschutzwart) OG Ravensburg

Waltraud Wild, 72 (OG-Vorsitzende) OG Mühlen / Neckar



Schwäbischer
Albverein

Nachruf

Der Schwäbische Albverein trauert um **Klaus Ollig**, der am 14. September im Alter von 74 Jahren verstorben ist. Seit 34 Jahren war er Mitglied der Ortsgruppe Ludwigsburg und leitete in dieser Zeit zahlreiche Wanderungen und mehrtägige Ausfahrten. Er arbeitete in verschiedenen Gremien der Ortsgruppe mit und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Im Stromberg-Gau des Schwäbischen Albvereins übernahm er vor vier Jahren das Amt des Gauwanderwarts. Seit mehr als 15 Jahren organisierte er die Wanderwoche in Terenten/Südtirol.

Seit 1999 arbeitete er mit bei der Ausbildung der Wanderführer im Schwäbischen Albverein und als Referent der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg. 2010 wurde er zum Vorsitzenden der Prüfungskommission für die Wanderführerausbildung im Schwäbischen Albverein ernannt.

Klaus Ollig hat in den letzten 12 Jahren jährlich zwischen 50 und 60 Wanderführer ausgebildet. Er war bei jedem Grundlehrgang, bei den meisten Kompaktlehrgängen und bei jedem Abschlusslehrgang dabei. Über 500 Wanderführer hat er unterrichtet, be-

gleitet und motiviert und auf seine liebenswürdige Art für das ehrenamtliche Engagement im Schwäbischen Albverein begeistert. Für sein Wirken erhielt er die silbernen Ehrennadeln des Schwäbischen Albvereins und des Deutschen Wanderverbandes sowie den Ehrenschild des Schwäbischen Albvereins.

Der Schwäbische Albverein und die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg haben Klaus Ollig viel zu verdanken und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Peter Mugele, Karin Kunz

Spenden

an den Gesamtverein: Helmut Mager, Rolf Todt

für die Burg Teck: OG Grötzingen

für die Fuchsfarm: Arbeitskreis Fuchsfarm e. V., Martin Beck, Dieter Emmert, Reinhard Glucker, Karl-Heinz Guter, Helmut Györi,

Michael Hafner, Ilse Hagmann, Karin Haspel, Herbert Hermann, Dieter Kimmel, Gerd Konziella, Joachim Kopp, Peter und Ulrike Krause, Markus Kremmin, Waltraud Losert, Ellen Menches, Clemens Mütz, Franz Petermann, Hans Petermann, Oliver Rademann, Jörg Rummelspacher, Klaus-Martin Spieth, VR Bank Stromberg Neckar, Franz und Roswitha Wohnhaas, Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW) und unsere Ortsgruppen Bad Boll, Bad Friedrichshall, Burladingen, Echterdingen, Elchingen, Esslingen/Neckar, Kirchheim/Neckar, Leonberg, Neuhausen ob Eck, Pfullingen, Reudern, Rot am See, Satteldorf, Stuttgart-Vaihingen, Süßen, Vaihingen/Enz, für den Stuttgarter Gau: Werner Reichle

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützig Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Bücher, Karten & Wanderliteratur

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-22, Fax 07 11 / 2 25 85-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis*.

Karten & Wanderliteratur

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die **Wanderkarte** 1:35.000 *Südliches Markgräflerland/ Naturpark Südschwarzwald (€ 5,20, *€ 4,70), die **Freizeitkarten** 1:50.000 *F518 Schwäbisch Hall / Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, *F523 Tübingen, Reutlingen (€ 6,90, *€ 5,60), die **Landkreiskarten** 1:50.000 Landkreis Waldshut, Radtouren und Landkreis Biberach, Radwandern im Herzen Oberschwabens (€ 7,20, *€ 5,70), die **Radkarte** 1:75.000 *R756 Südlicher Schwarzwald (€ 4,90), die **topographischen Karten** 1:25.000 (ohne Rad- und Wanderwege) 7017 Pfinztal, 7114 Iffezheim, 7115 Rastatt, 7116 Malsch, 7117 Birkenfeld (€ 5,40).

Im Kompass Verlag sind neu erschienen: die **Rad- und Wanderkarten** 1:50.000 Hohenlohe, Ellwanger Berge (ISBN 978-3-85026-669-7, € 9,99), Hegau, Westlicher Bodensee (ISBN 978-3-85491-567-6, € 6,95), 1:75.000 Schwarzwald, Mittelblatt (ISBN 978-3-85491-531-7, € 6,95), 1:35.000 Donau-eschingen, Baar, Hegau (ISBN 978-3-85026-655-0, € 8,99), 1:25.000 Lahr, Rheinauen, Taubergießen, Kinzigtal (ISBN 978-3-85491-296-5, € 7,95).

In der Wanderführerreihe »Hikeline« des österreichischen Verlags Esterbauer gibt es zwei Neuerscheinungen: »**Naturpark Südschwarzwald**« von **Hans-Georg Sievers** mit 50 Touren (244 S., Farbb., Karten 1:50.000, ISBN 978-3-85000542-5, € 14,90) und »**Naturpark Schwarzwald Mitte / Nord**« von **Sabine Malecha** und **Joachim Lutz** (222 S., Farbb., Karten 1:35.000, ISBN 978-3-85000-543-2, € 14,90).

Ebenfalls aus dem Verlag Esterbauer gibt es in der Reihe »bikeline« zwei neue Radtourenbücher im praktischen Querformat: »**Donau-Bodensee-Weg, Oberschwaben-Allgäu-Weg**« (112 S., Farbb., Karten 1:50.000, ISBN 978-3-85000-091-8, € 12,90) und »**Flussradwege Schwarzwald**« (152 S., Farbb., Karten 1:75.000, ISBN 978-3-85000-338-4, € 12,90).

Renate Florl legt mit »**Neckarsteig**« einen Wanderführer vor, der in zehn Etappen von Bad Wimpfen bis Heidelberg führt (114 S., zahlr. Farbfotos, Taschenformat, Spiralbindung, Bärenfelder Verlag, ISBN 978-3-86372-012-4, € 12,90).

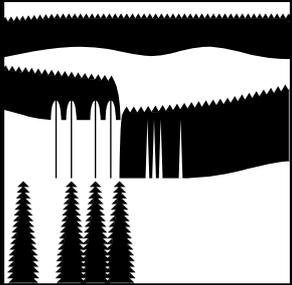
Patrick Brauns stellt in »**Gipfelglück**« die 50 markantesten Berge Baden-Württembergs vor (160 S., 166 Farbfotos, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1202-3, € 14,90). 20 »erholende Radtouren für Genießer« hat **Dieter Buck** unter dem Titel »**Rund um Stuttgart**« zusammengestellt (120 S., 82 Farbfotos, Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1204-7, € 9,90). **Dieter Bucks** Ausflugsführer »**Malerische Städtziele**« beschreibt 43 Ausflüge am Bodensee, in Oberschwaben und im Allgäu (160 S.,

99 Farbfotos, Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1206-1, € 14,90).

Für die fünfte Auflage von »**Erfahrbar 2012/13**« haben die »**Reutlinger Computer Oldies e. V.**« barrierefreie Ausflugsziele im Biosphärengebiet Schwäbische Alb gesammelt und getestet (92 S., zahlr. Farbfotos, Spiralbindung, kostenlos erhältlich bei **Jutta Kraak, Schulstr. 11, 72805 Lichtenstein, jutta@kraak.info, alles auch im Internet www.erfahrbar-rt.de**).

»**Erlebnisreiche Radtouren**« in den Gebieten Schwäbische Alb, Albvorland,

Isny Allgäu



Schneeschuhe

Touren auf der Adelegg
und der Riedholzer Kugel
24 Euro pro Person
30. Dezember - 03. März
So, 10 Uhr

Isny Marketing GmbH
07562 97563-0, www.isny.de

Bücher, Karten & Wanderliteratur

Neckartal, Schönbuch stellte **Eva Eckstein** zusammen (136 S., *Farbfotos, Karten, Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-986-9, € 11,95*).

Unter dem Titel »Kostet fast nix« bietet **Dieter Reisner** 33 Ausflugstipps für die ganze Familie für die Region Stuttgart / Bodensee / Ulm (80 S., *zahlr. Farbfotos, Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-985-2, € 8,95*).

»Mit Kindern unterwegs - bei Rittern und Prinzessinnen« von **Dietrich Hub** und **Coelestina Lerch** präsentiert 30 Schlösser und Burgen in Baden-Württemberg, die ein spezielles Kinder- und Familienprogramm anbieten (160 S., *124 Farbfotos, Karten, Fleischhauer & Spohn im Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1208, € 14,90*).

30 babytaugliche Touren stellte **Ralph Hahn** in »Wandern mit dem Kinderwagen zwischen Stuttgart und Hohenstaufen« zusammen (160 S., *159 Farbfotos, Karten, Fleischhauer & Spohn im Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1207-8, € 14,90*).

Historische Ausflüge auf die Schwäbische Alb bietet **Jürgen Meyer** in »Die Kelten – geheimnisvoll und mystisch« mit historischer Einführung (200 S., *zahlr. Farbfotos, Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-966-1, € 19,90*).

Wilfried Rullkötter beschreibt in »Ein Wanderleben« seine schönsten Fernwandererlebnisse im Donautal, Schwarzwald, Allgäu, in den Dolomiten, der Schweizer Bergwelt und in den Tiroler Bergen (318 S., *330 Farbfotos, ISBN 978-3-9815401-0-9, € 29,90, auch als eBook, Kindle Edition, € 9,78*).

Historisches & Regionales

Helmut Weimert legt einen weiteren Band der Stadtgeschichte Heidenheims vor: die »Heidenheimer Chronik 1618-1648 nach den Quellen des Stadtarchivs« (*Veröffentlichungen des Stadtarchivs Heidenheim a. d. Brenz, Band 19, 304 S., ISSN 1431-7958, erhältlich beim Stadtarchiv Heidenheim, Rathaus, Grabenstr. 15, 89522 Heidenheim, € 19 plus Porto und Verpackung*).

Ein gewichtiges Werk ist der »Atlas archäologischer Geländedenkmäler in Baden-Württemberg«, der seit 1979 erscheint. Unter dem Titel »Vor- und frühgeschichtliche Befestigungen 26« dokumentieren **Dr. Christoph Morrissey** und **Dieter Müller** 69 Wallanlagen im Regierungsbezirk Tübingen. Mit detaillierten Plänen im Maßstab 1:1000 von 16 Befestigungsanlagen (z. B. Große Heuneburg

bei Zwiefalten-Upflamör) und Kartenausschnitten (*Hrsg. Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, 448 S., 403 Abb., 16 Beilagen in gesonderter Beilagenmappe, ISBN 978-3-8062-2645-4, € 118*).

Eine Erinnerung an unser Landesfest 2012 bietet der Bildband »Historische Ansichten von Bad Friedrichshall« (*bearbeitet von Horst Görlich, Hrsg. Stadt Bad Friedrichshall, 640 s., 1526 Abb., verlag regionalkultur, ISBN 978-3-89735-748-8, € 39,80*).

Heft 2/2012 »Im Oberland« bietet Beiträge aus Oberschwaben und dem Allgäu zu Kultur, Geschichte und Natur (*Hrsg. Landkreis Ravensburg, 66 S., zahlr. Abb., Biberacher Verlagsdruckerei, ISSN 0939-8864, € 7*).

Kathrin Haasis (Text) und **Martin Stollberg** (Fotos) stellen im großformatigen Bildband »Württemberg Weinlese« Winzer und Weine rund um Stuttgart vor (168 S., *100 Farbfotos, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2517-4, € 34,95*).

Kulinarisches & Kultur

»Gutsle global« ist der Titel einer Rezeptsammlung von Weihnachtsplätzchen der SWR-Landesschau, gebacken nach alten Familienrezepten oder als Neuentdeckungen bzw. Urlaubsmitbringsel (*Hrsg. Margarete Endreß, Inge Landwehr, 112 S., 130 Farbfotos, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1136-1, € 16,90*).

»Löffel-Food auf Schwäbisch«: **Walter Siebert** zeigt in einem kleinen, quadratischen Kochbüchlein (15 x 15 cm), wie man diese mundgerechten Leckerbissen zubereitet (*Fotos von Gottfried Stoppel, 144 S., Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-978-4, € 11,95*).

Franz Schüssele und **Dr. Waltraud Linder-Beroud** dokumentieren »Das Badnerlied« in Historischem und Anekdotischem (100 S., *43 Zeichnungen von Joachim Böhm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1197-2, € 9,90*).

»Hammeltanz und Bossanacht« von **Wulf Wager** ist ein Führer zu den schönsten Festen und Bräuchen in Baden-Württemberg, dem Jahreslauf folgend (192 S., *129 Farbfotos, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1199-6, € 14,90*).

Der »Arbeitskreis für Trachtenforschung im Kübelesmarkt Bad Cannstatt e. V.« präsentiert in »Hemmedschnall' ond Miederhoka« seine Forschungen zum Thema Trachten. Anlass ist das 25-jährige Jubiläum der Trachtengruppe (80 S., *88 Farbb., erhältlich bei Eduard Zaiß,*

Trettachstr. 1, 70327 Stuttgart, traudl.zaiss@gmx.de, € 4).

Biografien, Romane & Krimis

»Manfred Rommel. Die Biografie« von **Josef Schunder** ist die erste Lebensbeschreibung dieses beliebten Politikers (308 S., *46 Abb., Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2588-4, € 24,95*).

Hellmut G. Haasis beschreibt das Leben des schwäbischen Kriegsgegners und Hitler-Attentäters »Georg Elser« (112 S., *Fotos, Illustrationen von Uli Trostowitsch, Verlag Klemm und Oelschläger, ISBN 978-3-86281-043-7, € 9,80*).

Zum 50. Todestag von Hermann Hesse am 9. August 2012 wurde die Hesse-Biografie »Auf der Fährte des Steppenwolfs« von **Hans-Jürgen Schmelzer** überarbeitet und neu aufgelegt. Beschrieben werden Leben und Werdegang des Literatur-Nobelpreisträgers (1946), Inhalt, Entstehungs- und Wirkungsgeschichte seiner Werke, die weltweit verbreitet und in mehr als fünfzig Sprachen übersetzt sind (350 S., *Hohenheim Verlag, ISBN 978-3-89850-221-4, € 19,90*).

Gunter Haug erzählt im historischen Roman »Ferdinand Porsche« in historisch verbürgten Kapiteln das Leben des genialen Automobilkonstruktors (448 S., *Landhege-Verlag, ISBN 978-3-943066-04-3, € 19,90*).

Die »Kleine Landesbibliothek« des Klöpfer & Meyer Verlags ist inzwischen auf 25

Isny Allgäu



Langlaufwoche

Individuelles Training für Einsteiger und Fortgeschrittene
Pauschale mit Übernachtung ab 550 Euro pro Person
02.-09. Februar 2013

Isny Marketing GmbH
07562 97563-0, www.isny.de

Bände angewachsen. Die beiden letzten Neuerscheinungen sind »**Isolde Kurz: Erzählungen und Erinnerungen**« (hrsgg. und eingeleitet von Andreas Vogt, 221 S., Band 24, ISBN 978-3-940086-4, € 14) und »**Justinus Kerner: Sinnliches und Über-sinnliches**« (hrsgg. und eingeleitet von Hermann Bausinger, 231 S., Band 25, ISBN 978-3-940086-76-1, € 14).

»**Das Flädle-Orakel**« von **Olaf Nägele**, angesiedelt im Genre des Schelmenromans, erzählt eine turbulente Geschichte aus einer schwäbischen Kleinstadt namens »Trollingen« (256 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1211-5, € 12,90).

Eine schwäbische Köpenickiade voller Wunder, und das auch noch in Rottenburg, erlebt der Leser in »**Allerscheinheiligen**« von **Egon Gramer** (175 S., Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-86351-037-4, € 17,90).

»Ausflüge in fremde Nähe« unternimmt **Ingeborg Gleichauf** in »**Homezone**«, romanhafte Reportagen zum Thema Heimat und Heimatgefühl (200 S., Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-86351-039-8, € 18,90).

Auch **Uwe Zellmer**, Mitbegründer, Mitintendant des Theaters Lindenhof, Theaterlehrer, -macher, heute Präsident des Theaters, beschreibt im Roman »**Himmelsberg, Engelswies**« auf ganz eigene Weise Heimat (236 S., Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-86351-038-1, € 19,90).

Ein historischer Kriminalroman aus dem Allgäu des 18. Jahrhunderts ist »**Sinnentaumel**« von **Ines Ebert** (160 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1212-2, € 9,90).

»**Endlich Endzeit**« ist ein Baden-Württemberg-Krimi von **Jürgen Seibold** mit Schauplatz Ebnisee und einem Ausflug ins Maya-Reich (224 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1215-3, € 9,90).

Einem Mordanschlag in Rottweil auf der Spur ist man in »**Abschüssig**« von **Rebecca Michele** (256 S.,

Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1214-6, € 9,90).

Um einen Mordfall im Fälschermilieu geht es in »**Falschmalerei**« von **Dietrich Weichold** (272 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1218-4, € 9,90).

Sigrid Ränge legt mit »**Lemberger Leiche**« ihren dritten baden-württembergischen Weinkrimi vor (320 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1217-7, € 9,90).

Ein Reutlingen-Krimi ist »**Stromschlag**« von **Werner Kehrer** (190 S., Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-928-9, € 9,95).

»**Totgelaufen**« von **Werner Bauknecht** ist ein Tübingen-Krimi aus dem Laufsport-Milieu (219 S., Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-929-6, € 9,95).

Kalender 2013

Der »**Schwäbische Heimatkalender 2013**« bietet u.a. Beiträge über Erneuerbare Energien, das Lonetal, heimische Fauna (Dohle, Biber, Bienen) und Biersorten. Mit Mondkalender, Kalendarium mit Terminen von Festen und Veranstaltungen (Hrsg. Wolfgang Walker, in Zusammenar-

beit mit dem Schwäbischen Albverein, dem Schwäbischen Heimatbund, dem LandFrauenverband Württemberg-Baden, dem NABU Baden-Württemberg und dem Schwarzwaldverein, Buchformat, 128 S., Kohlhammer Verlag, ISBN 978-3-17-022298-4, € 10,90, *€ 9,90).

»**Lahrer Hinkender Bote**«, Jahresthema ist das Weinland Baden (160 S., zahlr. Farbabb., Buchformat, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1191-0, € 8,50).

»**August Lämmle**« mit Aquarellen von Margret Mittenmeyer zu seinen Gedichten (Monatskalender, Spiralbindung, Format 21x29,5 cm, erhältlich beim Freundeskreis August Lämmle, Tel. 07141/5052509, august.laemmle@gmx.de, € 9).

»**Wacholderheiden**« (Fotos v. Reiner Enkelmann, Dieter Ruoff, Hrsg. Naturschutzzentrum Schopflocher Alb, Monatskalender, Spiralbindung, Format 44x30 cm, erhältlich beim NSZ, info@naturschutzzentrum-schopfloch.de, € 14,90).



HIER
können Sie was erleben.

Plüderhäuser Theaterbrette e.V.

„D'r Hemmel wartet net“
Unsere Erfolgskomödie

„Geld oder Leberwurschd“
Verrückte Komödie nach Ray Cooney

Neu ab März 2013:
„D'r Hexaschuss“
Karten jetzt erhältlich

Telefon (071 81) 8 71 22
Mo.-Fr. 10-12 Uhr
Mo.+Do. 16-17.30 Uhr
Internet:
www.theaterbrette.de

Plüderhausen · Ideal auch für Vereine,
Jahrgänge und Firmen · Busparkplätze
Klimaanlage, Tischbestuhlung · Gute Küche

Isny Allgäu

Langlaufkurse

in Kleingruppen
88 Euro pro Person,
jeweils Sa, So
22.-23.12., 05.-06.01.,
19.-20.01., 02.-03.02.

Isny Marketing GmbH
07562 97563-0, www.isny.de



Genießen Sie persönliche Gastlichkeit im Herzen des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald, am Welterbe Römischer Limes

- 28 komfortable Zimmer mit Bad/Dusche, Minibar, Telefon, W-LAN, teilw. mit Balkon
- Restaurant mit moderner, schwäbischer Küche
- im Sommer gemütliche Gartenterrasse
- Wellnessbereich „Welldarium“ mit römischem Dampfbad, Sauna, Tepidarium u.v.m.
- 2 Kegelbahnen für einen zünftigen Vereinsabend
- hauseigene Konditorei, Pralinen und Trüffel aus eigener Herstellung

Attraktive Gruppenangebote ab € 26,50 pro Person.

Hotel-Restaurant Schoch · Hauptstrasse 40 · 74535 Mainhardt
Tel. 07903/9190-0 · Fax 07903/9190-50 · info@hotel-schoch.de · www.hotel-schoch.de



Unterwegs im Ermstal...

... danach natürlich entspannen zu Hause
 ... gemütlich auf Lammfellen und mit Lammfell-Artikeln
 ... vom Biosphärengebiet Schwäbische Alb
 ... in großer Auswahl ab Fabrik



Wolly Erwin Fritz GmbH & Co. KG
 Qualität aus Lammfell
 Ermsstraße 3
 72555 Metzingen OT Neuhausen

Öffnungszeiten: Mo – Fr von 8 – 11.30 und 13.30 – 17.30 Uhr, Sa 9 – 12.30 Uhr
 Telefon 071 23/9220-0 • www.erwin-fritz.de • Online-Shop www.fellprodukte.de

Kleinanzeigen

MECKLENBURGER SEEN – NATUR PUR! AV-Mitglied verm. in RÖBEL/MÜRITZ gemütl. Fe-Bungalow f. 2–3 Pers. 300m z. See/Badesteg. NS 33,-, HS 41,-/Tag+Strom, Endreinigung. Tel/Fax 0511/2626316 od. 039931/51165 Fax 039931/12933

Urlaub im Pfaffenwinkel, Obb.: Wandern, Rad- u. Ski fahren im Voralpengebiet, wohnen in **Rottenbuch** in Bauernhof-Fewo 40,-€/Tag, Prospekt und Auskunft: (08867)581

Ferienhaus im südl. Schwarzwald, bis 12 Personen. Gemütlicher Wohnraum, Kachelofen, Küche, 2 Schlafräume, DU / 2 WC, Garten. 90 € p.U., ab 3. Ü. 20% Erm. + NK. Tel. 07431/6675



Die bekannte Textsammlung
 248 Seiten
 ISBN 3-925171-08-8
Preis 7,60 €

Zu beziehen über den **Buchhandel** oder den **Federsee-Verlag**

Marktplatz 13 • 88422 Bad Buchau
 Tel. 0 75 82/93 04-11 • Fax 93 04-21
 info@federsee-verlag.de

Beilagenhinweis:
 Dieser Ausgabe liegen Informationen von »KLEPPER – Der Outdoor-Shop« von Walbusch bei.

Wanderreisen

mit Erwin



Mallorca	8 Tg.	19.02.–26.02.13	€ 855,- inkl. HP	Flug
Allgarve	8 Tg.	06.03.–13.03.13	€ 890,- inkl. HP	Flug
Sardinien Süd	9 Tg.	24.03.–01.04.13	€ 890,- inkl. HP	Bus/Schiff
Cinque Terre	7 Tg.	06.04.–12.04.13	€ 715,- inkl. HP	Bus
La Palma	8 Tg.	23.04.–30.04.13	€ 985,- inkl. HP	Flug
Korsika	10 Tg.	05.05.–14.05.13	€ 995,- inkl. HP	Bus/Schiff
Elba	7 Tg.	26.05.–01.06.13	€ 670,- inkl. HP	Bus
Madeira	8 Tg.	04.06.–11.06.13	€ 1080,- inkl. HP	Flug
Pyrenäen Andorra	9 Tg.	05.07.–13.07.13	€ 845,- inkl. HP	Bus
Nordseeküste Hamburg – Musical König der Löwen	7 Tg.	15.07.–21.07.13	€ 750,- inkl. HP	Bus
Norwegen	12 Tg.	17.08.–28.08.13	€ 1595,- inkl. HP	Bus/Schiff
Lago Maggiore Tessin	7 Tg.	07.09.–13.09.13	€ 660,- inkl. HP	Bus
Dolomiten Südtirol – Neue Touren	7 Tg.	16.09.–22.09.13	€ 595,- inkl. HP	Bus
Cinque Terre	8 Tg.	29.09.–05.10.13	€ 715,- inkl. HP	Bus
Ischia Wandern & Kuren	8 Tg.	03.11.–10.11.13	in Planung	Flug

EZ-Zuschläge auf Anfrage. Eventuelle Änderungen vorbehalten!
****Info Nachmittage mit Bildershow im Hotel Dreikönige 77709 Oberwolfach****
 24.11. + 25.11.2012 Beginn 14:30 Uhr

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
 Tel. 07836 / 955944 Fax. 957944 Mobil 0171/2386916
 erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

Schneeschuhwandern in NORWEGEN



...den Alltag hinter sich lassen!

10 Tage vom 8. – 17.2.2013 im Ringebuffjell und Sommerwandern
 14 Tage vom 9. – 22.8.2013 im Rondane-Nationalpark.
 Prospekt kostenlos anfordern:
 Hans Kempf, Langwiesen 11,
 74523 Schwäbisch Hall
 Fon/Fax: 07907-5880257
 E-Mail: norwegen-erleben@kabelbw.de
 www.norwegen-erleben.com



Gipfel erobern:

Geführt

Individuell

Maßgeschneidert

Vielfältiges Island-Angebot:

- Wandern und Trekken
- Hotel- und Zeltreisen
- Standort- und Rundreisen
- Gute Preise, gute Beratung

Für Gruppen, Vereine, Freundeskreise:
 Gern erstellen wir Ihnen ihr persönliches, maßgeschneidertes Reiseangebot!

„Urlaub, der bewegt“ in über 100 Ländern!

WIKINGER REISEN
 Urlaub, der bewegt.

Infos und Kataloge:
 Wikinger Reisen GmbH
 Kölner Str. 20
 58135 Hagen
 Tel. 02331-904-6
 mail@wikinger.de



www.wikinger.de

Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser Vereinsgebiet!

Hochwertiger Bildband
 300 Fotografien & Panoramaaufnahmen
 75 Lieblingsplätze vom Stromberg bis zum Bodensee

STARK REDUZIERTER PREIS!



Für Mitglieder nur 7,50 Euro statt 18,40 Euro!
Für Nichtmitglieder nur 9,90 Euro statt 23,- Euro!
 Bestellungen über die Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

Outdoor-Bekleidung
Trekkingsschuhe, Zelte
Rucksäcke, Schlafsäcke
Bergsport
GPS-Navigation
Satellitentelefone
Expeditions- &
Reiseausrüstung
und vieles mehr...



Kostenloser Katalog!
Einfach Code scannen, telefonisch
unter 07 11/70 96-700 anfordern oder
in der Filiale abholen.



FILDERSTADT-BERNHAUSEN
TRAVEL CENTER
Plieningen Straße 21
70794 Filderstadt

STUTTGART
TRAVEL STORE
Schmale Straße 9
70173 Stuttgart

ULM
TRAVEL STORE
Hafenbad 17
89073 Ulm

METZINGEN
OUTLET CENTER
Stuttgarter Str. 45/1
72555 Metzingen

Bestell-Hotline: 07 11/70 96-700 • Beratungs-Hotline: 07 11/70 96-751 • woick@woick.de

OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an
Wanderschuhen und
Wanderbekleidung
weit und breit



15 % Rabatt
mit gültigem
Albvereins-
Ausweis



Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balinger Straße 11, 72336 Balingen-Ostdorf, Tel 07433 16989

Winter in der BERGWELT SÜDSCHWARZWALD

Die Magie des Winters...

Winterwandern in der Bergwelt Südschwarzwald

Verschneite Täler, tiefblauer Himmel und die höchsten Schwarzwaldgipfel. Eine Idylle ganz in Weiß, so wie in Ihrem Wintertraum. Genossen Sie die stille Winterlandschaft, glitzernde Eiskristalle in der Sonne, bizarre Eiszapfen an den Schwarzwaldhäusern und schneebedeckte Tannen.

Ein 100 km langes, gut präpariertes Wegenetz erwartet Sie. Lassen Sie sich von traumhaften Ausblicken auf die umliegenden Berge faszinieren. Am Wegesrand laden urige Gasthäuser und Berghütten mit warmen Getränken und typischen Schwarzwaldspezialitäten zu einer gemütlichen Rast ein.

Informationen: Bergwelt Südschwarzwald,
Kurhausstr. 18 - 79674 Todtnau,
Tel. 07671-969690
www.bergwelt-suedschwarzwald.de



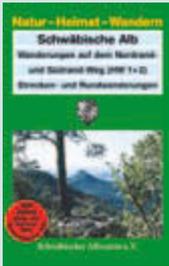
Antonio-Pigozzi-Sonderausstellung

Dioramen mit sensationeller Tiefenwirkung

2. November 2012–31. Mai 2014
im Krippenmuseum Oberstadion



www.krippen-museum.de



Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg (HW 1+2)

344 Seiten mit 265 Farbfotos, 44 Kartenausschnitten und 3 Übersichtstabellen.

Abgewandert, fotografiert und beschrieben von Willi Siehler, mit Beiträgen von Prof. em. Dr. Theo Müller.

21,80 € – Mitgliedspreis 17,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb 3. Auflage

130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries, mit 30 Wanderungen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Beiträge von T. Müller, W. Rößler, J. Schoser und F. Schray. 496 S., 330 Farbfotos, 130 Wanderkärtchen, diverse Karten.

21,80 € – Mitgliedspreis 17,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)

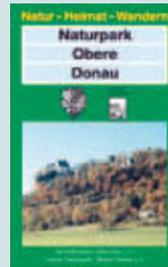


Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

327 mit 141 Farbfotos, 13 Schwarzweißabbildungen und einer farbigen Wanderkarte im Maßstab 1:100.000. 51 Rundwanderungen, 14 Streckenwanderungen, Hauptwanderwege und thematische Wanderungen.

Von Paul Strähle †, überarb. von Theo Müller.

15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Naturpark Obere Donau

358 Seiten mit zahlreichen Farbfotos und Zeichnungen, Wanderkarte im Maßstab 1:100.000. 64 Rundwanderungen und 6 Streckenwanderungen; 5. überarbeitete und ergänzte Auflage, 2007.

Von Wilhelm Rößler.

15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein • Postfach 104652 • 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de • schwaebischer-albverein.de
T 0711/22585-22 • F 0711/22585-93

Schwäbische Flora

von Theo Müller



**soeben
neu erschienen**

In dem vorliegenden, schön gestalteten Buch werden mehr als 500 meist weit verbreitete Pflanzenarten mit volkstümlichen schwäbischen Namen kurz vorgestellt, ihre Wuchsorte beschrieben und mit über 600 ausgewählten Farbfotos abgebildet. Außerdem werden bei den angesprochenen Pflanzen die wichtigsten Inhaltsstoffe aufgeführt. Denn viele der schwäbischen Pflanzennamen gehen auf deren frühere Verwendung zurück, also auf Pflanzen, die heilend wirken oder giftig sind. Da die Bezeichnungen der Inhaltsstoffe oft nicht geläufig sind, ist ein Glossar dieser Stoffe angefügt. Unter den schwäbischen Pflanzennamen befinden sich auch solche, die historisch sind oder heute nicht mehr verstanden werden, z.B. Franzosekraut, einmal für rot-blau blühende Pflanzen nach den früheren rot-blauen französischen Uniformen, zum anderen als Heilkraut gegen den Franzos = Syphilis. Ein umfangreiches Register beschließt das Buch und ermöglicht den sicheren Zugriff auf eine gesuchte Pflanze.

Das preisgünstige Buch ist für jede Freundin / jeden Freund der heimischen Pflanzen und ihrer schwäbischen Namen eine wahre Fundgrube.

»Schwäbische Flora« aus der Reihe »Natur – Heimat – Wandern«

736 Seiten mit über 600 Farbfotos, davon über 200 ganzseitige Farbfotos.

Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein e.V. | Verlag des Schwäb. Albvereins e.V., 2011
Auslieferung durch Kommissionsverlag Konrad Theiss GmbH, Stuttgart | ISBN 978-3-8062-2552-5
Format 13,5 x 19,5 cm | fest gebunden mit Leseband | Preis: 25,- Euro

Für Mitglieder des Schwäb. Albvereins bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle: 18,- Euro + Versand
Schwäbischer Albverein | Postfach 10 46 52 | 70041 Stuttgart | Tel: 0711-2 25 85-22
www.schwaebischer-albverein.de | verkauf@schwaebischer-albverein.de



3-Löwen-Takt

RADROUTENPLANER

Baden-Württemberg

– für stressfreie Wege
im Alltag und erholsame
Touren in der Freizeit.

www.radroutenplaner-bw.de



Weitere Infos zum 3-Löwen-Takt finden
Sie unter: www.3-loewen-takt.de

Baden-Württemberg



Im 3*** Hotel Gappmaier in Saalbach sind wir neben Familien und Paare auch auf Wandervereine, Wander- oder Mountainbikegruppen spezialisiert!

Unser Hotel liegt direkt in Saalbach umgeben von einer herrlichen Bergwelt, den Kitzbühleralpen! Unzählige Berg- und Wandertouren, ob zu Fuß oder mit dem Bike, führen direkt vom Haus weg. Sie sind in ca. 2–3 Gehminuten beim Schattberg-X-Press oder bei der Kohlmaisgipfelbahn.

Das gesamte Team und die Gastgeber Familie Gappmaier ist bemüht, Ihren Reisegästen etwas Besonderes zu bieten! Genießen Sie die ungezwungene familiäre Atmosphäre in unserem Hotel und die gemütliche, komfortable Ausstattung der Zimmer. Wohnen in großzügigen Zimmern mit Bad oder Dusche, WC, Balkon, Safe, Föhn, Telefon, Kabel-TV und W-Lan.

Im besonderen Ambiente unseres Restaurants servieren wir Ihnen abends heimische Schmankerl und internationale Spezialitäten mit Naturprodukten

aus unserer Region. Ihr Tag beginnt mit einem kräftigen Frühstück vom Buffet, um gestärkt den Tag zu beginnen. Abends erwartet Sie ein 4-Gang-Wahlmenü mit 2 Wahlmöglichkeiten, knackigem Salatbuffet, Suppenbuffet, Highlights wie Vorspeisen- und Dessertbuffet, Grillabende und vieles mehr...

Wir laden Sie herzlich auf ein Begrüßungsgetränk sowie einmal die Woche Kaffee und Kuchen ein!

Entspannung und innerliche Ruhe gewinnen Sie in unserer Wellness Oase. Es erwartet Sie eine Finnische Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine, großer Uheraum mit Teeecke und Saftbar, Solarium. Das Panorama-Freibad in unserem Zweithaus (ca. 10 Gehminuten entfernt), mit einzigartigem Ausblick, bietet Badespaß inmitten einer beeindruckenden Bergwelt.

Parkmöglichkeiten haben Sie direkt beim Hotel oder im Parkhaus (gratis).

Neu ist die JOKERCARD, die für unsere Hotelgäste während der Dauer Ihres Aufenthaltes inkludiert ist. Folgende Leistungen sind in der JOKER CARD enthalten:

- Uneingeschränkte Benützung der in Betrieb befindlichen Seilbahnanlagen in Saalbach Hinterglemm
 - Talschlusszug
 - Minigolf von Saalbach Hinterglemm
 - Wanderbus in Saalbach Hinterglemm
 - Freibad Saalbach
 - Tennisplätze Saalbach Hinterglemm
 - Montelino in Saalbach
 - Berg Kodok in Hinterglemm
 - 10 geführte Wanderungen pro Woche
 - Heilkräuterweg am Reiterkogel
 - Lichtbildervorträge
 - Heimathaus/Skimuseum
 - + viele attraktive Ermäßigungspartner
- Wer noch nicht genug hat, sollte unbedingt einen Abendspaziergang ins Zentrum machen! Wo im Sommer Platzkonzerte von der Trachtenmusikkapelle, Wein- und Kürbisfeste, Lederhosen-, Edelweiß- und Bierfeste stattfinden!



In kürzester Zeit ist man bei verschiedenen Sehenswürdigkeiten wie die Stadt Salzburg, Großglockner Hochalpenstrasse, Eisriesenwelt, Krimmler Wasserfälle, Salzkammergut, Kehlsteinhaus/Königsee, Salzbergwerk Hallein, und viele weitere Ausflugsziele die man nicht verpassen sollte... Es fällt Ihnen sicher nicht schwer, sich wie zu Hause zu fühlen bei uns im Hotel Gappmaier! Wir würden uns sehr freuen, Sie zu unseren Gästen zählen zu dürfen!

Ihre Familie Gappmaier & Mitarbeiter

Hotel Gappmaier
Glemmtaler Landesstraße 293
A-5753 Saalbach

Tel. 00 43 (0) 65 41 / 62 67 • Fax 62 67-3
hotel@gappmaier.at • www.gappmaier.at

*Räucher
Spezialitäten*

PFAU
HERZOGSWEILER

ERLEBNIS PUR:

**DIE
ORIGINAL
SCHWARZWÄLDER
BAUERNRÄUCHEREI-
BESICHTIGUNG**

**KENNEN SIE DAS
SCHINKEN-GEHEIMNIS...**

... den urtypischen Geschmack
des milden und vollwürzigen
Pfau's Edelräucher-
schinkens Goldprämiert,
hergestellt mit reinen
Naturgewürzen im
Naturreifeverfahren.
Oder das der feinen
hausmacher Wurstspezialitäten
wie Kirschwassersalami,
Zapfensalami,
Schinkensalami mit nur
4,7 % Fettgehalt...

**Geführte Bauernrauch-
Besichtigung
mit "Gratis-Verkostung"
jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr,
Sa. 11.30 Uhr.**

Ganzjährig, Eintritt frei.
Außerdem: Tägliche Besichtigung
möglich - auf Anfrage.

Goldprämiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU · Alte Poststr. 17 · 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82 · www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



Hexen, Tod & Teufel

Der Fall Katharina Kepler
und weitere Stationen
der Hexenverfolgung

Sonderausstellung
im Römermuseum Güglingen
vom 10.06.2012 - 03.03.2013
www.roemermuseum-gueglingen.de

Schwäbisches Land 2013

ist offizieller Wandkalender
des Schwäbischen Albvereins

Unser aktueller Postkarten-Kalender
mit neuen Wandervorschlägen
und herrlichen Farbaufnahmen
im Format 165 x 310 mm

Bei Ihrer Ortsgruppe
erhalten Sie den Kalender
zu Vorzugsbedingungen
oder direkt beim Verlag



Senn Verlag
Lindauer Straße 11 · 88069 Tettmang
Tel. 0 75 42 / 53 08 0 · Fax 0 75 42 / 53 08 36
E-Mail: info@bodensee-medienzentrum.de

Wohnen auf der Skipiste ...



Tel. 0721-557111
info@grether-reisen.de
www.grether-reisen.de

Weingärtner
HORRHEIM-GUNDELBACH

Die Weine der
Minnesänger
Serie
*eine Freude
für den Gaumen*

71665 Vaihingen-Horrheim
Weinsteige 33
Telefon (07042) 333 09
e-mail info@horrheimer-weingaertner.de
www.horrheimer-weingaertner.de





Fahrrad- & ErlebnisReisen mit Wandern

1. CMT-Wochenende: 12. – 13. Jan. 2013

Messe Stuttgart



CMT AktivReise-Wochenende
Outdoor pur mit GPS-
Forum, Aktionsfläche &
Themenpark Wandern

Das Gipfeltreffen für Wandersleute.

Starten Sie gleich am ersten CMT-Wochenende zu Ihrer schönsten Wanderroute des Jahres. Ziel: CMT, Halle 9. Im beliebten Themenpark Wandern gibt's viel zu entdecken: Wanderreisen im In- und Ausland, Qualitätswanderwege, Wanderkarten, Nordic Walking, Trekking und die aktuellen Ausrüstungstrends mit objektiver Expertenberatung. Dazu finden alle Kletterfans einen Kletterturm für die Erstbesteigung im Jahr.

Willkommen zum perfekten Start in Ihre Wandersaison 2013!

www.messe-stuttgart.de/fahrrad

CMT
Die Urlaubs-Messe.

Willkommen... Die Ferienregion
im Süden der Schwäbischen Alb



Natur und Kultur
im Tal der
Lauchert



Tourismusbüro · Hohenzollernstraße 5 · 72501 Gammertingen · Telefon 0 75 74 / 4 06-100
Übernachtung schon ab 25 Euro!

www.laucherttal.de

Faszination Fernwandern

Ein Erlebnisbericht über 7.199 Wanderkilometer durch Schwarzwald, Alb, Allgäu, Tirol, Dolomiten und Schweiz.

Weitere Infos unter www.schwalbwanderer.de



Von Spindeln und Spiegeln...
Dinge im Märchen



Heimatmuseum Reutlingen
30.11.2012 – 10.02.2013

reutlingen.de/heimatmuseum

Öffnungszeiten
Di – Sa 11 – 17 Uhr
Do 11 – 19 Uhr
So, Feiertag 11 – 18 Uhr



Bergbrauerei
Brauereiwirtschaft

Brauereibesichtigung, alte Eiskeller und Museum, zertifizierter Bierwanderweg, Wirtschaft mit 210 Plätzen in 3 Räumen, Garten 120 Plätze durchgehend geöffnet – P für Busse – 300 m zum Partnerhotel

Graf-Konrad-Str. 21, 89584 Ehingen-Berg
Tel. 07391/7717-33, Fax -18,
wirtschaft@bergbier.de, www.bergbier.de



AROSA SCHWEIZ

Winterwandern – das schönste Winterwandergebiet in den Alpen, über 40 km gepfadete Wanderwege
Sommer: großes Wandergebiet, geführte Wanderungen, Zimmer mit Frühstück ab € 56,-. Im Sommer inkl. Bergbahnen. Verlangen Sie unsere Prospektunterlagen.
www.hotelpalpenonne.ch
Tel. 00 41 / 8 13 77 15 47 • Fax 00 41 / 8 13 77 34 70

Hotel Alpenonne
Ihre Gastgeberfamilie Walter Baretz

Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl. Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengerters-Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe. Ausführliche Info unter Tel. 0 70 46 / 5 99, 74343 Sachsenheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de



Gasthof – Pension
GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Thema Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen

Schuh Kauffmann
Bopfingen • Mannheim • München

Das Qualitätsschuhhaus
Unter- und Übergrößen
www.schuh-kauffmann.de



Besuchen Sie das mehrfach ausgezeichnete
Feuerwehrmuseum Winnenden
in Verbindung mit einer Wanderung

Feuerwehrmuseum Winnenden, Karl Krämer Straße 2, direkt am Bahnhof der S-Bahn Linie 3.
Postanschrift: Feuerwehrmuseum, Wallstraße 20, 71364 Winnenden.
Tel. 0 71 95 / 10 30 55, helmut.pfueger@feuerwehrmuseum-winnenden.de

Die besondere Sehenswürdigkeit in der Region Stuttgart

Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen Hohenlohischen Rötelbachtal / Jagsttal

zwischen Rothenburg/Tbr. und Langenburg, direkt am HW 8, Jakobsweg, die neuen Kocher-Jagst-Trail-Wege mit Gepäcktransfer. Montag Ruhetag (oder nach Vereinb.)
7 UN/DU/WC/TV reichh. Frst. p.P. 168,-€

Gasthof »Hertensteiner Mühle«
74572 Blaufelden-Billingsbach
Tel. 0 79 52 / 59 16
www.hertensteiner-muehle.de
hertensteinermuehle@t-online.de

schwaebischer-albverein.de



Schwäbische Spezialitäten und Vesper
Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
Gruppen und Busse bitte vorbestellen
Großer kostenl. Parkplatz in der Nähe (beim Busbahnhof)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Dienstag Ruhetag
www.hirsch-badurach.de

Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962



Das Wanderparadies zwischen Bodensee und Donau

Naturhotel für Wanderer, Familien, Wellness & Tagung
Neue Vollholzzimmer mit Lift erreichbar vom Schwäbischen Albverein empfohlen
Panoramarundblick auf Bodensee und Alpen
Schauen Sie auf unsere webcam
Schwäbisch-alemannischer Mundartweg mit Promipfad, Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten
Auf Ihren Besuch freut sich Ihre Familie Hans-Peter Kleemann
88636 Illmensee-Höchsten
Tel. 0 75 55 / 9 21 00 Fax 0 75 55 / 9 21 01 40
www.hoechsten.de • info@hoechsten.de



Teneriffa CASA-VIEJA

Geführte Wanderungen
Kleines Haus, großer Service.
Tel. +34 922301979
www.casa-vieja.com

Planwagenfahrt im Taubertal



Für Familien – Vereine – Betriebe – Bauernvesper
Kaffee und Kuchen, Weinprobe möglich

Pferdehof Ehrmann
97990 Weikersheim-Schäftersheim, Telefon 0 79 34 / 4 65

Wandern im Erzgebirge
gemütliches familiengeführtes Haus im Hotelcharakter (38 Betten) direkt am Wald
Pension Schmiedel bei Annaberg
ab 35,00 € p.P. Ü/HP
Tel. 0 37 34 7 / 13 27 – Fax 8 05 21
www.pensionschmiedel.de

Urlaub unter der Zugspitze
Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen
DU / WC / TV / Radio / Tel / Safe / W-Lan
Sauna / med. Massagen / Fitness
Hotel Bergland – TopSuperior
Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch
Tel. 0 88 21 / 9 88 90, Fax 98 89 99
E-Mail: grainau@hotel-bergland.de
Internet: www.hotel-bergland.de



So schmeckt Heimat



LEMBERGERLAND
KELLEREI ROSSWAG

Wein | Genuss | Landschaft

**Genossenschaftskellerei
Rosswag-Mühlhausen eG**
Manfred-Behr-Straße 34
71665 Vaihingen-Rosswag
Tel.: 07042 - 2950
www.lembergerland.de

Wandern ohne Gepäck auf dem Hohenzollernweg



Leistungen:

- **Übernachtung + Frühstück**
- **Gepäcktransport ins nächste Hotel**
- **Ticket für Bus und Bahn**

**Etappenpreis
ab 41,50 €**

Kostenlose Informationen: **Hohenzollernstraße e. V.**
Hirschbergstraße 29 • 72336 Balingen • Telefon 0 74 33 / 92 11 39
info@hohenzollernstrasse.de • www.hohenzollernstrasse.de

An allen Tagen LIVE-Musik!

Jedes Wochenende geöffnet!

Unsere Highlights 2012 im Alb Stadl

18. Nov.	Adventsmarkt im Stadl
17. Nov.	"SILVERADOS" Country Music
23. Nov.	"HILANDER" Stimmung mit den Ex-Klosteralern
24. Nov.	"ALB STADL TRIO" Volksmusik pur
02. Dez.	Adventsbrunch - Reservierung erforderlich!
07. Dez.	Nikolaus-Musikantentreffen
08.-16. Dez.	Gans Essen
25.-26. Dez.	Weihnachtsbuffet - Reservierung erforderlich!

Unsere Highlights 2013 im Alb Stadl

04. Jan.	Neujahrs-Musikantentreffen
06. Jan.	Neujahrskonzert mit dem Uhlberg Duo
13. Jan.	Mutschel-Sonntag
24. Jan.-12. Feb.	Hüttenfasnet
01.-03. Jan.	Fasnetsküchle-Wochen
02. Feb.	Aprés-ski-Party

Ab 2013 jeden 3. Donnerstag im Monat Tanznachmittag mit Live Musik

Schwäbischer Alb Stadl INFO - Tel. 0711 / 94 54 77 71
Geschwister-Scholl-Straße 2 info@alb-stadl.de
72629 Engstingen - Gewerbepark Haid www.alb-stadl.de




SCHWABENLAND.DE




www.schwabenland.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo-Fr 8.30-12.30 und 13.30-16.30 Uhr

Schriftleitung

Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 07 11 / 901 88 10
schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 09.01. • Heft 2: 10.04. • Heft 3: 09.07. • Heft 4: 08.10.

ISSN 1438-373X • Auflage 85.000

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 16,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de

Spendenkonto: Nr. 2 826 000

BW-Bank BLZ 600 501 01



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0
praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführer

Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsuehrer@schwaebischer-albverein.de

Hauptschatzmeister & Mundartgeschäftsstelle

Helmut Pfitzer • Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Schwäbische Albvereinsjugend

www.schwabische-albvereinsjugend.de • Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94
info@schwabische-albvereinsjugend.de

Naturschutzreferat

Werner Breuninger • Telefon 07 11 / 2 25 85-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung

Leonhard Groß • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb

Olaf Singert • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Internetbeauftragter & Wegereferent

Dieter Weiß
internet@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv

Ebinger Straße 52-56, 72336 Balingen
Telefon 0 74 33 / 43 53, Fax 38 12 09
kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

Baden-Württembergs beste Seiten



Peter Sandbiller

Der Schwarzwald

The Black Forest –
La Forêt-Noire

Landschaft, Städte und Dörfer, Feste und Bräuche sowie der moderne Schwarzwald in einem fantastischen Bildporträt.

Deutsch, English, Français. Texte von Silvia Huth und Manfred Frust. 176 Seiten, 180 Farbfotografien, fester Einband mit Schutzumschlag, Einführungspreis bis 31. Januar 2013: € 29,90, danach € 34,90.

ISBN 978-3-8425-1198-9



Silvia Huth

Wie der Schwarzwald erfunden wurde

Das Buch zur SWR-Doku-Reihe Schwarzwaldgeschichten

Das spannende Schwarzwald-Lesebuch zur Kulturgeschichte, zu Menschen und Mythen des beliebten Mittelgebirges.

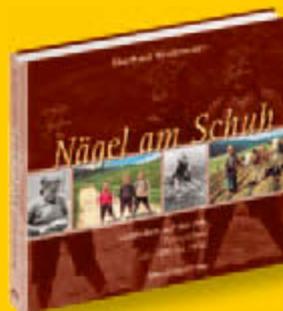
200 Seiten, 150 Abbildungen, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1193-4

Eberhard Neubronner

Nägel am Schuh

Landleben auf der Alb.
Fotografien von 1890 bis 1950

160 Seiten, 200 teilweise farbige Abbildungen, fester Einband, € 24,90.
ISBN 978-3-87407-890-0



Katharina Hild, Nikola Hild

Kirchen, Klöster und Kapellen der Schwäbischen Alb

Geschichte und Geschichten

Der reich bebilderte Führer macht Lust auf Erkundungsfahrten zu sakralen Bauten und Schätzen der Schwäbischen Alb.

160 Seiten, 130 Farbfotos, fester Einband, € 19,90. ISBN 978-3-8425-1174-3

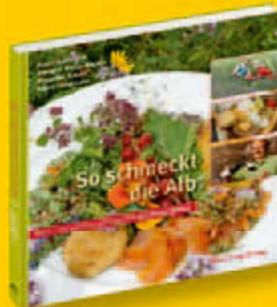


Birgit Blessing

Mit Kindern unterwegs Biosphärengebiet Schwäbische Alb

30 Tagesausflüge für die ganze Familie

160 Seiten, 116 farbige Abbildungen und Karten, € 14,90. ISBN 978-3-87407-874-0



Jürgen Autenrieth · Annegret Müller-Bächtle Alexander Schulz · Rainer Fieselmann

So schmeckt die Alb

Kochen mit feinen Zutaten aus dem Biosphärengebiet

Ein kulinarischer Streifzug über die Schwäbische Alb. Annegret Müller-

Bächtle, Alexander Schulz und Jürgen Autenrieth zeigen, aus welchen Zutaten sich die köstlichsten Gerichte zaubern lassen und wo man die Produkte dafür bekommt.

152 Seiten, 130 Farbfotos, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1195-8

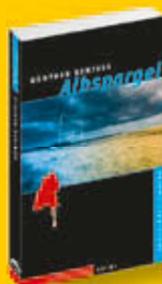
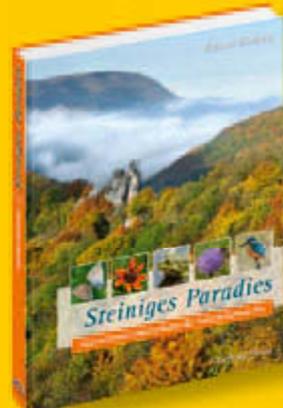
Günter Künkele

Steiniges Paradies

Faszinierende Lebensräume der Schwäbischen Alb

Diese Buch öffnet die Augen für die verborgenen Wunder der Schwäbischen Alb.

208 Seiten, 222 Farbfotos, fester Einband, € 24,90.
ISBN 978-3-8425-1138-5

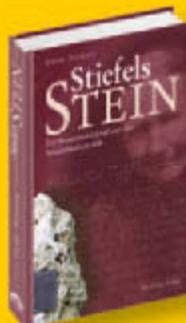


Günther Bentele

Albspargel

In Tigerfeld auf der Schwäbischen Alb ist ein Streit um den Bau einer Windkraftanlage entbrannt. Es geht um den Naturschutz, die Energiewende und um viel Geld. Als plötzlich der Hauptinvestor ermordet wird, fällt der Verdacht auf den Windfachmann und Gutachter Felix Fideler, der ursprünglich aus dem Ort stammt.

256 Seiten, € 9,90. ISBN 978-3-8425-1186-6



Gerd Stiefel

Stiefels Stein

Ein Frauenschicksal von der Schwäbischen Alb

»Stiefels Stein« ist eine Biografie, eine Familiengeschichte, ein Kriminalstück und ein Porträt der Schwäbischen Alb an der Wende zum 20. Jahrhundert.

184 Seiten, 10 Abbildungen, fester Einband, 16,90.

ISBN 978-3-8425-1120-0

In Ihrer Buchhandlung



Silberburg-Verlag

www.silberburg.de